

Nr. 28

**Zum Tag der Menschenrechte
am 10. Dezember 2007**

P.O.Box 150 825, D-10670 Berlin
Telefon (030) 825 85 52, Fax (030) 826 62 86
Postbank Berlin
Konto-Nr. 749 49-107 (BLZ 100 100 10)
e-mail: Liga-Iran@gmx.de
www.liga-iran.de

Editorial

In diesem Jahr besteht die *Liga zur Verteidigung der Menschenrechte in Iran* 25 Jahre, für die Geschichte ein Wimpernschlag, für eine Menschenrechtsorganisation ein Vierteljahrhundert. Drei Jahre nach der Revolution von 1979 und dem Antritt der Mullahs hat die **Liga** mit der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen begonnen und ist Zeuge, dass diese sich in den letzten beiden Jahren unter Ahmadinedschad **wieder** verschärft haben. Ihm gehen die Anhänger nach und nach verloren, die desillusioniert beobachten, wie sich die wirtschaftliche und soziale Lage verschlechtert, wie der „Saubermann“, dem die armen Schichten den Kampf gegen Korruption zutrauten, nun Minister und Regierungsbeamte zugunsten seiner Anhänger auswechselt. „Es geht voran“ lautet die Parole, aber für wen? Vom gestiegenen Ölpreis haben die Arbeiter, Busfahrer, Lehrer, Beamten, Studenten und alle anderen Lohnabhängigen nichts: In Streiks fordern sie neben mehr Lohn Meinungsfreiheit und Gerechtigkeit, und als Ahmadinedschad im letzten Winter zu den Studenten sprechen wollte, gab es so laute Proteste, dass die Rede unterbleiben musste. Jetzt, Ende Oktober, ist er dieses Risiko nicht eingegangen: In Bussen wurden morgens um 6 Uhr Hezbollahis und Bassidji angekarrrt, jeder Student penibel durchsucht, so dass die Rede diesmal ungestört verlaufen konnte. Und da nicht nur die Studenten, sondern fast alle Gruppen der Gesellschaft ihre Stimme erheben, reagiert der Präsident mit Repressionen, obwohl im März Parlamentswahlen stattfinden. Bisher hat jede Regierung **nur** vor Wahlen die Zügel etwas lockerer gelassen, diesmal aber geschieht das Gegenteil: Durch künstliche Krisen, auf die mit staatlichen Kampagnen reagiert wird, lenkt man

das Augenmerk der Bevölkerung monatelang auf ein bestimmtes Problem, das in Wirklichkeit nicht existiert. Beste Beispiele sind die in diesem *liga-report* dokumentierten Kampagnen gegen den „Abschaum der Gesellschaft“ oder für „moralische Sicherheit“.

Hauptziel der Repression aber sind die Intellektuellen, Frauenaktivistinnen, Journalisten, Arbeiter, Studenten und die religiösen und ethnischen Minderheiten.

Sieht man von den Massenhinrichtungen in den 80er Jahren ab, so müssen wir feststellen, dass die Zahl der Hinrichtungen, besonders der Hinrichtungen in der Öffentlichkeit, extrem gestiegen ist – in diesem *liga-report* haben wir 262 dokumentiert. Warum? Soll eine Atmosphäre der Hoffnungslosigkeit geschaffen werden, fehlen Plätze im Gefängnis, ist der Einzelne nichts wert? Die Verrohung der Gesellschaft wächst. Allein bei Messerstechereien starben in diesem Jahr 740 Menschen!

In dieser Situation sollen nun „freie“ Wahlen stattfinden, also Wahlen wie gehabt: Der Wächterrat entscheidet, wer aufgestellt wird und wer nicht gewählt werden darf, und der Freitagsprediger von Teheran preist die freie Meinungsäußerung wie z.B. am 6. November: „**Jeder in Iran hat das Recht auf freie Meinungsäußerung unter Beachtung der roten islamischen Linie und des velayat-e faqi.**“

Die Islamische Republik Iran büßt ihre Legitimität immer weiter ein. Geschützt von einem paramilitärischen Rettungsring leben die Machthaber auf einer Insel, auf der es sich nach Herzenslust monologisieren lässt: Über Israel, den Holocaust, die Moral im Westen, Amerika, das Gute und das Böse. Alle, die außerhalb der

Insel leben, sind von vornherein Sünder, die ständig nachweisen müssen, nichts Böses getan zu haben. Wer diesen Test nicht besteht, ist schlecht dran, auch wenn man ihm konkret nichts nachweisen kann: Dann kommen die **Unbekannten**, schleppen ihn an einen **unbekannten Ort** in ein **unbekanntes Gefängnis**. **Unbekannt**, dieses Adjektiv taucht immer wieder in den Nachrichten auf und verbreitet Schrecken. Mit Genugtuung nehmen die auf der Insel die Hinrichtungsurteile auf, die die Justiz z.B. gegen „moralisch Verderbte“ fällt. Es seien „schöne“ und „unerschütterliche“ Urteile, die „besten Maßnahmen für eine politische und kulturelle Ordnung“ findet mancher und weiß genau, wo sich die Mehrheit der Verderbten tummelt: Auf dem Campus, wo unverheiratete Studentinnen und Studenten an den Grundpfählen der Religion sägen. Auf dieser Insel bestimmen Leute, die zur Bande der Staatsterroristen zählen, von der Justiz in Argentinien, Paris, Wien und Berlin namentlich genannt. Am 5. November fand in Marrakesch die 78. Vollversammlung der Interpol mit 600 Delegierten aus 144 Ländern statt. Dort wurde Iran wegen eines Bombenattentats auf das Gebäude des jüdischen Vereins in Buenos Aires 1994 verurteilt, bei dem 85 Menschen starben und 200 verletzt wurden. In den Fall verwickelt sind der ehemalige Präsident **Rafsanjani**, sein Außenminister **Velayati**, sein Informationsminister **Fallahian**, der damalige Botschafter in Argentinien, **Soleimanpur** und **Mohsen Reza'i**, Be-

fehlshaber der Revolutionswächter. Auf der Fahndungsliste stehen neben **Fallahian** und **Reza'i** noch fünf weitere Politiker. Es ist auch kein Geheimnis, dass Iran aus schätzungsweise 15.000 Revolutionswächtern Al-Quds-Brigaden (*Al-Quds heißt Jerusalem*) gebildet hat, die z.B. schiitische Milizen im Irak oder die Hezbollah im Süden Libanon mit Raketen und panzerbrechenden Waffen unterstützen und die beim Aufbau von Organisationen der Selbstmordattentäter helfen und als rechte Hand der Revolutionswächter gelten. Ein Land, das einen Feind hat, der aggressiv ist, sollte ihn nicht provozieren. Vertraut man dem Enthüllungsjournalisten **Seymour Hersh**, so sind die Vorbereitungen für einen Angriff auf Iran weit fortgeschritten, was nicht nur uns mit Sorge erfüllt, denn Kriege haben verheerende Auswirkungen und verfehlten ihr Ziel - die Lösung des Konflikts - genauso wie Gewalt, Staatsterror und die Missachtung der Menschenrechte. Wir wollen Frieden, keinen Krieg, aber wie kann eine Lösung gefunden werden, wenn Iran dem wahren Dialog seit Jahren ausweicht? Können die Vereinten Nationen die Rolle des Mediators übernehmen, wenn sich die Veto-Mächte nicht einig sind, oder wäre es angebracht, dass die Europäische Union die Initiative ergreift, z.B. durch beharrliches Bestehen auf der Umsetzung des Atomwaffen-sperrvertrags? Dem Regime in Iran, das die Rechte der Menschen und ihre grundlegenden Freiheiten permanent ignoriert, kann man jedenfalls kein Vertrauen schenken.

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen allen ein gesundes neues Jahr mit Erkenntnissen, die bereichern, Erlebnissen, die haften bleiben, weil sie nachdenkenswert sind, mit Taten, die deshalb gut sind, weil sie andere bereichern und sich einprägen!

Wir danken für Ihre Spenden und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen. Wir haben übrigens nur noch das Konto bei der Postbank.

Mit diesem ***liga-report*** haben wir uns erneut die Aufgabe gestellt, aus den hunderten von Menschenrechtsverletzungen einen Teil auszuwählen, was nicht leicht war. Doch so manchem, dem es gelingt, hierher zu flüchten, hilft diese Arbeit ebenso wie Anwälten und Wohlfahrtsorganisationen, die Gutachten erstellen. Neben einer Vielzahl von Schreiben für Einzelne hat sich die Liga-Iran 2007 mit Briefen, Dokumentationen und durch persönliche Kontakte an den UNMRR (Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen), an das Europa-Parlament und den Europarat gewandt. Wir hoffen, dass einiges davon in die Resolutionen des Europa-Parlamentes vom 25. Oktober eingeflossen ist.

Innere Sicherheit

Unter Berufung auf einen Bericht des offiziellen Teheraner Rundfunks schreibt die Nachrichtenagentur AP, dass eine Person im Zusammenhang mit dem Verkauf von Geheimdokumenten an die Heuchler (gemeint sind die Volksmodjahedin) festgenommen wurde. Um wen es sich handelt, wurde nicht mitgeteilt, aber es wurde bekanntgegeben, dass die betreffende Person im Forschungszentrum des Parlaments tätig war.

Aftab news, 21.1.07

Der Informationsminister hat bekanntgegeben, dass einhundert amerikanische und israelische Spione, die in den Grenzregionen enttarnt wurden, beabsichtigten, politische und militärische Informationen zu sammeln. Er berichtete, der Feind habe das Ziel gehabt, Spione im Land zu rekrutieren. Alle, die angeblich Bildungsreisen machten, in Wirklichkeit aber als Spion ausgebildet wurden, hätten ausfindig gemacht werden können, denn sein Ministerium habe diese in- und ausländischen Elemente schon lange im Visier. Er warnte die inländischen Medien, wachsam zu sein und Ausländern nicht als Sprachrohr zu dienen.

Fars, 8.2.07

Dem Informationsminister zufolge sind mehrere Verhaftungen wegen Gefährdung der Einheit des Landes erfolgt. Auf die Frage, ob es sich um Spione handele, sagte der Minister, es müssten nicht unbedingt Spione sein, die die Einheit des Landes bedrohten, nicht jeder, der die Ziele des Feindes verfolge, sei ein Spion.

ISNA, 7.4.04

Laut Rundschreiben des Chefs der Justizbehörde haben die Schutzkomitees der einzelnen Ministerien und Institutionen wie z.B. die Schutzbüros des Informationsministeriums, der Revolutionswächter, der Sicherheitskräfte und der Armee das Recht, eigene Gefängnisse zu unterhalten. Diesen vier Institutionen ist gestattet, Verdächtige, denen ein Verstoß gegen die innere Sicherheit zur Last gelegt wird, in eigenen Gefängnissen festzuhalten. Die Existenz von verschiedenen Gefängnissen hatte vor zwei Jahren der damalige Chef der Justiz, **Abbas Ali Alizadeh**, in einem Bericht erwähnt, wobei er darauf hinwies, dass dort Misshandlungen und Folter vorgenommen würden.

BBC, 9.4.07

Dem Rechtsanwalt **Dr. Bahman Keshavars** zufolge fehlt der Einrichtung von Spezialgefängnissen jede gesetzliche Grundlage. In einem solchen Fall würden Angeklagte ihrer Rechte

beraubt. Derlei Gefängnisse müssten unter richterlicher Aufsicht stehen, nicht unter Aufsicht dieser Behörden.

Aftab, 10.4.07

Der Bericht von **Abbas Ali Alizadeh**, der vom Chef der Justizbehörde offiziell den Auftrag erhalten hatte, die Situation der Gefängnisse zu untersuchen, ist in der iranischen Justiz einmalig, wird doch die Verletzung der Menschenrechte zugegeben. Und zum ersten Mal wird erwähnt, dass es verschiedene Gefängnisse gibt. In dem Bericht heißt es wörtlich: „Als wir das Gefängnis der Schutzbehörde der Revolutionswächter besuchen wollten, wurde dies verhindert. Selbst wenn noch höher stehende Autoritäten das Gefängnis hätten besuchen wollen, wären sie abgewiesen worden.“

Roozna, 17.4.07

Gegen jeden, der gegen das Regime und für einen Umsturz arbeite, ganz gleich wer, wie und von welcher Organisation, werde hart vorgegangen, betonte der Innenminister. Er sagte dies zu einer Zeit, da er wegen seiner Aussage zur sanften Revolution durch die Frauen- und Studentenbewegung kritisiert wird.

Etemaad, 19.4.07

Der Generalsekretär der Partei der Islamischen Koalition sagte, die nationale Einheit und ihre Verwirklichung bei den kommenden Wahlen gehe nur die etwas an, die mit dem Volk zusammengingen und die Führung des Landes unterstützten. Aus diesem Grunde sei es ganz natürlich, dass ein Zusammengehen mit Reformisten, die vom Ausland unterstützt würden, keinen Sinn habe. Die Reformisten müssten klarstellen, ob sie zum Volk stehen. Wenn sie die von Rice und der BBC verfolgte Linie unterstützen, würde das Volk sie nicht wählen.

ILNA, 28.4.07

Der Provinzgouverneur von Teheran, **Kamran Daneshju**, hat im Zusammenhang mit der Verhinderung der Jahresversammlung der Freiheitsbewegung in einer Privatwohnung gesagt: „Die Freiheitsbewegung ist illegal, das hat der Imam selbst erklärt. Weitere Begründungen benötigen wir nicht. Wir sind berufen, den Worten des Führers der Islamischen Revolution zu folgen. Ich wundere mich, dass einige Zeitungen schreiben, die Genehmigung sei ein Gradmesser dafür, ob in diesem Land Freiheit herrsche oder nicht. Diese Position hieße ja, die Worte des Imam in Frage zu stellen. Eine derar-

tige Sicht akzeptieren wir nicht. Freiheit bedeutet für uns Freiheit im Rahmen des Islam und velayat-e faqi (Herrschaft des Rechtsgelehrten). Wenn der Führer eine Organisation als illegal ansieht, ist das ein Dogma. Unser Herrscher ist die Herrschaft der velayat.

ILNA, 22.5.07

Der Direktor für Antispionage beim Informationsministerium sagte, dass in Aserbeidschan, Kurdistan, Kermanschah, Hamadan und Teheran Spionagezellen aufgedeckt und eine Reihe Spione verhaftet wurden. Ihr Ziel sei es, die regierungsnahen Wissenschaftler und Forscher auf Sitzungen mit berühmten Forschern im Ausland auszuspionieren. Bedauerlicherweise bestehe die Mehrzahl der Spione aus iranischen Staatsangehörigen.

IRNA, 30.5.07

Spätestens im Mai 2006 hat das Regime begonnen, besonders Iraner mit doppelter Staatsangehörigkeit zu verdächtigen, das System mit Mitteln einer sanften Revolution untergraben oder gar umstürzen zu wollen. Damals war der Wissenschaftler Ramin Djahanbeglu (s. liga-report Nr.27) auf dem Flughafen festgenommen und in Untersuchungshaft zu dem Geständnis gezwungen worden, mit amerikanischen Stellen zusammengearbeitet und Geld bekommen zu haben, um den intellektuellen Boden für die sanfte Revolution zu bereiten. Als einmalig in der jüngsten Geschichte kann die Tatsache gewertet werden, dass er im August vor dem Büro der Agentur ISNA frei kam, dort um ein Interview nachsuchte und erklärte, zur sanften Revolution beigetragen zu haben. Damit schien der Fall abgeschlossen zu sein. Doch im neuen Jahr – von Januar bis Mai – ging es weiter: Personen, deren Namen Djahanbeglu in seinen Verhören genannt hatte, wurden bei oder kurz nach ihrer Einreise nach Iran entweder verhaftet oder ihnen wurden die Papiere abgenommen und sie mussten sich ständig beim Geheimdienst zu Verhören melden. Es handelte sich um fünf Akademiker mit doppelter Staatsangehörigkeit: Haleh Esfandiari, Professorin in den USA, 67 Jahre alt, wurde verhaftet. Ebenso erging es der iranisch-französischen Dokumentarfilmmacherin Mehrnouche Soulouki, die ins Evin-Gefängnis kam. Der iranisch-amerikanischen Journalistin Nazi Azima wurde der Pass eingezogen, während Kian Tadjbakhsh, Professor in den USA und Ali Chakeri, Friedensaktivist in Kalifornien, verhaftet wurden. Allein wegen familiärer Bindungen reisten sie ab und zu nach Iran, aber jetzt, als Spione beschuldigt, der Verschwörung bezichtigt, mussten sie im Fern-

sehen gestehen, die sanfte Revolution mitgetragen zu haben und seit Jahren zu diesem Zweck Kontakt zur Presse und zu bestimmten Personen zu pflegen. Nach weltweiten Protesten kamen nach Monaten der Schikane und Folter alle auf freien Fuß.

Wie ein Abgeordneter sagte, kann man **Salman Rushdie** mit der Verleihung des Titels „Sir“ nicht vor dem Tode bewahren. Seit dem Erlass der Fatwa durch den Imam ist Rushdie ein toter Mann, und die Königin von England irrt, wenn sie glaubt, sie könne dieses Wesen, das sich gegen den Islam wendet, wieder lebendig machen.

Peyke iran, 18.6.07

Der Generalsekretär des Stabes „Gedenken der Märtyrer des Islam in der Welt“ sagte, im Jahre 2004 habe der Stab 100.000.- Dollar Belohnung für die Hinrichtung von Rushdie ausgesetzt. Seit der Fatwa seien viele Menschen bereit, das Urteil zu vollstrecken; deshalb sei das Leben für Salman Rushdie ein Albtraum, der bis zu seinem Tode andauern werde. „Wir küssem jede Hand, die diesen Abtrünnigen hinrichtet und werden dem Vollstrecker des Urteils 150.000 Dollar schenken.“

Fars, 18.6.07

Ein sunnitischer religiöser Führer aus Pakistan hat auf den Kopf von Salman Rushdie eine Million Dollar ausgesetzt. Rushdie, der vom Islam abgefallen ist, müsse getötet werden.

IRNA, 25.6.07

Der Generaldirektor des Geheimdienstes in Kermanschah gab die Aufdeckung von fünf Spionagezellen und die Verhaftung von 20 Personen bekannt. Namen wollte er aus Sicherheitsgründen nicht nennen.

IRNA, 9.7.07

Im Mai wird der Prozess gegen den Rechtsanwalt **Abdolfatah Soltani** stattfinden. Er wird beschuldigt, den Staatsanwalt von Teheran, **Mortazawi**, beleidigt zu haben. In einem anderen Verfahren ist er von der Anklage der Spionage freigesprochen worden, aber wegen der Veröffentlichung geheimer Dokumente und der Agitation gegen das Regime zu fünf Jahren auf Bewährung verurteilt worden. Die bürgerlichen Rechte wurden ihm für die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Etemaad, 28.4.07

Hintergrund des Falles **Abdolfatah Soltani**: Am 30.7.2005 hatte sich **Soltani** an einem Sit-in beteiligt und wurde auf richterlichen Beschluss wegen Spionage verhaftet, wogegen er protest-

tierte. Am 31.7. erläuterte der Justizsprecher, **Soltani** sei wegen der Veröffentlichung geheimer Unterlagen über Atomanlagen verhaftet worden. Am 3.9. 2005 wurde die Untersuchungshaft um weitere drei Monate verlängert, so dass **Soltani** bis Januar 2006 lediglich von seinem Anwalt aufgesucht werden durfte. Aufgrund nationaler und internationaler Solidarität kam er am 6. März 2006 gegen Hinterlegung einer Kautions von rund 100.000.- Euro auf freien Fuß. Am 6. Juli 2006 verurteilte ihn ein Revolutionsgericht zu fünf Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Rechte.

Gooya news, 4.6.07

Die 17. Kammer des Revisionsgerichts von Teheran hat **Abdolfatah Soltani** in sämtlichen Punkten der Anklage freigesprochen. Im Schlusswort bedankte sich **Soltani** bei der Richterschaft der 17. Kammer, forderte jedoch vom Chef der Justiz und den höchsten Autoritäten erneute Durchsicht seiner Akten, da er Genugtuung für die 219 Tage, die er unschuldig gefangen gehalten worden ist, verlange.

IRNA, 28.5.07

Die Rechtsanwältin **Shadi Sadr** fordert ein Umdenken in der Rechtsprechung: „Ohne nachzudenken nehmen unsere Abgeordneten hin, dass die Probleme in unserer Gesellschaft mit der Scharia geregelt werden, obwohl doch ein Großteil der islamischen Strafgesetze zivile Angelegenheiten betrifft, die in der Scharia keine Berücksichtigung finden.“ Roozna, 6.8.07

Auf die Fragen eines algerischen Reporters zu Menschenrechten in Iran und den Berichten darüber in westlichen Medien sagte **Ahmadi-nedschad**: „Dies sind unsere Feinde, die ständig derlei Geschichten erzählen und damit versuchen, unsere Unabhängigkeit zu untergraben und Druck auszuüben... In unserem Land haben die Menschen ihr Schicksal selbst in der Hand. Sie bestimmen die Regierung. In Iran herrscht fast absolute Freiheit. Der Westen jedoch behauptet, wir verletzen die Menschenrechte. Die Menschenrechte, die der Westen meint, akzeptiert unser Volk nicht, weil er damit politische Ziele verfolgt.“ Aftab news, 7.8.07

Die Revolutionswächter (Pasdaran) wurden auf die Liste von Terrororganisationen gesetzt. Die **Washington Post** und die **New York Times** haben unter Berufung auf einen hohen Regierungsbeamten, der anonym bleiben möchte, berichtet, die Aufnahme der Revolutionswäch-

ter in die Liste sei nach den Richtlinien des 11. September erfolgt. Die Revolutionswächter sind neben der regulären Armee eine eigenständige militärische Organisation mit Heer, Marine und Luftwaffe. Sie werden beschuldigt, sich auch im Ausland subversiv zu betätigen. BBC, 15.8.07

Die Revolutionswächter von gestern lächeln wie Präsident **Ahmadi-nedschad** in diesen Tagen. Sie tragen weiße Anzüge wie der Bürgermeister von Teheran, **Bagher Ghalibaf**, sie verwenden erhabene Wörter wie der Sekretär des Höchsten Rates der Nationalen Sicherheit, **Ali Laridschani** oder wie **Mohsen Rezaie**, der als Strategiefachmann gilt. Die Organisation der Revolutionswächter, die von den Gegnern der Islamischen Republik Iran beschuldigt wird, seit Beginn der Revolution an der politischen Unterdrückung teilzuhaben, hat ihren Einflussbereich im Verlauf der letzten Jahre immer weiter ausgedehnt.

Baztab, 17.8.07

Dem Freitagsimam von Teheran zufolge genügen zur Ehrenrettung der Revolutionswächter allein diese Worte des Imam (Khomeini): „Ich bin mit euch zufrieden und werde diese Meinung nie ändern. Ohne die Sepah (Organ der Revolutionswächter) wäre unser Land verloren. Ich verehre die Sepah. Ihr seid meine Hoffnung.“ Diese Organisation, die der Imam liebte, ist auch im Volk beliebt und wird von ganzem Herzen unterstützt. Dass der Name dieser Organisation auf der Terrorliste der Amerikaner steht, ist als ein goldenes Ruhmesblatt für die Organisation zu verstehen.

IRNA, 17.8.07

Dem Gefängnisdirektor von Mazanderan zufolge übersteigt die Anzahl der Häftlinge das Vierfache der Kapazität. Das Parlament verabschiede ständig neue Gesetze, die Gefängnisstrafen vorsähen und dadurch steige die Zahl der Gefangenen.

ISNA, 26.8.07

Wie der Gefängnisdirektor von Yazd sagte, will die Justiz die Höhe der Gefängnisstrafen herabsetzen, um so die Zahl der Gefangenen zu reduzieren. Die heutige Anzahl von Häftlingen sei des Systems unwürdig.

ISNA, 26.8.07

In einer Erklärung forderte eine Reihe von Schriftstellern, den Prozess gegen den Schriftsteller **Jaghub Jadali Jadashti** zu stoppen. Er ist wegen der Verbreitung von Lügen und Beleidigung in seinen Schriften angeklagt, obwohl deren Druck vom Ministerium für Islamische Führung genehmigt war. Dies sei verwunderlich und zu bedauern. Der Schriftsteller verbrachte

wegen einer Erzählung über Phantasiefiguren
41 Tage im Gefängnis. Gooya news, 26.8.07

Ayatollah Mesbah Yazdi, (Ideologe der Regierung) hat zur Legitimation der Regierung erklärt, sie könne sich nicht mit gutem Zureden begnügen, sondern brauche Strafen: „Die säkularen Regierungen bekommen ihre Legitimation durch Menschen, aber bei der islamischen Herrschaft sieht das anders aus, denn die absolute Macht hat Gott und die Legitimation der Herrschaft ist gottgegeben. In der göttlichen Herrschaft kann nur der an der Spitze stehen, den Gott vorgesehen hat. Gibt es keinen göttlichen Segen, so ist die Regierung nicht legitim, selbst wenn die ganze Bevölkerung hinter ihr stehen sollte.“ MizanneWS, 30.8.07

Offener Brief

Wir, die Nicht-Regierungsorganisationen, die die Menschenrechte verteidigen, fordern die Regierenden der Islamischen Republik auf, ihre Politik der Unterdrückung von **Frauen, Studenten, Journalisten und Gewerkschaftlern** aufzugeben. Die Unterdrückung derer, die die zivile Gesellschaft ausmachen, hat sich in diesem Jahr verschärft. Verteidiger der Frauenrechte sind besonders nach dem Aufruf zu einer Million Unterschriften schweren Angriffen ausgesetzt, vierzig Personen wurden verfolgt, neun zu Gefängnisstrafen, einige zu Peitschenhieben, verurteilt.

Herr **Amir Yaghbali** wurde am 11. Juli beim Sammeln von Unterschriften verhaftet, Frau **Bahareh Hedayat**, aus gleichem Grund am 26. Mai zu zwei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt, kam am 9. Juli wegen Teilnahme an einer Kundgebung von Studenten erneut ins Gefängnis und wurde erst am 19. August freigelassen. Die Studentenbewegung - ständiges Ziel von Angriffen - wird noch stärker unterdrückt. Zeitungen und Websites werden immer wieder verboten. Der Druck auf Journalisten hat sich erhöht, sie werden verhaftet und verurteilt; betroffen sind besonders kurdische Journalisten. Es folgen die Namen folgender zehn Journalisten mit dem Datum ihrer Verhaftung:

1. **Soheil Assef** von *Roozonline*, am 04.08.07 in Teheran verhaftet
2. **Aku Kordnassab** von der kurdischen Wochenzeitung *Karfto*, am 21. Juli verhaftet, Aufenthalt unbekannt
3. **Adnan Hassanpur**, am 16. Juli in Mariwan (Kurdistan) verhaftet, vom Revolutionsgericht zum Tode verurteilt

4. **Abdolwahed Butimar**, wie Nr. 3 festgenommen und zum Tode verurteilt. Beide sind im Hungerstreik.
5. **Ejlal Ghawami** von *Payam-e Mardom-e Kurdistan*, (diese Zeitung wurde 2004 verboten), am 09.07.07 verhaftet und vom Revolutionsgericht in Sanandaj zu drei Jahren Gefängnis verurteilt
6. **Mohamad Sadegh Kabudvand**, Herausgeber von *Payam-e Mardom-e Kurdistan*, seit dem 1. Juli ohne Anklage im Evin-Gefängnis
7. **Kawe Javanmard** von der Wochenzeitung *Karfto*, am 18.12.06 verhaftet und – ohne die Möglichkeit der Verteidigung – zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt
8. **Said Matinpur** von der auf Azeri erscheinenden Wochenzeitung *Jarpagh*, am 28. Mai verhaftet und seitdem ohne Anklage im Evin-Gefängnis
9. **Mohamad Fallahieh** von der arabischsprachigen Rundfunk- und Fernsehzeitschrift, im November 2006 verhaftet, am 27. April wegen Spionage vom Revolutionsgericht zu drei Jahren verurteilt
10. **Ali Farahbakhsch**, Wirtschaftsjournalist der Zeitung *Sarmajeh*, am 27.11.06 verhaftet, am 29. April zu drei Jahren verurteilt. Er sitzt im Evin-Gefängnis.

Die Zahl der Hinrichtungen ist gestiegen. In der Zeit von Januar bis zum 5. September 2007 sind über 150 Personen erhängt worden. Auch die Anzahl der Hinrichtung aus politischen Gründen nimmt zu: Im Februar 2006 wurde **Hojat Zamani**, Angehöriger der Volksmodjaedin, hingerichtet, im März 2006 fünf arabischstämmige Iraner. Zwei kurdische Journalisten wurden am 19. Juli 07 vom Revolutionsgericht in Mariwan zum Tode verurteilt, am 22. Juli 07 wurden zwölf Männer im Evin-Gefängnis gleichzeitig erhängt. Gooya news, 5.9.07

Aus dem Gefängnis Gohardascht in Karadj wird berichtet, die Herren **Afschin Bahimani** und **Behrouz Javid Tehrani** hätten am 10. September die medizinische Einrichtung des Gefängnisses aufgesucht, um ihre Verletzungen behandeln zu lassen, die sie durch Folter erlitten hatten. Doch sie wurden vom Personal der Einrichtung angegriffen, wobei Herr **Afschin Bahimani** im Bauchbereich und an den Händen so stark verletzt wurde, dass man ihn schließlich nähren musste. Acht Stunden lang hatte man sich geweigert, ihn zu behandeln, bis die Zellengenossen wegen seines sich verschlechternden Zustands protestierten. Als er nach der Behand-

lung in eine Einzelzelle gebracht werden sollte, protestierten die politischen Gefangenen so sehr, dass man ihn in die ehemalige Zelle zurück brachte.

Autnews, 13.9.07

Ein hoher Offizier der Revolutionsgarden hat am 29. Oktober erklärt, dass die Bassidji mit Märtyreraktionen am Persischen Golf reagieren würden, sollte Iran angegriffen werden.

Tiknews, 30.10.07

Im Winter 1998 fanden die staatlichen Auftragsmorde an Schriftstellern wie Mokhtari und

Poujandeh und Politikern wie dem Ehepaar **Foruhar** statt. Die Kinder der **Foruhars** richten alljährlich am 21. November eine Gedenkfeier zum Todestag der Ermordeten aus, doch seit zwei Jahren wird diese selbst im privaten Haus untersagt. So haben am neunten Todestag Ordnungskräfte alle Gassen und Straßen zu dem Wohnhaus abgeriegelt, damit sich niemand nähert. Das Regime fürchtet offenbar nicht nur die lebendige Opposition, sondern auch die tote!

=====

ATOMKRAFT UND BENZIN

Das iranische Streben nach einem eigenen, von fremden Zulieferungen unabhängigen Atomprogramm, das dieses Land auch in die Lage versetzen würde, Nuklearwaffen herzustellen, ist eine Quelle größter Sorge um den Weltfrieden. Zwar versichert die iranische Regierung, dass sie die Atomkraft ausschließlich friedlich zu nutzen gedenke, aber an der Glaubwürdigkeit dieses Regimes zweifeln nicht nur seine politischen Gegner. Und in der Tat sind die iranischen Erklärungen nicht sehr überzeugend.

Braucht Iran, das Land mit den zweitgrößten Reserven an Erdöl und Erdgas, tatsächlich die Atomenergie? Gutwillige könnten annehmen, hier zeige sich eine vorausschauende Planung der Energiewirtschaft für die Zeit, in der auch diese riesigen Reserven erschöpft sind. Aber jenes Streben nach Unabhängigkeit im Bereich der Atomkraft ist wenig einleuchtend, solange Iran nicht über genug Raffinerien zur eigenständigen Versorgung der Bevölkerung mit Benzin verfügt. Eine friedfertige, rationale und verantwortungsvolle Energiepolitik würde andere Prioritäten setzen.

Das Land ist bisher trotz seines Rohölreichtums nicht in der Lage, ausreichend Benzin für den eigenen Bedarf zu produzieren, sondern muss ca. 40% seines Sprits einführen. Dafür wurden nach Informationen der regierungsnahen iranischen Presseagentur FARS im Jahre 2006 etwa 2,5 Milliarden US-Dollar aufgewandt, die iranische Studentenpresseagentur ISNA schreibt sogar von 2,6 Milliarden. Importiert wurden 9.964 Milliarden Liter Benzin. Um zu verhindern, dass die Importkosten weiter steigen, hat die Regierung im Juni 2007 das Benzin rationiert. Wie in solchen Fällen üblich, ist der ärmere Teil der Bevölkerung davon am stärksten betroffen, während die Begüterten immer Auswege finden, sich zusätzlichen Kraftstoff zu verschaffen. So kam es denn trotz harter Repression zu wütenden Protesten. Hunderttausende aufgebrachter Bürger strömten auf die Straßen. Vereinzelt wurden sogar Tankstellen in Brand gesetzt.

Es fehlt dem Land indessen nicht an der notwendigen Technologie, sondern an finanziellen Mitteln, um für Abhilfe zu sorgen. Laut Erdöiminister Kasem Wasiri Hamameh würden 136 Milliarden US-Dollar an Investitionen in die Ölbranche gebraucht, um die notwendigen Kapazitäten zu schaffen. Das sind in der Tat riesige Summen; aber das Atomprogramm ist gewiss nicht billiger. Zwar liegen hierfür verständlicherweise keine genauen Zahlen vor, doch durch einen Einsatz der dafür aufgewandten Geldmittel in der Ölbranche hätte sich dieser Engpass sicherlich vermeiden lassen. Aber offensichtlich ist der iranischen Herrschaftselite mehr daran gelegen, sich für ihren Konfrontationskurs mit dem Westen zu rüsten, als die Versorgung der eigenen Bevölkerung sicherzustellen.

Dennoch ist auch der Kurs des Westens in dieser Frage mehr als problematisch. Der französische Außenminister Kouchner erwähnte unlängst die Möglichkeit militärischen Eingreifens, und der US-Präsident George W. Bush sprach von einem drohenden Dritten Weltkrieg, während der Generaldirektor der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) Mohammad El-Baradei nach wie vor auf diplomatische Mittel setzt.

Die fünf Vetomächte im Sicherheitsrat sind gleichzeitig die fünf anerkannten Atommächte. Altkanzler Helmut Schmidt hat kürzlich in einem Interview mit dem SPIEGEL (44/2007, S. 36) daran

erinnert, dass diese ihre mit dem Atomwaffensperrvertrag gegenüber allen anderen Vertragspartnern eingegangene Verpflichtung zur nuklearen Abrüstung konsequent missachten. Er sieht in den kontinuierlichen Verstößen gegen dieses Abkommen einen der Gründe dafür, dass die Anzahl der Nuklearmächte inzwischen auf mindestens acht angestiegen ist und weiter zu wachsen droht. Es ist zu wünschen, dass die deutsche Diplomatie ihren Anspruch auf Abrüstung, den Deutschland als Unterzeichner des Vertrags gegen die anerkannten Atommächte hat, beharrlich und konsequent geltend macht. Wenn diese ihre Verpflichtungen erfüllten, würde das auch dem Streben auf Verhinderung einer iranischen Atombombe mehr Überzeugungskraft verleihen.

Kurt Scharf, Mitglied des Vorstands

=====

Presse

Seit Bestehen der Islamischen Republik Iran wird die Presse censiert, werden ihre Mitarbeiter verfolgt, verhaftet. Unter Khatami gab es viele Zeitungsverbote, doch damals duldet die Regierung die Presse, während die Justiz gegen sie vorging. Seit Beginn der Präsidentschaft von Ahmadinedschad aber ist die Regierung das größte Hindernis einer freien Presse. Die meisten Beschwerden und Prozesse finden auf Veranlassung der Regierung statt. Am eklatantesten sind die Verhaftungen von Journalisten auf dem Flughafen Mehrabad. Aber auch die vielen Entlassungen, die meistens darauf zurückzuführen sind, dass wie bei Hamshari oder den Presseagenturen ILNA und IRNA neue Chefredakteure bestimmt wurden

Gegen Ende des vergangenen Jahres hat das Komitee für Presseaufsicht wieder einige Publikationen verboten und ihnen die Lizenz entzogen. Das Komitee besteht aus sieben Mitgliedern, die folgende Institutionen vertreten: Die Theologieschule von Ghom, den Obersten Rat für Kulturrevolution, das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie, die Judikative, Exekutive und Legislative. Zu diesen sechs ernannten Mitgliedern kommt eine Person hinzu, die von den Medien gewählt wird, um für die Pressefreiheit einzutreten, deren Eignung aber ein dreiköpfiges Gremium bestätigen muss. Es handelt sich zurzeit um eine Person, die ein Amt in der Regierung bekleidet, die wiederum die Pressefreiheit einschränkt. So war es denn auch keine Überraschung, als bekannt wurde, dass das Komitee einstimmig für das Verbot der Zeitung Sharq und der Zeitschrift Nameh und den Lizenzentzug der Zeitschrift Hafis gestimmt hat.

Nach ihrer Rückkehr von einer Fortbildungsreihe wurden 21 iranische Journalisten auf dem Flughafen von Teheran verhört. Sie hatten die Einladung einer niederländischen Stiftung zu einem zweiwöchigen Seminar angenommen.

Ein Journalist, der anonym bleiben möchte, schilderte die Rückkehr: „Nach der Landung wurden die 21 von den anderen Fluggästen getrennt und dann – getrennt nach Geschlechtern – in Räume am Flughafen gebracht. Zunächst wurden Kameras, Laptops, Geld und Notizen beschlagnahmt, dann erhielt jeder einen Fragebogen. U.a. wurde gefragt, warum man an der Reise teilgenommen hat, wer der Geldgeber war und was man dort gemacht habe. Nach 2½ Stunden kamen sie zunächst frei, mussten dann aber zu einem erneuten Verhör beim Flughafen-sicherheitsdienst, wo man z.B. wissen wollte, ob sie das Rotlichtviertel in Amsterdam besucht hätten. Einem Journalisten zufolge ließen die Fragen erkennen, dass der Sicherheitsdienst genau informiert war über das, was sie in Amsterdam gemacht hatten.

BBC, 20.11.06

In einem Schreiben hat der Journalistenverband zu den Verhören der 21 Journalisten Stellung genommen: „Das Ministerium für Islamische Führung fordert, dass sich Journalisten mit dem stellvertretenden Minister für Medien vor Auslandsreisen absprechen und eine Erlaubnis einholen.“ Dieses Ansinnen bezeichnet der Verband als gesetzeswidrig und sieht darin eine Verletzung der Unabhängigkeit des Journalistenberufs. „Es zeigt sich damit, dass man Bürger und auch Journalisten durchwegs verdächtigt und negativ beurteilt... Das eigentliche Problem ist, dass der Minister die Medien aus Sicht der inneren Sicherheit betrachtet und davon ausgeht, dass diese die Sicherheit stören und bedrohen.“

BBC, 4.12.06

Das Aufsichtskomitee für die Presse hat am 28.11.06 die Zeitschrift Sepas verboten. Weniger als 24 Stunden danach hat man den Chefredakteur **Houssein Saidipur** wegen Veröffentlichung von beleidigenden Schriften verhaftet. Grund für das Verbot war das Wort „Luren“ (Bewohner von Lorestan), das in einem Kreuzworträtsel vorkam. Im letzten Herbst wa-

ren wegen einer Karikatur sogar Menschen in Aserbeidschan ums Leben gekommen. **Issa Zarkhis** bezeichnet das Aufputschen nationaler Emotionen als bewusst eingesetztes Mittel, um Redakteure und Chefredakteure auszuwechseln.
BBC, 1.12.06

Die 76. Strafkammer von Teheran urteilte gestern in Anwesenheit von Geschworenen des Pressegerichts über **Hossein Entezami**, den ehemaligen Chefredakteur der Zeitung *Jamejam*. Insgesamt wurden 23 Anklagepunkte verhandelt. Das Gericht befand Herrn **Entezami** wegen der Verbreitung von Lügen einstimmig für schuldig.
Jumhuri-e Eslami, 25.12.06

Durch einen Angriff des Mobs auf die Druckerei Tuti, in der die Zeitung *Etemaad Mellি* hergestellt wird, wurde deren Auslieferung verzögert. Motorradfahrer hatten die Auslieferung der Zeitung verhindert, nachdem sie die Scheiben der Druckerei zerschlagen und die Angestellten mit Scherben bedroht und verletzt hatten.
Aftabnews, 11.1.07

Vor der 76. Strafkammer von Teheran fand gestern in Anwesenheit der Geschworenen des Pressegerichts der Prozess gegen fünf Chefredakteure der Publikationen *Taak, Mahien, Moma, Jaeseh, Payam-e Irankhodro* statt.
ILNA, 13.1.07

Immer stärker wird die Presse unter Druck gesetzt – offen oder nicht offen. Ganz offen wird sie in Reden als Basis des Feindes bezeichnet. Innerhalb einer einzigen Woche wurde eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften verboten, wurden tausende Mitarbeiter arbeitslos, einige kamen ins Gefängnis. Es wird indirekt versucht, die Presse von ihren eigentlichen Unterstützern, der öffentlichen Meinung nämlich, zu isolieren.

Verschiedene Institutionen üben Zensur aus:

1. Der Oberste Rat für innere Sicherheit übt den stärksten Druck auf die Presse aus. Das begann in der zweiten Amtszeit von **Khatami** und verstärkt sich ständig.
2. Die Staatsanwaltschaft, die eigentlich das Interesse der Allgemeinheit vertreten müsste, agiert als Vertreter verschiedener Institutionen der Regierung. Sie erstellt immer wieder neue gegen die Presse gerichtete Akten, durch die sie das illegale Vorgehen rechtfertigen will.

3. Auch Chefredakteure und Journalisten zählen zu den Zensoren, weil sie aus Angst vor Zensur Selbstzensur üben.
Gooya newsnews, 2.4.07

Seit 40 Tagen befindet sich der Schriftsteller **Jaghub Jadali** im Zentralgefängnis von Judsusch. Er ist der Beleidigung und Verbreitung von Lügen in zwei Romanen beschuldigt. Alle Bemühungen seiner Frau und seines Anwalts für seine Freilassung sind ergebnislos.
Etemaad, 21.4.07

Der Minister für Islamische Führung hat die Presse gewarnt, er werde scharf gegen sie vorgehen, wenn sie das Einschreiten der Sicherheitskräfte gegen Personen mit unzureichender Bekleidung kritisieren.
Etemaad, 25.4.07

In einem Schreiben an den Chef der Justiz haben 247 Journalisten die Freilassung des Wirtschaftsjournalisten **Ali Farahbakhsch** gefordert. **Farahbakhsch**, der für verschiedene Zeitungen wie *Shargh, Sobeh Emrooz* und *Jaseno* arbeitet, war im Dezember 2006 nach seiner Rückkehr aus Thailand, wo er an einem Seminar für Wirtschaftsfragen teilgenommen hatte, auf dem Teheraner Flughafen verhaftet worden. Im Februar dieses Jahres hat ihn das Revolutionsgericht zu drei Jahren Haft verurteilt. Er wird der Spionage und Geldannahme von Ausländern beschuldigt. Ihm wird vorgeworfen, 2.300.- Dollar bekommen zu haben. Er hat alle Vorwürfe bestritten.
Ayandehnegar, 28.7.07

Die dem Militär nahestehende Zeitung *Javan* hat in einem Leitartikel mit der Überschrift „Projekt für die Spaltung der Gesellschaft“ festgehalten, dass die Reformisten dabei seien, die Atmosphäre des Landes zu stören. Als Indizien dafür nennt der Artikel das Wiedererscheinen verbotener Zeitungen und Pläne für die Herausgabe neuer Zeitungen und Zeitschriften, die versteckte Kritik an der Regierung, die Schwarz-Weiß-Malerei und das Aufbauschen von Problemen, die konforme Kommentierung von Ereignissen in ausländischen Sendern, die unterschwellig positive Bewertung von Elementen, die gegen die Bevölkerung arbeiten, die Vorbereitung einer Stimmung für die sanfte Revolution, das vehement Eintreten für Säkularismus und Verhandlungen mit den USA sowie Tabubrüche in vielen anderen Bereichen.
Emrooz, 3.5.07

„Streng geheim! Eilt!

Richtlinien des Ministeriums für Islamische Führung zum Verbot der Veröffentlichung ziviler Proteste. An alle Chefredakteure des Landes. Gemäß Beschluss des Rates für innere Sicherheit vom 15.4.07 wird die Presse ermahnt, keine Berichte über die Proteste der Lehrer zu veröffentlichen. Aufgrund der Wichtigkeit wird jedes Medium, das ohne schriftliche Genehmigung über dieses Thema berichtet, strafrechtlich verfolgt.

Der stellvertretende Minister für Islamische Führung.“

Die Zeitung schreibt dazu, dass vor kurzem landesweit Protestaktionen der Lehrer stattfanden, die aber in der Presse nirgends erwähnt wurden.

Peyk-e Iran, 4.5.07

Das letzte Jahr war hart. Man beschuldigte die Journalisten als Agenten, Anhänger der sanften Revolution, Separatisten, Akteure gegen die innere Sicherheit, Unruhestifter und Lügner. Vier Zeitungen, nämlich ***Iran***, ***Shargh***, ***Roozegar***, ***Siassatte Rooz***, wurden ebenso verboten wie eine Reihe von Zeitschriften, u.a.: ***Nedaye Azarbadegan*** nach der Veröffentlichung einer Karikatur, ***Payame Kurdistan*** wegen Verbreitung separatistischen Gedankenguts, ***Sepaas*** wegen Beleidigung ethnischer Minderheiten, ***Hadiss-e Ghaswin*** wegen Berichten über die Sicherheitskräfte, ***Tamadune Hormusgan***, ***Safire Dashtestan*** und ***Salame Joonoob*** wegen Beleidigung der Heiligen, ***Omide Sahel*** wegen spalterischer Tendenzen. Hinzu kommen die Zeitschriften ***Hafis***, ***Goyeh***, ***Khatereh***, ***Honarhaye Sistan***, ***Ooloome Bateni***, insgesamt vier Zeitungen und 30 Zeitschriften. Verhaftet wurden der Journalist **Ramin Jahanbegloo**, der Journalist und Forscher **Mana Neyestani**, der Karikaturist und leitende Redakteur von ***Iran-jomeh***, **Mehrdad Ghassemfar**, wegen der Publikation von Karikaturen, die öffentliches Ärgernis hervorriefen, **Jila Baniyaghoub**, **Taraneh Baniyaghoub**, **Bahman Ahmadi Amawi** wegen ihrer Teilnahme an einer Kundgebung für die Rechte der Frauen im Juni 2006, **Shadi Sadr**, Anwältin, **Mahboubeh Hosseinzadeh**, **Nushin Ahmadikhorrassani**, **Parvin Ardalan**, **Asieh Amini**, **Mahboubeh Abbasgholizadeh**, **Minu Mortazilangerudi**, **Fatemeh Guarani**, **Mariam Hosseinkhah**, **Elnaz Ansari**, **Parastu Dokuhaki**, **Jelveh Javanheri**, **Nasrin Afzali**, **Zara Amjadian**, **Parastu Sarmadi** und weitere

Journalistinnen, die am 4. März 2007 wegen ihrer Aktivitäten für den Frauentag festgenommen wurden. (Die Liga-Iran ist darüber informiert, dass eine Reihe der oben Genannten inzwischen nach Hinterlegung einer Kautions frei gelassen wurden.)

Rooz online, 6.5.07

Kaweh Javanmard, Journalist bei einer kurdischen Zeitschrift, wurde am 17. Mai in einem nicht öffentlichen Prozess von einem Gericht in Sanandaj zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Seit dem 17. Dezember 06 sitzt er im Gefängnis und durfte keinen Verteidiger bestellen. Am 21. Mai haben Justizbeamte von Sistan Balutschistan die Räume der Zeitschrift **Ayaran** versiegelt und die Zeitschrift verboten. Als Grund gaben sie das Interview mit zwei Experten sunnitischen Glaubens in dieser Provinz an. Dies habe zur Verschärfung nationaler und religiöser Spannungen geführt. Den Mitarbeitern der Zeitschrift wurde gedroht, sie wegen geheimer Aktivitäten zu verfolgen.

Gooya newsnews, 24.5.07

Die Zeitung ***Ham-Mihan*** wurde verboten, was Chefredakteur **Karbastchi** bestätigte. „Man wirft uns vor, Gerichtsurteile nicht beachtet zu haben. Das stimmt nicht. Das Gericht hatte uns freigesprochen und wir sind davon ausgegangen, wieder erscheinen zu können. Das werden wir nun einstellen.“

Aftabnews, 3.7.07

Zum Thema Iran schreiben **Reporter ohne Grenzen**: „Was die Pressefreiheit anbelangt, so zählt die iranische Regierung zu den schärfsten Unterdrückern der Presse. Unabhängige Journalisten stehen unter ständiger Beobachtung, werden schikaniert und willkürlich verhaftet. Und es vergehen Monate, bis man herausfindet, wo sie in Haft sind und was ihnen vorgeworfen wird. Mit sechs Journalisten im Gefängnis führt Iran die Liste der verhafteten Journalisten im Nahen Osten an. Am 1. Juni haben Mitarbeiter des Informationsministeriums den Chefredakteur der verbotenen Zeitschrift ***Sedaye Mardome Kurdistan***, **Mohamad Sadigh Kabootvand**, verhaftet. **Said Matinpur**, Mitarbeiter der Zeitschrift ***Yar Pak***, sitzt seit dem 26. Mai im Gefängnis, **Said Mohammadi**, Schriftsteller, Dichter und Chefredakteur von ***Yar Pak***, wurde am 22. Juni nach seiner Rückkehr aus Baku verhaftet. Seit November 2006 befindet sich **Mohammad Hassan Fallahieh**, Reporter der arabischsprachigen Sendung des iranischen Fernsehens, in Haft. Die anderen drei Journalis-

ten sind **Kaweh Javanmard, Ali Farahbakhsch und Adnan Hassanpur.**

Advarnews, 3.7.07

Der anhaltende starke Druck auf die Nachrichtenagentur ILNA hat dazu geführt, dass der Leiter gezwungen war, seinen Rücktritt einzureichen. Aber auch andere Agenturen stehen zunehmend unter Druck. So hat die Justiz auf Beschwerde des Wissenschaftsministeriums in einem Fall beschlossen, die Webseite einer Agentur wegen Unruhestiftung und Verbreitung unwahrer Berichte über exmatrikulierte Studenten zu filtern.

Aftabnews, 4.7.07

Seitdem die Regierung von **Ahmadinedschad** an der Macht ist, werden die Medien immer mehr bedroht. Nachdem die Leiter der offiziellen Presseagentur **IRNA** und von **ISNA** gehen mussten, kam nun **ILNA** an die Reihe, damit auch hier regierungskonform berichtet wird.

Gooya news, 4.7.07

Der Minister für Islamische Führung hat der Presse vorgeworfen, durch umstürzlerische Machenschaften und einen schleichenden Putsch anzustreben.

Etemaad, 8.7.07

Der Minister für Islamische Führung soll bei einem Treffen von Verantwortlichen der Zeitung **Ham-Mihan** gefordert haben, die Mitarbeiter auszutauschen und die rote Linie, die der Sicherheitsrat des Landes beschlossen hat, einzuhalten. Dann werde er sich für die Aufhebung des Verbots einsetzen. Er nannte sogar einige Namen, u.a. **Ghodshani** und **Seidabadi**.

Rooz online, 10.7.07

Der ehemalige Vorsitzende des parlamentarischen Kulturausschusses sagte, wer von einem schleichenden Putsch der Presse spreche, müsse seine Behauptung beweisen, damit die Presse nicht unglaublich erscheine und man ihr nicht mit wachsendem Misstrauen begegne.

Mehrnews, 19.7.07

Am 31. Juni haben Sicherheitskräfte die Wohnungen von drei Journalisten durchsucht und diese mitgenommen. Es handelt sich um **Masoud Bastani** und **Soheil Assefi** von **Rooz online** und **Farshad Ghorbanpur**.

Peyke Iran, 3.8.07

Der Journalist **Bahman Ahmadi Omiie**, der über die Demonstration der Frauen berichtet

hatte, wurde vom Revolutionsgericht zu sechs Monaten Haft verurteilt.

Etemaad, 4.8.07

Die Aufsichtsbehörde für Presse hat gestern die Zeitung **Shargh** erneut verboten. Als Grund wurde das Interview mit einer Lesbierin vom 4. August angegeben.

Jumhuri-e Eslami, 7.8.07

Die Organisation Reporter ohne Grenzen hat das Verbot der Zeitung **Shargh** verurteilt und die Freilassung von **Soheil Assefi** gefordert. Der Organisation zufolge wissen weder der Anwalt noch die Angehörigen von **Assefi**, wo er sich befindet und wessen er beschuldigt ist. Vor einigen Tagen war seine Wohnung durchsucht, die Festplatte des PCs und Notizen beschlagnahmt worden. **Assefi** sei der dritte innerhalb einer Woche verhaftete Journalist, womit die Zahl der Journalisten im Gefängnis nunmehr auf elf gestiegen sei.

BBC, 8.8.07

Die drei Journalisten **Soheil Assefi**, **Farshad Ghorbanpur** und **Masoud Bastani** sind weiterhin im Gefängnis, ohne dass man Nachrichten über sie erhalten hat. **Assefi** hat keinerlei Kontakt zu seiner Familie, von **Ghorbanpur** verlangt man eine Kautions in Höhe von 200 Mio. Toman, und über das Schicksal von **Bastani** ist nichts Näheres bekannt.

Gooya news, 9.8.07

Mehr als 120 Journalisten haben in einer Erklärung Zensur und Beschränkung der Presse verurteilt, die es unabhängigen Journalisten äußerst schwer machen, ihrem Beruf – der Verbreitung von Informationen – nachzugehen. Der Druck der Regierung nehme ständig zu. Neuerdings forderten die Justizbehörden, dass nichts über die drei verhafteten Studenten der Amir-Kabir-Universität veröffentlicht werde.

Autnews, 3.9.07

Ein Mitarbeiter von **Etemaad Melli** wurde von der Pressekonferenz des Sprechers der Justizbehörde ausgeschlossen. Seit einigen Tagen ist eine Schwarze Liste mit Namen von Journalisten in Umlauf, die der Teheraner Staatsanwalt **Mortazawi** verfasst hat. Aufgeführt sind alle, die sich kritisch zu Themen wie Menschenrechte, Situation von Studenten, ethnische Minderheiten äußerten. Vor kurzem hatte **Mortazawi** die leitenden Redakteure von **Etemaad**, **Ete-**

maad Melli und **Kargozaran** einbestellt und gefordert, nichts über Menschenrechte, studentische Aktivitäten und insbesondere die Amir-Kabir-Universität zu berichten. Dabei hatte er eine Liste von Journalisten überreicht, auf der sich auch der Mitarbeiter von **Etemaad Melli** befand.

Autnews, 13.9.07

Der Verteidiger des Chefredakteurs der Zeitung **Golestan Iran** teilte mit, sein Mandant sei zu zwei Jahren Berufsverbot und sechs Monaten Gefängnis auf Bewährung verurteilt worden. Die Zulassung der Zeitung wurde eingezogen.

ISNA, 25.9.07

Das Büro der Internetsite **Baztab** wurde auf Beschwerde der Regierung durch die Staatsanwaltschaft versiegelt. **Baztab** ist ein zwar islamisch orientiertes, aber regierungskritisches Medium.

Kayhannews, 15.9.07

Der Geheimdienst hat am 9. September die Journalistin und Menschenrechtlerin **Sepideh Puraghiae** verhaftet. Erst nach zwei Wochen durfte sie gestern kurz ihre Mutter anrufen und mitteilen, dass sie im Trakt 209 des Evin-Gefängnisses sitzt. Ihre Mutter sagte, die Geheimdienstler seien in die Wohnung eingedrungen, hätten Notizen, Bücher, Disketten und den Computer mitgenommen. Zur gleichen Zeit wurden weitere fünf Menschenrechtler verhaftet.

Advarnews, 28.9.07

Ein Gericht in Sanadaj (Kurdistan) hat die Schriftsteller **Ejlal Ghavami** und **Jahangir Hashemi** zu Geldstrafe und zwei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Ihnen wird vorgeworfen, in ihrer Wochenzeitschrift **Payam-e Mardom**, die verboten wurde, Unwahrheiten verbreitet zu haben. Hinzuzufügen ist, dass **Ghavami** in einem anderen Verfahren beim Revolutionsgericht von Sanandaj wegen Aktivitäten gegen das System zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Zurzeit befindet er sich im Zentralgefängnis von Sanadaj.

Peyke Iran, 29.9.07

Yaghub Jadali, Rundfunk- und Fernsehmitarbeiter in der Provinz Bojerahamad, befindet sich in Haft. Alle Bemühungen seines Anwalts um Freilassung auf Kaution und Übermittlung der Strafakten nach Teheran blieben ergebnislos. **Jadali** wird vorgeworfen, dass in einem seiner Romane eine Protagonistin auf Lurisch spricht und ein besonderes Verhältnis zu einem Mann, mit dem sie nicht verheiratet ist, unterhält. Eini-

ge Bewohner der Provinz, in der auch Luren leben, sehen in der Geschichte eine Beleidigung ihres Stammes, weshalb sie den Autor verklagt haben. Herr **Jadali**, selbst Lure, sagte vor Gericht, er habe nie beabsichtigt, jemanden zu beleidigen.

BBC, 20.4.07

Wie der Verteidiger des Schriftstellers **Yaghub Jadali** mitteilte, wurde sein Mandant zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er in einer Erzählung die Unwahrheit verbreitet habe.

ISNA, 13.10.07

Was die Unterdrückung der Pressefreiheit angeht, so steht Iran an der Spitze aller Länder des Nahen Ostens. Wie *Reporter ohne Grenzen* Anfang Oktober mitteilen, seien sieben Journalisten im Gefängnis und eine ganze Reihe erwarte Gerichtsverfahren. Alle Journalisten müssten jederzeit mit Strafmaßnahmen der Regierung rechnen, hätten kein Recht auf Kritik oder auf Forderungen nach gesellschaftlichen Rechten. Sie werden beschuldigt, kritische Berichte über Steinigungen und Korruption verfasst zu haben, ausländischen Medien ein Interview gegeben oder diese interviewt zu haben. Beschuldigungen, die jeder Grundlage entbehren, in der Islamischen Republik aber als schwerwiegend angesehen werden.

Wie der Leiter der Justiz in Kurdistan mitteilte, hat die Anklage gegen die beiden kurdischen Journalisten **Adnan Hassanpur** und **Heywa Butimor** mit dem Presserecht nichts zu tun. Sie werden beschuldigt, fremden Mächten Informationen verkauft, die Grenze illegal überschritten sowie Waffen und Munition für die Konterrevolution gekauft zu haben.

ISNA, 19.10.07

Einem Vertreter der Teheraner Staatsanwaltschaft zufolge wurden in den letzten zwei Jahren insgesamt **42** Zeitungen und Zeitschriften verboten oder verloren ihre Lizenz. (IRNA, 22.10.07) *Dabei unterließ er zu erwähnen, dass in den letzten sechs Monaten neun Journalisten verhaftet wurden, gegen 38 Journalisten Gerichtsverfahren laufen, von acht eine zu hohe Kaution gefordert wurde, und vier Zeitungen verboten wurden. Alle Namen liegen uns vor.*

Dari Najafabadi, Generalstaatsanwalt des Landes, sagte, dank der Revolution sehe Artikel 168 der Verfassung bei Verstößen gegen das Presserecht und bei politischen Delikten Geschworene vor. Die Geschworenen für Presse-

verfahren seien bereits bestimmt worden, die für politische Delikte würden demnächst ernannt. Presseorgane, die den gesetzlichen Rahmen verletzten und sich gegen die Regierung richteten, verdienten weder in religiöser noch gesetzlicher Hinsicht Gnade. Man müsse mit allen Mitteln verhindern, dass verdächtige Elemente ihre Möglichkeiten missbrauchten.

ISNA, 23.10.07

In Teheran wurde eine Anzahl von Buchhandlungen geschlossen, weil in ihnen gleichzeitig Cafébetrieb erfolgte. Obwohl einige Buchhandlungen den Café-Verkauf einstellten, durften sie nicht wieder öffnen.

Gooya news, 28.10.07

Wir haben über die Festnahme von Journalisten und das Verbot von Zeitungen geschrieben. In letzter Zeit nun schlägt der Mob unliebsame Journalisten zusammen. So wird am 8. November berichtet, dass **Reza Awaspur**, der Chefredakteur von *Kerman-e varseschi* in Kerman von **Unbekannten** so schwer verletzt wurde, dass die Arterie und ein Nervenstrang eines Beines durchgetrennt sind und das Bein amputiert werden muss. Der Leiter der Zeitung *Mardom-salari* in Karaj wurde ebenfalls von **Unbekannten** angegriffen und mit Messerstichen verletzt.

Studenten, Professoren

Zur Gedenkveranstaltung für den Jahrestag des 16.Azar (Tag des Studenten am 7. Dezember) war die Umgebung der Universität von Sicherheitskräften umstellt. Mehr als zweitausend Studenten skandierten: "Nieder mit der Diktatur!" "Nieder mit dem Absolutismus!" und "Der unfähige Minister (Wissenschaftsminister) muss zurücktreten!"

Gooya news, 6.12.06

Auch Zivilbeamte hatten die Universität umstellt und alle Passanten, die ihnen verdächtig schienen, nach dem Grund ihrer Anwesenheit gefragt. Wer keine überzeugende Antwort geben konnte, wurde festgenommen.

Rooz online, 6.12.06

Mit aufgebrachter Stimme fragte der Abgeordnete **Kutschekzadeh** das Parlament: "Wer hat gesagt, alle dürfen studieren? Wer hat gesagt, Aktivisten dürfen an der Universität studieren? Die Handlanger der USA haben kein Recht zu studieren und alle studentischen Aktivisten sind Handlanger der USA!" Als er bemerkte, dass

ein Journalist seine Worte mitschrieb, fuhr er ihn an: "Wer hat erlaubt, meine Aussagen aufzuschreiben?" Als sich der Reporter entfernen wollte, verfolgte der Abgeordnete ihn und forderte die Sicherheitskräfte auf, ihn festzunehmen. Schließlich wurden die Notizen des Reporters beschlagnahmt.

Rooz online, 6.12.07

Eine Rede **Ahmadinedschads** vor den Studenten des Polytechnikums von Teheran wurde gestört. Vorher hatte man sich bemüht, Störungen zu verhindern, indem regierungstreue Studenten mit Bussen herbeigeschafft wurden, aber es gelang nicht. Der nicht gewählte, sondern ernannte Rektor wurde am Reden gehindert und **Ahmadinedschad** ausgebuht, als er ans Pult trat. Er beschuldigte die Studenten, Geld aus dem Ausland bekommen zu haben und Amerika-hörig zu sein.

Advar news, 11.12.06

Dr. Mohamad Maleki, ehemaliger Rektor der Universität, wurde erneut am Verlassen des Landes gehindert. Er wollte zu einer medizinischen Behandlung und dem Besuch seiner Kinder ins Ausland. Bis zur Startbahn ließ man ihn passieren, erst beim Besteigen des Flugzeugs haben ihn Beamte der Staatsanwaltschaft am Weitergehen gehindert. Gleiches war ihm vor zwei Jahren widerfahren. Von 1979 bis 2004 besaß **Dr. Maleki** keinen Pass. Als er ihn erhielt, belegte man ihn mit Ausreiseverbot. Infolge von Folter im Gefängnis leidet er an verschiedenen Krankheiten.

Advar news, 13.12.06

Die BBC hat einen Fernsehbericht ausgestrahlt, in dem zu sehen ist, dass Studenten ihre Wut auf **Ahmadinedschad** heftig zum Ausdruck bringen und ihm Unfähigkeit vorwerfen. Seine auf den Kopf gestellten Bilder verbrannten sie bei ihrer Aktion.

Advar news, 12.1.07

Kianusch Sanjari, aktives Mitglied der Studentenbewegung, ist im Evin-Gefängnis misshandelt worden. Er befindet sich in einer Zelle, die der Aufsicht des Informationsministers unterliegt und wird psychisch unter Druck gesetzt.

Gooya news, 12.1.07

Mehrere Studenten, denen vorgeworfen wird, den Tag des Studenten organisiert zu haben, wurden vor das Disziplinarkomitee zitiert. Das Vorgehen gegen sie muss als Verhör bezeichnet werden, das Verhalten den Studentinnen gegen-

über war beleidigend und unmoralisch. Alle mussten die Namen von Teilnehmern an der Veranstaltung bekannt geben und sich verpflichten, keine weitere Veranstaltung dieser Art durchzuführen. Bleibt noch zu erwähnen, dass die Vorladung der Studenten just am Prüfungstag erfolgte, so dass sie erst nach Abschluss des Verhörs an den Prüfungen teilnehmen konnten.

Advar news, 22.1.07

Heute Morgen wurden in einer verdächtigen Aktion die vier Studentenzeitschriften *Sahar*, *Atieh*, *Sar-e Khat* und *Diwar* mit dem Logo der Islamischen Studentenvereinigung der Amir-Kabir-Universität verteilt. Die Artikel und Karikaturen, die die Islamische Republik Iran und den velyat-e faqi beleidigen, haben für Unruhe gesorgt. Die vier Zeitschriften erschienen zeitgleich mit fast gleichen Inhalten. Die Herausgeber der Zeitschriften erklärten, nichts über das Erscheinen gewusst zu haben. Hier handle es sich wohl um ein Komplott zur Diffamierung der Zeitschriften. Regierungstreue Studenten der Amir-Kabir-Universität kritisierten den Einfluss des Auslands auf ihre Universität und veranstalteten im Hauptgebäude ein Sit-in gegen die Herausgeber der Zeitschriften.

Baztab und Kayhan, 1.5.07

Angesichts der Beleidigung islamischer Werte an der Amir-Kabir-Universität, der Ereignisse am 1. Mai und dem Tag des Lehrers liegt der Verdacht nahe, alles sei vorher geplant und organisiert worden. Die Verantwortungsträger haben Kontakt zu Spionen und Geheimdiensten im Ausland und versuchen, die innere Sicherheit zu gefährden, indem sie die berechtigten Forderungen von Arbeitern und Lehrern ausnutzen.

Ressalat, 2.5.07

Unter dem Titel *Niemand ist heilig* haben einige Studentenzeitschriften den 12. Imam öffentlich beleidigt und seine erwartete Wiederkehr als Legende bezeichnet. In Karikaturen haben sie die Regierung beleidigt, unter dem Titel *Wo mehr Huren sind* die Rechtsgelehrten in Ghom und unter der Überschrift *Schwarze Raben* sämtliche Tschador-Trägerinnen verspottet. Die Themen aller vier Zeitschriften sind gleich. Auf der zweiten Seite stehen Parolen wie *Nieder mit der islamischen Diktatur*.

Jumhuri-e Eslami, 2.5.07

Mit den Parolen *Anti-islamische Organisationen müssen verboten werden*, *Den Pöbel vom*

Studium ausschließen, *Eine neue Kulturrevolution für die Universitäten* haben regierungstreue Studenten gegen die vier Zeitschriften protestiert, deren Herausgeber erklärten, ihre Logos seien ausgenutzt worden, um Artikel zu drucken, die sie nicht billigen würden. Man habe die Zeitschriften in Misskredit bringen wollen. Sie distanzierten sich von den Artikeln und dementierten jede Veröffentlichung.

Etemaad, 2.5.07

Einen Tag nach den Unruhen an der Amir-Kabir-Universität hat sich herausgestellt, dass hinter den Veröffentlichungen Parteien und Medien stecken, die die Reformisten unterstützen.

Kayhan, 2.5.07

In einem Schreiben an den Chef der Justiz haben Studenten die Freilassung ihrer verhafteten Kommilitonen gefordert. Vor einiger Zeit waren vier Studentenzeitschriften mit gefälschten Logos und beleidigenden Inhalten an der Universität verteilt worden, wobei es zu Unruhen kam. Die vier verhafteten Verantwortungsträger **Pujan Mahmudian, Ahmad Ghassaban, Majid Sheikhpur, Meghdad Khalilpur** haben in einem Brief an den Chef der Justiz jede Verantwortung bestritten und verlangt, den Urheber der Aktion ausfindig zu machen. Während ihrer zweiwöchigen Haft und der Verhöre im Evin-Gefängnis hatten die Studenten keine Möglichkeit, einen Anwalt einzuschalten oder ihre Angehörigen zu sehen.

ILNA, 5.6.07

Die Freie Universität hat 13 Studenten exmatriculiert, gegen 39 Studentinnen und Studenten Disziplinarmaßnahmen wegen lackierter Nägel und unangemessenen Haar- und Bartschnitts eingeleitet und 80 Studentinnen und Studenten wegen wiederholten Verstoßes gegen die Regeln bestraft.

Etemaad, 6.6.07

Rashid Esmaili, Mitglied eines Menschenrechtskomitees, ist für zwei Semester exmatriculiert worden. Er bezeichnete das als einen Akt, mit dem bezweckt werde, kritische Studenten endgültig von der Universität zu vertreiben.

Advar news, 22.6.07

In der letzten Woche sind 23 Studenten vor das Disziplinarkomitee der Universität Täbris zitiert worden. Wie der Vorsitzende des Studentenver eins der Universität berichtete, wurden gegen 14 Disziplinarverfahren eingeleitet, die meisten gegen solche Studenten, die aktiv für ihre Rechte eintreten.

ISNA, 9.7.07

Sicherheitskräfte haben das Büro einer Studentenorganisation überfallen und alle Anwesenden verhaftet. Zuvor waren sechs führende Mitglieder der Organisation, die vor dem Eingang der Amir-Kabir-Universität ein Sit-in veranstalteten, festgenommen worden.

Advar news, 10.7.07

Im Zusammenhang mit den vier Zeitschriften wurden acht Studenten der Amir-Kabir-Universität verhaftet. Gerüchten zufolge wird auf sie Druck ausgeübt, um Geständnisse zu erpressen, die dann auf Video aufgenommen werden können.

Rooz, 14.7.07

In einem Schreiben an den Chef der Justiz haben die Angehörigen von **Majid Tavakoli, Ahmad Ghassaban, Ehsan Mansuri**, drei Studenten des Polytechnikums, die grausame Folter ihrer Kinder geschildert, durch die sie während ihrer 80-tägigen Haft zu Geständnissen gezwungen werden sollten.

Sehr geehrter Herr **Shahrudi**,

lange Zeit haben wir geschwiegen und uns auf eine gerechte Justiz und die Freilassung unserer Liebsten verlassen. Aber heute, nach zweimaligem Treffen und der Entlassung von fünf anderen Studenten, haben wir Dinge erfahren, die wir nicht länger verschweigen können.

Psychische Misshandlungen:

1. Lange Verhöre, manchmal 24 Stunden lang, manchmal plötzlich in der Nacht
2. Falsche Berichte über die Verhaftung und Misshandlung von Angehörigen, Herzinfarkt eines Angehörigen und dessen Einlieferung ins Krankenhaus
3. Um den Schlaf unmöglich zu machen, das Abspielen quälender Geräusche in der Zelle
4. Ungeheuerliche Beleidigung der Angehörigen
5. Beleidigung der Studenten und erniedrigendes Verhalten des Gefängnispersonals
6. Drohungen, u.a. mit der Ermordung und Misshandlung von Angehörigen
7. Vorlage gefälschter Urteile, wonach den Eltern an ihrer Arbeitsstelle gekündigt worden ist oder sie zu Peitschenhieben verurteilt sind
8. Unterbringung der Studenten in Zellen mit Kriminellen
9. Versprechen der Entlassung und Rückgabe der persönlichen Dinge, aber stattdessen Verlegung in eine Einzelzelle

Physische Folter:

1. Brutale Misshandlung durch die Verhörer, die bis zur Bewusstlosigkeit führte und die Unterbringung im Krankenhaus zur Folge hatte
2. Fußtritte gegen Arme, Brust und Rücken, Faustschläge ins Gesicht, so dass die Gefolterten vom Stuhl fielen oder mit dem Kopf gegen die Wand stießen
3. Schläge auf die Handschellen, die zu Schwellungen und wochenlangen blauen Flecken führten
4. Unterbringung in so engen Zellen, dass es keine Möglichkeit gab, sich zu bewegen oder lang hinzulegen
5. Unterbringung in total leeren Zellen
6. Zwang, 48 Stunden zu stehen
7. Anwendung von Peitschen und Kabeln zur Misshandlung
8. Flaches Liegen auf dem Bauch und Misshandlung durch den Druck des Gesichts auf den Boden und wiederholtes Treten auf den Rücken
9. Zwang, 18 Stunden auf einem Bein zu stehen
10. Starke Stöße, die den Leib gegen die Wand werfen
11. Bis zu 48 Stunden keine Mahlzeiten
12. Vorgebliebe Verlegung in andere Trakte, dort aber Verweigerung der Aufnahme
13. Zwang zum lauten Vorlesen und ständigen Wiederholen beleidigender Artikel; anschließendes Niederschreiben dieser Artikel aus dem Gedächtnis
14. Verweigerung von medizinischer Versorgung
15. Zwang zur ständigen Wiederholung qualvoller Bewegungen, z.B. Kniebeugen

Sehr geehrter Herr **Shahrudi**,

jedes oben geschriebene Wort steckt wie ein Pfeil in unseren Herzen und wir wiederholen die Frage, was ein 22-jähriger junger Mann eigentlich alles ertragen muss. Diese Misshandlungen sind einfach unvorstellbar. Sind Geständnisse, die unter diesen Bedingungen abgelegt wurden, eigentlich glaubwürdig?

Irrankhabar, 24.7.07

Es wird berichtet, dass im Schreiben der Angehörigen an den Chef der Justiz ursprünglich noch weitere Misshandlungen aufgeführt waren, die aus bestimmten Gründen in der Endfassung ausgelassen wurden. Danach mussten sich die Studenten während der Verhöre nackt auf den

Boden legen, während die Verhörer sie mit Flaschen und heißen gekochten Eiern bedrohten und traktierten. Die Misshandlungen waren so grausam, dass man die Schreie auch in anderen Zellen hören konnte, und so schrecklich, dass einige versuchten, Selbstmord zu begehen. Die Verhöre fanden oft stundenlang in der Nacht statt und bei Bewusstlosigkeit wurden die Studenten mit kaltem Wasser übergossen. Der Gang zur Toilette war untersagt. Wer sich nicht mehr kontrollieren konnte, wurde noch stärker gequält. Wer nach langem Stehen auf einem Bein umkippte, wurde an den Haaren wieder hochgezogen. Die falschen Geständnisse, die erpresst wurden, waren das Eingeständnis, die Zeitschriften in Umlauf gebracht zu haben.

Aut news, 30.8.07

Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch hat die iranische Regierung heute aufgefordert, neunzehn Studenten und andere Aktivisten, die unter politischem Vorwand im Mai und Juni verhaftet wurden, sofort freizulassen. Die Organisation bringt ihre Sorge darüber zum Ausdruck, dass die Gefangenen zur Erpressung von Geständnissen misshandelt wurden. Am 24. Juli hatten die Angehörigen von drei Studenten Ayatollah **Shahrudi** von den Misshandlungen ihrer Kinder berichtet, die zumeist im Trakt 209 stattfinden.

Gooya news, 27.7.07

Dem Kommandeur der Sicherheitskräfte zufolge werde hart gegen die vorgegangen, die die freie Atmosphäre des Landes missbrauchten. Er versäumte auszuführen, was die freie Atmosphäre kennzeichnet. Jeder weiß, dass sich eine Anzahl Studenten, Frauen, Lehrer, Journalisten, Arbeiter und Intellektuelle im Gefängnis befindet und dass es den Medien unmöglich gemacht wird, die Regierung zu kritisieren. Außerdem sagte der Kommandeur: „Wir wissen, welche Absichten diese Leute verfolgen: Sie führen einen psychologischen Krieg, um Meinungsverschiedenheiten heraufzubeschwören und die freie Atmosphäre des Landes zu missbrauchen. Unter dem Vorwand, Bürgerrechte zu verteidigen, schützen manche Medien Gesetzesbrecher.“

Autnews, 29.7.07

Dr. Hessam Firuzi, Menschenrechtler und behandelnder Arzt von **Ahmed Batebi** (der seit den Studentenunruhen 1999 inhaftiert ist), wurde von der 6. Kammer des Revolutionsgerichts wegen Störung der inneren Sicherheit und Propaganda gegen das Regime zu 1½ Jahren Ge-

fängnis auf Bewährung verurteilt. In seinem Urteil bewertete das Gericht ein Interview **Firuzis** zum Gesundheitszustand seines Mandanten als Akt gegen die innere Sicherheit.

Advar news, 18.8.07

Letzte Woche hat das Disziplinarkomitee der Universität Täbris zehn Studenten, denen bereits Disziplinarmaßnahmen auferlegt waren, verurteilt. Das Gericht hat das Urteil in letzter Instanz bestätigt. In der sechsjährigen Geschichte der Universität ist dieser Fall einmalig.

Advar news, 19.8.07

Der Staatsanwalt von Teheran, **Said Mortazawi**, hat die Angehörigen der drei verhafteten Studenten telefonisch zu sich bestellt und sie verärgert abgekanzelt. Er habe sie davor gewarnt, Interviews zu geben und über die Ereignisse im Trakt 209 zu berichten, aber sie hätten nicht gehorcht. Nun befänden sich ihre Kinder in Einzelhaft und solange die Angehörigen ihr Verhalten nicht änderten, bekämen sie keine Möglichkeit, telefonisch mit ihnen zu sprechen. Als die Eltern die Unschuld ihrer Kinder betonten und von der Erpressung von Geständnissen unter Folter sprachen, erwiderte **Mortazawi**: „Wer sagt, dass sie gefoltert wurden? Wir haben sie noch nicht gefoltert, sonst wüssten sie, was Folter ist.“ Unter Druck kämen keine Geständnisse zustande. Solange die Verhafteten nicht schriftlich bereuten, beleidigende Artikel veröffentlicht zu haben, würden sie nicht freigelassen. Bis zu diesem Zeitpunkt sei jede Form der Kontaktaufnahme untersagt. Unter Tränen verließen die Angehörigen das Büro des Generalstaatsanwalts.

Autnews, 20.8.07

In einem Fernsehinterview hat der Informationsminister **Mohseni Ajeie** wiederholt, dass die verhafteten Studenten der Amir.Kabir-Universität für die beleidigenden Publikationen verantwortlich seien. Sie hätten zwar mehrmals betont, dass die Schriften gefälscht seien und sie damit nichts zu tun hätten, doch die zuständigen Behörden hätten insgesamt acht Studenten verhaftet, vier davon als Verantwortliche für die Publikationen. Die hinterhältigen Beleidigungen hätten zu scharfen Protesten bei den Studenten und Dozenten geführt und viele hätten ihn aufgefordert, vehement dagegen vorzugehen. Die haben das veröffentlicht und versuchen nun, es anderen in die Schuhe zu schieben. Einen Beweis für ihre Schuld erbrachte er nicht.

Autnews, 30.8.07

Gegen Mitglieder des Komitees *Verteidigung des Rechtes auf Studium* der Allameh-Tabatabai-Universität wurden Disziplinarmaßnahmen beschlossen:

Majid Dari, Vorsitzender des Komitees, **Rashid Esmaili**, juristische Fakultät, und **Madieh Gulru**, Wirtschaftswissenschaften sind für je zwei Semester exmatrikuliert worden; **Soleiman Mohamadi**, Sozialwissenschaften, wurde drei Semester exmatrikuliert, **Amir Hossein Iradji**, Literaturwissenschaften, **Assal Akhavan**, Sozialwissenschaften und **Amir Raissian**, Jura und Berater des Komitees, wurden für jeweils ein Semester exmatrikuliert.

Autnews, 1.9.07

Dank dem Chef der Justiz kamen einige Studenten auf freien Fuß. Dazu sagt einer der Studenten: „Ich denke, alles hat im Juni 2006 begonnen, als das Universitätsdirektorium die Studentenwahlen für nicht rechtens erklärte. Als dennoch Wahlen stattfanden, hat man das Büro des Studentenvereins zerstört und für aufgelöst erklärt. So sahen sich die Studenten gezwungen, ihre Stellungnahme und Forderungen zu publizieren, was das Direktorium ignorierte. Stattdessen wurden einige Studenten der Universität verwiesen und exmatrikuliert. Dann wollte **Ahmadi nedschad** eine Rede halten, für die die Leitung regierungskonforme Studenten anderer Universitäten herbeischaffte, was zu neuen Unruhen führte. Von diesem Moment an wussten wir, dass man nur einen Vorwand suchte, um gegen uns vorzugehen. Und diesen hatte man mit der Verteilung der gefälschten Publikationen gefunden. Der Chef der Justizbehörde in Teheran, **Alireza Awaie**, hat gefragt, ob wir abstreiten, diese Zeitschriften veröffentlicht zu haben. Während der Haft haben wir immer wieder betont, dass die Hefte gefälscht sind.“ Der Vater eines der drei Studenten sprach über das Treffen mit **Mortazawi** und wie dieser ihnen beschrieben hat, was unter Folter bei Männern und Frauen zu verstehen ist. Er schämte sich jedoch, das zu wiederholen. Sie hätten **Mortazawi** auch gesagt, dass sie sich an den Sprecher der Justizbehörde, **Jamshidi**, gewandt hätten. „Wer ist schon **Jamshidi**?“ habe **Mortazawi** geantwortet. „Mit mir müssen Sie sprechen, der Schlüssel zur Akte liegt bei mir, ich kann diese öffnen und schließen und könnte dergestalt vorgehen, dass sie es ihr Leben lang nicht vergessen. Es scheint, als hätten Sie und Ihre Kinder nichts gelernt. Sie sollen gehorsam lernen.“ Zum Schluss sprach die Mutter von **Mansouri**: „Man wirft mir vor, mein Kind zu verteidigen.

Als Mutter kann ich doch nicht ruhig zusehen, wie mein Kind misshandelt wird. Ich verteidige es, weil ich weiß, dass es unschuldig ist und bin bereit, jede Unannehmlichkeit auf mich zu nehmen.“

Autnews, 13.9.07

Großes Aufsehen in den Medien erregte im Mai 2007 ein Vorfall an der Kunstakademie Teheran: Bei der Betrachtung eines haarlosen Engels fragte der Gastprofessor **Nouredin Zarinkelk** eine Studentin, warum der von ihr geschaffene Engel keine Haare habe, worauf sie ihm antwortete: Vielleicht will er nicht, dass man seine Haare sieht. Daraufhin griff **Zarinkelk** unter das Kopftuch der Studentin, die bereits im Semester zuvor mit ihm Auseinandersetzungen gehabt hatte, fasste einige ihrer Haare und meinte: Ich dachte, du hast eine Glatze, aber du hast Haare. Das hat die aus einer radikal islamischen Familie stammende Studentin so tief betroffen, dass sie in Ohnmacht fiel und ins Krankenhaus musste. Die bei den Bassidji organisierten Studenten der Universität skandierten, wie Präsident **Ahmadi nedschad** zu einer neuen Kulturrevolution bereit zu sein, der Minister für Wissenschaft, Forschung und Technologie entließ den Dozenten wegen Beleidigung der islamischen Kleiderordnung und erteilte Lehrverbot. Man fürchtete allgemein, dieser Vorfall würde zum Anlass genommen, um Säuberungen an den Universitäten vorzunehmen. Die regierungstreue Zeitung Kayhan nutzte das Geschehen, um alte Akten aufzurüsten und den Professor als Monarchisten zu diffamieren: Zu Schahzeiten sei er für Kultur verantwortlich gewesen und habe beim Franklin-Verlag gearbeitet. Der Rektor der Kunstakademie dagegen bemühte sich, die protestierenden Studenten zu besänftigen. Der Dozent sei 80 Jahre alt und nie ordentlicher Professor an der Akademie gewesen. Er habe sich im Namen der Universität bei der Studentin entschuldigt. Zwar dürfe man den Vorfall nicht ignorieren, aber man solle ihn auch nicht aufbauschen.

Entekhab News, 3.5.07, Kayhan, 5.5.07, Rooz online, 6.5.07

Abbas Salimi Namin, Direktor für Erforschung und Dokumentation der iranischen Geschichte und Onkel der Studentin, sagte zu dem Vorfall mit seiner Nichte: „Leider befinden sich unqualifizierte Dozenten an den Universitäten, die die Meinung ihrer Studenten nicht akzeptieren. Ihnen mangelt es an Wissen und Können. Sie sind eher Manuscript-Leser als ernsthafte For-

scher, eher Geschäftsmänner als Dozenten. Weil sie keine Kontrolle über ihre Klasse haben, versuchen sie, diese über die Notenvergabe zu disziplinieren.“

Aftabnews, 9.5.07

In den letzten beiden Jahren wurden viele Dozenten aus politischen Gründen zwangspensioniert. Mittlerweile übersteigt die Zahl iranischer Dozenten im Ausland die an den Universitäten im Inland, und keine einzige Universität Irans befindet sich unter den 2000 anerkannten Eliteuniversitäten. Statt aufzuschrecken und die Situation zu verbessern, sichern sich unfähige Beamte ihre Pfründe durch Entlassungen kritischer Lehrkräfte. Um ihr Vorgehen zu vertuschen, zensieren sie die Medien. Der Rektor der Teheraner Universität, Ayatollah **Amid Sanjani**, hat kein Universitätsstudium absolviert und ist trotz seiner 70 Jahre noch immer nicht pensioniert. Unter seiner Leitung lehren Personen ohne jede wissenschaftliche Qualifikation. Immer wieder prangern Studentenvereine die katastrophale Entwicklung an den Universitäten an, besonders aber an der Teheraner Universität.

Eine gut unterrichtete Quelle hat die Entlassung von mehreren Professoren bekanntgegeben. Unter ihnen befinden sich Dr. **Hossein Bashi-reh, Said Shahandeh, Hadi Semati, Mir Jalaledin Kasasi**. Alle erhielten ihre Entlassungsurkunde aus der Hand des Rektors der Teheraner Universität. Im vergangenen Jahr hat er über 50 Professoren verschiedener Fakultäten die Lehrerlaubnis entzogen. Weil man studentische Proteste fürchtet, werden die Professoren unter Druck gesetzt, dass sie ihre Entlassungen nicht öffentlich machen.

Aftabnews, 24.8.09

Der Chef des Sicherheitskomitees für Lehrkräfte an der Teheraner Universität sagte: „Die meisten Dozenten lachen darüber, dass sich bestimmte Presseorgane auf ihre Seite stellen und behaupten, man habe sie nur instrumentalisiert wollen.“ Er zeigte sich überrascht, dass einige Dozenten, die er als gläubige Menschen bezeichnete, die Entlassenen in Schutz nähmen und kritisierten, dass sie der Universität nicht mehr zur Verfügung stünden, weil sie ins Ausland gingen. „Warum hat denn einer dieser Kritiker, der von 1997 bis 2005 im Wissenschaftsministerium gearbeitet hat, nichts unternommen, als 279 Dozenten in Ruhestand versetzt und 45 entlassen wurden?“ Weiter sagte er, Dr. **Bashi-reh** habe gegen seine Entlassung Revision eingelegt und Pensionierung beantragt, Dr. **Semati**

habe auf die Entlassung wegen mangelnder Anwesenheit nicht reagiert.

Etemaad, 4.9.07

Die Studentenorganisation Tahkim Vahdat hat am 7. Oktober 2007 einen zweiten Offenen Brief publiziert, in dem sie dem Präsidenten 20 Fragen stellt. Präsident **Ahmadinedschad** sollte am 8.10. zu Beginn des neuen Studienjahres an der Teheraner Universität eine Rede halten, von der kritische Studenten sowieso ausgeschlossen werden würden, deshalb dieses Schreiben. Die 20 Fragen beschäftigen sich mit folgenden Themen: Universitäre Probleme, Menschenrechte und Redefreiheit, Wirtschaftsfragen, Außenpolitik. Die **liga-iran** hat elf Fragen ausgewählt:

1. Drei Mitglieder unserer Studentenorganisation an der Amir-Kabir-Universität **Ehsan Mansuri, Majid Tavakoli** und **Ahmad Ghassaban** sitzen seit fünf Monaten wegen der Veröffentlichung gefälschter Zeitschriften im Gefängnis. Viele sind der Ansicht, dass die Fälschungen von Ihren Anhängern stammen, um sich an kritischen Studenten zu rächen. Wieso haben Sie an der Columbia-Universität behauptet, Studenten in Iran würden in keiner Weise schikaniert?
2. Seit Beginn Ihrer Regierung werden an den Universitäten Sterne vergeben (Sterne sind Minuspunkte), die schließlich zur Exmatrikulation führen. Diese Maßnahme richtet sich jetzt auch gegen ethnische und religiöse Minderheiten, die an der Aufnahmeprüfung teilnehmen. Nach welchen moralischen, menschlichen und rechtlichen Kriterien werden Studenten, Kritiker Ihrer Regierung und die Minderheiten von Organisationen und Institutionen Ihrer Regierung an der Fortsetzung ihrer Studien gehindert?
3. In diesem Jahr wurden Frauen bei der Aufnahmeprüfung diskriminiert. Eine Anzahl von Frauen mit besseren Noten als die männlichen Bewerber wurde nicht aufgenommen oder an weit entlegene Universitäten verwiesen. Aufgrund welchen Rechtes geschieht diese Diskriminierung nach Geschlecht? Zählt dies nicht zu einer eklatanten Verletzung der Rechte der Frauen?
4. Während Ihrer zweijährigen Regierungszeit wurden gegen 550 Studenten Disziplinarmaßnahmen eingeleitet, 43 studentische Einrichtungen aufgelöst, 130 studentische Zeitschriften verboten, 70 Studenten verhaftet. Ihr Vergehen ist nichts anderes als Kritik an der Regierung. Wo ist das Recht auf freie Meinungsäußerung,

das Sie an der Columbia-Universität gepriesen haben?

5. Während Ihrer Regierung sind über 100 Professoren und Dozenten zwangsweise pensioniert oder unter scheinbar gesetzlichen Bedingungen suspendiert worden. Zum ersten Mal in der Geschichte der Universität hat man eine Person ohne akademischen Abschluss zum Rektor ernannt. Warum werden angesichts des Mangels an Lehrkräften diese Maßnahmen ergriffen?

6. In den letzten beiden Jahren Ihrer Regierung haben Arbeiter und Lehrer ihre Stellen verloren oder kamen ins Gefängnis, weil sie ihre beruflichen Rechte einfordern und Lohnerhöhung verlangen. Wann und auf welche Weise sollen denn die Rechte der Entrichteten, die Sie verkündet haben, verwirklicht werden?

7. Viele Zeitungen und Nachrichtenagenturen wurden aufgrund von Klagen Ihrer Regierung verboten oder mussten ihre Arbeit einstellen. Weil das Wissenschafts- und Arbeitsministerium Beschwerde einlegte, wird die Agentur **IL-NA** gefiltert. Auf Beschwerde der Regierung wurden die Internetsite von **Baztab** und die Zeitungen **Shargh** und **Ham Mihan** verboten. Auch über die Zeitungen **Etemaad** und **Etemaad Mellî** beschwerte sich die Regierung. Journalisten, die sich mit Menschenrechten, studentischen Angelegenheiten, Ethnien und Frauen befassen, sehen sich ständig unter Druck, die Wahrheit zu verschweigen. Welche Gründe gibt es für so viel Unterdrückung? Wie weit soll das noch gehen?

8. Seit Ihrer Regierung sehen sich die politischen Organisationen stark behindert. Das Büro von Takhim Vahdat wurde gewaltsam durchsucht und versiegelt. Das Ministerium für Islamische Führung verweigert Reformparteien wie Mosharekat und Modjahedin der Islamischen Revolution die Veröffentlichung ihrer Organe. Parteien sind aber wichtige Bestandteile einer Demokratie. Erklären Sie uns bitte, ob in Ihren Augen eine Demokratie ohne Parteien möglich ist.

9. Die Ermordung der Juden im Zweiten Weltkrieg ist eine bittere, nicht zu leugnende historische Tatsache. Warum beschäftigen Sie sich mit diesem Problem? Warum stellen Sie den Holocaust in Frage, wenn Sie sich für die Rechte der Palästinenser einsetzen wollen? Glauben Sie, dadurch die Probleme der Palästinenser zu lösen?

10. Mit welcher Absicht vertreten Sie Ihre sensationslüsternen Positionen zum Thema Nuklearpolitik, die selbst Ihre Anhänger kritisieren? Denken Sie nicht, dass das Thema aufgrund Ihrer Reden im Weltsicherheitsrat behandelt wird?

11. Warum wurden die britischen Matrosen verhaftet? Warum wurde eine so große Kampagne ausgelöst? Warum wurden sie ganz plötzlich frei gelassen?

Eine dem Präsidenten nahestehende Internetseite schreibt: Als die westlichen und zionistischen Medien an der Columbia-Universität eine Niederlage erlitten, haben so genannte Studenten in Teheran versucht, der westlichen Presse mit Demonstrationen einen Anlass zur Diffamierung des Präsidenten und der Islamischen Republik zu liefern.

Rajanews, 8.10.07

Am 8.10. hat Präsident **Ahmadinedschad** die Teheraner Universität zur Eröffnung des Studienjahres besucht. Er wurde mit Protesten von Studenten empfangen, die von Sicherheitskräften mit Schlagstöcken und Tränengas am Betreten des Geländes der Universität gehindert wurden. Bereits zwei Tage zuvor waren an die Universität angrenzende Straßen genau kontrolliert worden. Die für den Präsidenten demonstrierenden Studenten forderten die Suspendierung nicht-religiöser Dozenten.

Damit störten Studenten zum zweiten Mal innerhalb von zehn Monaten eine Veranstaltung des Präsidenten. Im Dezember 2006 hatten sie ihn an der Amir-Kabir-Universität als Diktator bezeichnet, Plakate mit seinem Abbild auf den Kopf gestellt und angezündet.

Gooya news, 8.10.07

Anhänger der Regierung haben die Studenten zusammengeschlagen und einige verletzt. **Majid Sheikhpur** hat sich für die drei inhaftierten Studenten der Amir-Kabir-Universität eingesetzt, die physisch und psychisch gefoltert werden. Ein anderer Student hat auf die relegierten Hochschullehrer **Dr. Shahandeh**, **Dr. Semati** und **Dr. Bashirieh** aufmerksam gemacht. Beim Begriff Demokratie werde ihm schlecht, hat **Ahmadinedschad** gesagt. Beim Begriff Menschenrechte auch?

Autnews, 8.10.07

Die amtliche Nachrichtenagentur **IRNA**, die nun unter völliger Kontrolle der Regierung steht, berichtet am 8. Oktober 2007:

Die im Voraus geplante Störung der Veranstaltung mit dem Präsidenten an der Universität blieb erfolglos. Mit Unterstützung amerikanischer und britischer Medien hatten einige Gruppen seit Tagen vor, diese Rede zu behindern, doch der Plan scheiterte. Um zu provozieren, trugen ein paar Studenten beleidigende Plakate, auf die islamische Studenten, die das nicht dulden wollten, mit islamischen Parolen reagierten. Die ausländischen Medien, die von Minute zu Minute über die Ereignisse berichteten, zeigten ganz klar, dass sie darauf vorbereitet waren, über etwas zu schreiben, was gar nicht stattgefunden hat.

Die Parolen der protestierenden Studenten lauteten: Nieder mit der Diktatur! Artillerie, Panzer und Bassidji sind wirkungslos! Mahmud **Ahmadinedschad** steht für Diskriminierung und Korruption! Bassidji, schäm dich und verschwinde von der Universität! Freiheit für **Majid Tavakoli, Ahmad Ghassaban, Ehsan Mansuri!**

Am 17. Oktober 2007 teilte die Amir-Kabir-Universität auf ihrer Webseite mit, die drei Studenten hätten unter Folter gestanden, die Zeitschriften publiziert zu haben. **Majid Tavakoli** wurde zu drei Jahren, **Ahmad Ghassaban** zu 2½ Jahren und **Ehsan Mansuri** zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Mit Beginn des neuen Semesters wurden weitere Professoren entlassen: Neben Dr. **Basherieh** und Dr. **Zemati** von der Teheraner Universität wurde der exzellente Professor für Soziologie und Mitglied des Zentralrats und Politbüros der Freiheitsbewegung, Dr. **Gholam Abbas Tavassoli** zwangspensioniert.

Advarnews, 10.10.07

Sicherheitskräfte haben einem Kulturverein gedroht, allen Interessierten die Teilnahme am Gebet zu Ende des Monats Ramadan zu untersagen, falls die Veranstaltung mit **Mohsen Kadivar** durchgeführt werde. Kadivar, ein kritischer Hochschullehrer, verlor im letzten Jahr seine Stelle als Dekan der philosophischen Fakultät der Pädagogischen Hochschule und erhielt in diesem Jahr Lehrverbot.

Emrooz, 13.10.07

Im Verfahren gegen die drei Studenten der Amir-Kabir-Universität hat sich herausgestellt, dass der Leiter der Rechts- und Sicherheitsabteilung der Universität für deren Festnahme verantwortlich ist. Der Rektor der Universität, **Ali-**

reza Rahaie, hat fast gegen alle Medien und Agenturen, die über die Ereignisse berichteten, geklagt. Im Prozess gegen die Agentur **ILNA** wurde deutlich, dass sowohl die Rechtsabteilung als auch der Rektor ständig bei Gericht Klagen einreichen.

Peyknet, 22.10.07

Aus einem Plakat zitiert, das seit dem 23.10. 07 die Freie Islamische Universität von Abadan zierte und von den „Märtyrern der Kultur“ unterzeichnet ist:

Geehrte Herren Studenten,

Die Benutzung folgender Gegenstände ist in der Universität untersagt. Wer dem nach mündlicher Ermahnung zuwiderhandelt, wird dem Disziplinarkomitee gemeldet.

1. T-Shirts, 2. kurze Hosen (die die Knöchel sichtbar lassen), 3. unangemessene Schuhe (Sandalen, Hausschuhe), 4. Abspielen von nicht-religiösen Melodien (Mobile oder MP 3 Player), 5. Schmuck, 6. Rauchen, 7. Filmaufnahmen mit dem Mobile, 8. Konversation mit nicht verwandten Frauen, 9. unangemessenes Verhalten, das die islamische Würde verletzt

715 Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft haben die Freilassung von **Sohrab Rasaghi**, einem ehemaligen Universitätsprofessor und Forscher und Aktivisten für die zivile Gesellschaft gefordert. Dieses Dokument erschien am 18.11.07

Frauen

Kleiderordnung

Immer wieder geht es um die Kleiderordnung, unter der Regierung von Ahmadinedschad noch starrköpfiger als vorher. Als seien all jene, die sich der erniedrigenden Kleiderordnung nicht fügen, Aussätzige einer ansonsten der Regierung treu ergebenen Gesellschaft, werden sie verfolgt und beleidigt. Anfang April 2007 – als es wieder sehr warm wurde und die Kleiderordnung noch schwerer auf den Frauen lastete – wurde die Kampagne „Moralische Sicherheit“ ausgerufen, nach der Ordnungskräfte beiderlei Geschlechts zum rigorosen Einschreiten ermächtigt sind. Verboten sind kurze Hosen (d.h. nur bis zum den Knöchel), kurze Kopftücher, kurze und enge Mäntel, die die Körperrundungen betonen. Vor dem Zentrum für medizinische Versorgung wurde ein Transparent folgenden Inhalts angebracht: „Es werden nur Frauen,

*die angemessen bekleidet sind (Tschador) behandelt.“ Von April bis Oktober dieses Jahres wurden 122.000 Personen wegen Verstoßes gegen die Kleiderordnung verwarnt, davon mussten 6.947 Personen an „Benimm-Kursen“ teilnehmen. Wie **Reza Zaraie**, Leiter einer Teheraner Polizeiabteilung am 18. Oktober mitteilte, hat man 2.422 Personen festgenommen, manche nur einige Stunden. Wegen der Teilnahme an gemischten Partys kamen 482 Personen ins Gefängnis. Doch auch schon vor dieser Kampagne „profilierten“ sich besonders eifrige Saubermänner:*

Mehdi Tavakoli, Leiter der Polizeikommandeure der am Kaspischen Meer gelegenen Provinz Mazandaran, hat die Polizeikräfte sogar dazu verpflichtet, Personen, die nicht ordnungsgemäß gekleidet sind, am Betreten der Provinz zu hindern. Mazandaran sei kein Ort für Personen, die sich nicht zu benehmen wüssten und feiern wollten. Die islamische Revolution sei schließlich durch das Blutvergießen tausender Märtyrer entstanden und niemand habe das Recht, die religiösen Werte des Landes zu verletzen.

Entekhab news, 6.12.06

Der Rektor der Universität der Künste hat zu Beginn des neuen Semesters weitere Einschränkungen bei der Kleiderordnung verkündet. Als die Studentinnen am Samstag die Universität betreten wollten, fanden sie verschlossene Eingänge vor. Auf Anordnung des Rektors ließen die Ordnungskräfte nur diejenigen eintreten, deren Kleidung den am Eingang angegebenen Regeln entsprach: Studentinnen müssen lange Mäntel und einen Hejab (die Haare vollständig bedeckende, nur das Antlitz frei lassende Kopfbedeckung) tragen. Kopftücher sind untersagt. Bei der Kommunikation zwischen den Geschlechtern sind religiöse Vorschriften zu beachten.

Advar news, 8.2.07

In einem kritischen Bericht forderte der Kommandeur der Sicherheitskräfte, dass jeder, der an der Durchführung des Projekts „Moralische Sicherheit“ etwas auszusetzen habe, zur Rechenschaft gezogen werden müsse. „Wer seid ihr denn? Bisher habt ihr geschlafen, nun seid ihr erwacht und redet Unsinn.“ Hinter der nicht ordnungsgemäßen Kleidung stecke etwas ganz anderes, worauf man nicht genügend geachtet habe.

Entekhab news, 19.4.07

Nach dem Freitagsgebet haben sich die Teilnehmer in den Straßen versammelt und die Ent-

scheidung der Ordnungskräfte, gegen nicht ordnungsgemäß Gekleidete einzuschreiten, unterstützt. Auf Plakaten standen Parolen wie „Die revolutionäre Regierung muss die moralischen Werte durchsetzen“ oder „Die dekadente Kultur des Westens muss vernichtet werden“. Außerdem forderten sie von der Justiz, die Sicherheitskräfte zu unterstützen.

Kayhan news, 21.4.07

Auf einer Veranstaltung hat der Innenminister die Zeitehe als Lösung der Probleme der Jugendlichen gepriesen. Der Islam sei eine vollkommene Religion, die auf alle Bedürfnisse eine Antwort gebe – so sei die Zeitehe eben die Antwort auf die Bedürfnisse der Jugendlichen.

Shargh, 2.6.07

Zu den Äußerungen des Innenministers bezüglich der Zeitehe sagte der Abgeordnete **Abed Fatahi**: „Der Islam hat nichts gegen die Zeitehe. Aber unter den heutigen Umständen ist dieses Thema des Landes nicht würdig. Der Islam sieht für die Zeitehe bestimmte Bedingungen vor, aber dass sich Männer unter normalen Umständen mehrere Frauen nehmen, halte ich für bedenklich.“ Er sei strikt dagegen, dass täglich neue Themen propagiert würden wie beispielsweise „Häuser der Keuschheit“, „Kampf gegen unangemessene Bekleidung“ oder jetzt die „Zeitehe“, statt sich mit wichtigeren Themen wie Preissteigerung, Drogenabhängigkeit und Arbeitslosigkeit zu beschäftigen.

ILNA, 2.6.07

Zwei Tage nach den scharfen Äußerungen des Kommandeurs der Sicherheitskräfte in Bezug auf nicht ordnungsgemäße Kleidung und nach organisierten Veranstaltungen von Teilnehmern an Freitagsgebeten in Teheran und einigen anderen Städten, die in den Zeitungen „**Kayhan**“ und „**Jumhuri-e Eslami**“ besonders gewürdigt wurden, haben die Sicherheitskräfte mit ihrem Vorgehen gegen junge Frauen in Teheran begonnen.

Rooz online, 22.4.07

Wie Oberst **Mohamad Husseini**, der als stellvertretender Kommandeur der Sicherheitskräfte für den Kampf gegen gesellschaftliche Verderbtheit zuständig ist, erläuterte, werden Personen, die wegen unzureichender Bekleidung festgenommen werden, an Orte gebracht, die dafür vorgesehen sind. Zunächst werden sie von weiblichen Offizieren vernommen und fotografiert, damit Beweismittel für Gerichtsverfahren vorliegen.

ILNA, 22.4.07

Viele fragen sich, ob alle anderen Probleme der Sicherheit gelöst worden sind, ob das Problem der nicht ordnungsgemäßen Kleidung wirklich so entscheidend ist, welchen Vorrang der Kampf gegen Schmuggler hat, ob die Sicherheit der Grenzen nicht relevant sei und tausend weitere Fragen, auf die sie keine überzeugende Antwort bekommen. Ein Teheraner Jugendlicher sagte: „Wir können uns nirgends vergnügen und selbst wenn es einen Ort gäbe, fehlte uns das Geld. Mit diesen Bekleidungsproblemen machen wir uns was vor. Ich bin dabei, Geld zusammen zu bringen, um das Land zu verlassen. Überall auf der Welt können die Menschen tragen, was sie wollen, nur wir nicht. Ich will frei sein.“ Eine Frau, die zuvor von den Sicherheitskräften ermahnt worden war, fragt: „Was habt ihr an meiner Kleidung auszusetzen? Mein Mantel reicht bis zum Boden, ich trage die islamische Kopfbedeckung. Wieso wollt ihr mich immer noch aufklären?“ Die Beamtin antwortet: „Dein Gesicht sieht verdächtig aus. Warum sind deine Augen so groß?“

Entekhab, 23.4.07

Der Staatsanwalt von Teheran, **Said Mortazawi**, gab Folgendes bekannt: „Gemäß § 638 islamisches Strafgesetz machen sich Personen, die die Sitten durch unangemessene Bekleidung in der Öffentlichkeit verletzen, strafbar, wofür Geld- oder Gefängnisstrafen vorgesehen sind. Sollten die Strafen keine Wirkung erzielen, können gemäß § 19 Strafgesetz weitere Strafen verhängt werden, z.B. fünfjährige Verbannung aus Teheran.“ Die meisten Frauen, die wie Models auftraten, gehörten zu verbrecherischen Banden, die auf die Ehre und Sicherheit der Jugendlichen abzielten.

Kayhan, 24.6.07

Der Abgeordnete **Tabatabai** sagte, die Parlamentarier hätten Wichtigeres zu tun, als über Mode und Bekleidung zu entscheiden. Nirgendwo im Islam werde bestimmt, wie die Menschen sich zu kleiden und welche Farben sie zu tragen hätten. Allein der Hejab sei vorgesehen. Nur Aufklärung würde helfen, alles andere führe zum Gegenteil. Denen, die den Hejab ablehnen, legte er nahe, das Land zu verlassen.

Peyke iran, 24.4.07

In seinem Weblog schreibt **Mohamad Ali Abtahi**, der ehemalige Staatssekretär von Präsident **Khatami**, am 25.4.07:

In den meisten Straßen von Teheran werden zurzeit Frauen angehalten. Man ist hinter den unzureichend Gekleideten her, wie fast jedes Jahr zu Beginn des Sommers, und mit großem Aufwand. Nicht nur die beschuldigten, sondern alle Frauen sind beunruhigt, sei es in Unis, auf der Arbeit, in den Straßen. Die meisten von ihnen wurden nach der Revolution geboren. Alle Gelder und Möglichkeiten, die das Land für religiöse Zentren ausgibt, vermochten nicht, das Einverständnis dieser Generation mit der Einhaltung religiöser Vorschriften zu wecken.

In einem Kommentar schreibt die Zeitung **Shahrvand** am 27.4.07:

Der Kampf für die Einhaltung islamischer Bekleidung ist ein Vorwand, um gegen Menschen einzuschreiten, und die Fortsetzung des Vorgehens gegen Studenten, Arbeiter und Schriftsteller. Der jetzige Angriff auf die Frauen ist von neuer Dimension: So wie die Andersdenkenden sollen sie ins Gefängnis geworfen werden.

Der Abgeordnete **Shahriar Moshiri** hat die Anweisung der Ordnungskräfte kritisiert, wonach Autos, deren Insassen nicht ordnungsgemäß gekleidet sind, beschlagnahmt werden sollen. „Das brutale Vorgehen gegen unzureichend Gekleidete ist unangemessen und die Beschlagnahme von Autos unvernünftig. Wirft man denn den Autos vor, nicht zureichend bekleidet zu sein? Das ist zu überdenken!“

ILNA, 27.4.07

(*Der Anweisung zufolge sind Autos zu beschlagnahmen, deren Insassen unzureichend bekleidet sind, einen Hund bei sich führen oder unerlaubte Musik abspielen.*)

Der Chef des Informationszentrums von Teheran, **Mehdi Ahmadi**, hat männlichen Frisören in einem Rundschreiben untersagt, westliche Stile und Modelle anzuwenden. Auf den Bericht von ILNA, wonach es keine Richtlinien für das Tragen von Krawatten und Fliegen gäbe, erklärte der Vorsitzende der Frisör-Innung, ihre Benutzung sei untersagt.

Etemaad, 30.4.07

Entekhab news berichtet am 2. Mai 07 von einer Meinungsumfrage unter 67.392 Personen zum Projekt „Moralische Sicherheit“. Vier Antworten standen zur Auswahl:

1. Ich bin einverstanden mit dem Projekt und dessen Durchführung
2. Das Projekt ist gut, die Durchführung nicht

3. Ich bin gegen das Projekt und die Durchführung
4. Ich habe keine Meinung

Die 1 beantworteten 19,87% positiv, die 2 38,56%, die 3 40,32% und keine Meinung hatten 1,25%.

Ein Abgeordneter aus Jiroft erklärte, er könne der These, der Kampf gegen unangemessene Bekleidung führe zur Abwendung von der Religion, nicht zustimmen. Die unsittliche Bekleidung und die damit einhergehende sexuelle Erregung müsse göttlichen Gesetzen entsprechend bestraft werden. Aftab news, 3.5.07

Bereits Ende April tauchten Gerüchte auf, dass unangemessen gekleidete Frauen für die Erregung öffentlichen Ärgernisses bezahlt würden. So behauptete der Minister für Islamische Führung, es gäbe bestimmte Orte, die Frauen in angemessener Bekleidung aufsuchten, aber dann wie ein Mannequin bekleidet verließen, um stundenlang in der Stadt herum zu laufen. Nach ihrer Rückkehr erhielten sie Geld.

Roozna, 29.4.07

Dem Staatsanwalt von Teheran zufolge stammt eine Reihe von Frauen, die aufgrund der Kampagne festgenommen worden sind, aus der Provinz. Wenn sie sich nicht an die Regeln hielten, würden sie zurückgeschickt. „Die meisten von ihnen verführen unsere Jugend und sind aus der Provinz geflüchtet.“

Jumhuri-e Eslami, 6.5.07

Der stellvertretende Staatsanwalt von Teheran sagt, mehrere Straßenmädchen (also nicht angemessen gekleidete Mädchen und Frauen) seien im Zusammenhang mit der Kampagne „Öffentliche Sicherheit“ verhaftet worden. Dabei habe sich herausgestellt, dass die meisten von ihnen allein lebten und die Angehörigen nichts über ihren Verbleib wüssten. Die Kampagne beträfe nicht nur die unangemessen Kleideten, sondern auch den Mob und solche, die Frauen belästigten. Fars, 11.5.07

Ein Abgeordneter aus Täbris sagte, manche Frauen missachteten die Kleiderordnung nicht absichtlich. Aber es gäbe andere, die dafür, dass sie in den Straßen herumgingen und Prostitution verbreiteten, bezahlt würden. „Ihre Kleider sind so eng, dass man befürchtet, sie bekommen keine Luft mehr. Manchewickeln ihr Haar um eine Holzstange, weil es einen halben Meter

lang ist. Wenn man in sich geht, begreift man, dass man den Sicherheitskräften dankbar sein muss.“ Manche meinten, nun müsse kulturelle Aufklärung betrieben werden, aber wer solle dies wie angehen? Man könne von den Sicherheitskräften keine Wunder erwarten. Die Verantwortlichen hätten geschlafen und müssten endlich aufwachen. „In der nächsten Phase sollten die Sicherheitskräfte gegen verderbte Zellen vorgehen, die die unislamische Kleidung veranlassen. Diese Zellen sind wie giftige Spinnen, die ihr Gift in der gesamten Gesellschaft verbreiten. Wir befinden uns in einem kulturellen Kampf.“

Aftab news, 13.5.07

Wie der Chef der Flughafenpolizei bekannt gab, wurden im Rahmen des Projekts „Öffentliche Sicherheit“ über 17.000 Personen aufgeklärt. Auf allen Flughäfen des Landes hat man das Personal geschult. Insgesamt wurden 80 Frauen und 50 Männer verhaftet und 50 Frauen am Abflug gehindert. Im Zuge des Kampfes gegen Unmoral seien 63 alkoholische Getränke, Kartenspiele, Spielsachen und elektronische Geräte zum Empfang von Satellitenprogrammen beschlagnahmt worden.

Jumhuri-e Eslami, 14.5.07

In manchen Großstädten nähern sich seit neuestem Unbekannte höflich solchen Paaren, deren weiblicher Part nicht ordnungsgemäß gekleidet ist, und überreichen eine Blume und einen Brief. Auf dem Umschlag steht: Geheim! Soll nur von einer Blume gelesen werden! Im Brief heißt es u.a.: „Liebste, Du sollst wissen, dass die Zurschaustellung weiblicher Reize die Hormone fremder Männer beeinflusst. Es soll nicht sein, dass die Nichteinhaltung der Bekleidungsvorschriften Mitschuld an der Geburt fremder Kinder trägt, dass der Teufel seine Hand im Spiel hat. Die angemessene Bekleidung ist das Gengift, Liebste. Die körperliche Eigenart der Frau ist ihr Geheimnis, das vor allen nicht verwandten Männern gewahrt werden muss, denn sonst begehen wir Verrat und Gott mag keine Verräter!“ Am Ende des Briefes steht der Name einer Behörde.

Aftab news, 21.5.07

Ein Foto geht durch die Presse: Hinter dem Kommandeur der Sicherheitskräfte in Teheran, der seinen Mitarbeitern beibringen will, dass sie auf Gewaltanwendung verzichten sollen, prangt eine Tafel mit folgender Aufschrift:

Stark Geschminkte → nicht mit Rasiermessern verletzen, sondern Kleenex verwenden!

Aufgetakelte → keine Säure, sondern Rosenwasser spritzen!

Frauen mit kurzem Mantel → einen Tschador reichen!

Frauen mit kurzem Kopftuch → nicht rufen: Kopftuch oder eins auf den Kopf, sondern das Kopftuch richten oder sanft die Haare kürzen!

Erschreckende Bilder und Videos über das Vorgehen der Sicherheitskräfte bei der Kampagne für öffentliche Sicherheit sind publik geworden, doch eine Abteilung des nationalen Sicherheitsrats hat der Presse schriftlich untersagt, die Kampagne zu kritisieren. In den mit Handys aufgenommenen Filmen sieht man eine Frau, die auf dem Boden geschleift und mit Fußtritten traktiert wird. In einem anderen Film sieht man eine Frau, deren Gesicht mit Blut besudelt ist und die von Sicherheitskräften angegriffen wird. Diese Videos haben eine weite Verbreitung über verschiedene Websites gefunden.

Advar news, 22.5.07

Innerhalb einer Woche wurden in Mesched 125 Personen festgenommen, darunter 23 Männer und 20 Frauen wegen unerlaubten Geschlechtsverkehrs.

ISNA, 22.7.07

Der Chef der Sicherheitspolizei von Gilan hat die Festnahme von 3.925 Frauen bekannt gegeben, davon seien 2.070 der Justiz überstellt worden. Um Gefahren von der Islamischen Republik Iran abzuwenden und die Sicherheit der Gesellschaft zu gewährleisten, habe man grundständische Maßnahmen ergriffen. 25.214 Frauen wurden ermahnt, 1.849 haben sich schriftlich verpflichtet, die Kleiderordnung einzuhalten, und 17 Geschäfte wurden geschlossen.

Baztab, 16.8.07

Stimmen der Mullahs:

Der Freitagsimam von Mesched: „Warum sollen unsere Frauen Volley-Ball spielen oder andere Sportarten betreiben? Warum schicken wir unsere Frauen ins Ausland, damit sie vor den Augen fremder Männer hin und her springen? Das verletzt unsere islamische Ehre.“ (Emrooz, 22.4.07) Am 27. 4. zitiert ihn ILNA: „Die Nichteinhaltung der Kleidungsvorschriften ist schlimmer als Diebstahl und Mord. Sie gefährdet die allgemeine Sicherheit.“

Der Freitagsimam von Teheran ruft alle Menschen auf, bei der Kampagne für öffentliche Sicherheit mitzumachen, denn „die Amerikaner

wollen unsere Jungen und Mädchen verderben, deshalb müssen alle mitmachen!“ IRNA, 11.5.07

Auch der Freitagsimam von Urumieh möchte alle Moslems zur Teilnahme an der Kampagne verpflichten. „Wer die dekadente amerikanische Mode verkauft, handelt schlimmer als ein Wucherer. Bestechung und Wucher verderben eine Familie, aber die Missachtung der Kleiderordnung die ganze Gesellschaft.“ Er fordert von der Justiz eine schnellere Bearbeitung. „Ein Richter muss anwesend sein, damit das Urteil an Ort und Stelle vollstreckt wird. Wenn diese Unverschämtheit nicht aufhört, werde ich selbst tätig.“ IRNA, 11.5.07

Der Freitagsimam von Mesched lässt nicht locker: Immer wieder verdammt er die Teilnahme von Frauen an internationalen Sportwettkämpfen. Am 16. November betonte er in seiner Predigt, auf der ganzen Welt gebe es kein Volk, in dem die Frauen so viele Rechte hätten wie in Iran. Die Achtung ihrer Rechte heiße jedoch nicht, dass sie mit sportlichen Bewegungen die Männer zu Lüsternheit und Laster verführen dürfen.

Kampagne: Eine-Million-Unterschriften

Im letzten **liga-report** haben wir darüber berichtet, dass sich am 12. Juni 2006 Frauen- und Menschenrechtsaktivisten zu einer friedlichen Demonstration in Teheran versammelt hatten, um Reformen im iranischen Strafgesetz und die Rücknahme diskriminierender Gesetze zu fordern. Auf dieser Versammlung waren 70 Personen, davon 42 Frauen, festgenommen, aber gegen Hinterlegung einer Kautions vorläufig entlassen worden. Wie die BBC am 28.6.06 berichtete, haben einige Frauen gegen die Polizei Klage erhoben, da sie misshandelt worden waren. Zur Protestveranstaltung war im Internet aufgerufen worden. Trotz des Einschreitens der Ordnungskräfte hatte noch eine Resolution verabschiedet werden können, die u.a. vorsieht, eine Million Unterschriften für die Änderung der Frauen diskriminierenden Gesetze zu sammeln und diese dem Parlament vorzulegen. Der 12. Juni gilt unterdessen als Tag der Solidarität der iranischen Frauen. Am 27. August 2006 startete die Kampagne und bis zum ersten Jahrestag sind insgesamt 13 aktive Mitglieder festgenommen worden. **Fatemeh Dehdashti** und **Nasim Sarabandi** bekamen eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, **Amir Yaghoubali** musste sogar einen Monat im Trakt 209 des Evin-

Gefängnisses in Einzelhaft verbringen. Die Mitglieder der Kampagne sehen sich ständig verfolgt: Sie werden bedroht, abgehört, verhört, ihnen werden Treffen verboten, die Websites gesperrt. Doch trotzdem machen sie weiter und hoffen, dass die Machthaber erkennen, wie notwendig es ist, die Gesetze, die Frauen diskriminieren und erniedrigen, zu überprüfen und zu erneuern.

Zum neuen Jahr (Neujahr ist am Frühlingsanfang, also am 20. oder 21. März) schreiben Frauenrechtlerinnen: „Trotz aller Krisen und Unannehmlichkeiten war das letzte Jahr ereignisreich. Es war das Jahr, in dem sich die Frauenbewegung weiter entwickelte, in dem im Juni eine Reihe Studenten und Arbeiter als Unterstützer der Frauenbewegung hinzu kamen und dafür Misshandlungen und Gefängnisstrafen einstecken mussten. Jetzt zählen viele von ihnen zu den Aktivisten der Frauenbewegung. Es war das Jahr, in dem die Kampagne „Eine Million Unterschriften“ für die Aufhebung diskriminierender Gesetze ins Leben gerufen wurde, was unsere Bewegung entscheidend beeinflusste. Unsere Aktivitäten auf der Straße sind für die gesellschaftlich Engagierten eine kulturelle Bewegung, die ihr Denken beeinflusst. Die drei Aktionen im letzten Jahr – die Kundgebung zum Frauentag im Studentenpark, die friedliche Versammlung im Juni und die Kampagne für eine Million Unterschriften (27. August 06) – zählen zu den positiven Erfahrungen, die nicht nur unsere Erkenntnisse über die Herrschaft der Männer vertieft, sondern auch die Methoden unseres Kampfes verbessert haben.

Advar news, 24.4.07

Gestern wurde im Prozess gegen **Fariba Davudi-Mahajer, Nushin Ahmadi, Parvin Ardalan, Shahla Entesari, Suzan Tahmassebi**, die auf der Versammlung vom 12. Juni 2006 von den Ordnungskräften misshandelt worden waren, vor der 6. Kammer des Revolutionsgerichtes von Teheran verhandelt. Das ist das gleiche Gericht, vor dem eine Protestveranstaltung von Frauen, die für Gleichberechtigung eintreten, stattgefunden hat. Die Anklage gegen die Frauenrechtlerinnen lautet: Propaganda gegen das System, Aktivitäten gegen die nationale Sicherheit und Teilnahme an einer nicht genehmigten Versammlung. Diese Versammlung war von Ordnungskräften zerschlagen worden

Peyknet, 5.3.07

Die Polizei hat 30 Aktivistinnen der Frauenbewegung festgenommen, die vor dem Gericht gegen die Vorladungen, gesetzeswidrigen Verhaftungen und die neuerliche Unterdrückung protestierten. Dabei kam es zu Misshandlungen. Der Kopf von **Nahid Jafari** wurde so heftig gegen einen Minibus geschlagen, dass ihr dabei einige Zähne ausbrachen, doch die Polizei verhinderte ihren Transport ins Krankenhaus. Ihr Anwalt erklärte, die Verhaftungen verstießen gegen die Verfassung. Die vor dem Gefängnis versammelten Angehörigen erfuhren, dass niemand auf freien Fuß gesetzt werde.

Meydaan news, 5.3.07

Der Informationsminister erklärte, sein Ministerium werde gegen jeden vorgehen, der sich, in welcher Form auch immer, gegen das Regime wende. Es vergehe kein Tag, an dem nicht Frauen, LehrerInnen, StudentInnen und ArbeitnehmerInnen bestraft und verhaftet würden. Zu erwähnen ist das nach § 610 des islamischen Strafgesetzes verhängte hohe Strafmaß von vier Jahren Gefängnis, davon drei Jahre auf Bewährung, für **Fariba Davudi-Mahajer; Suzan Tahmassebi** wurde ebenfalls wegen Verstoß gegen das Versammlungsrecht zu sechs Monaten Gefängnis und eineinhalb Jahren Haft auf Bewährung verurteilt.

Rooz online, 19.4.07

Parvin Ardalan und Nushin Ahmadi Khrorassani, die im Prozess gegen die Teilnehmer der Versammlung vom 12. Juni 2006 vor Gericht standen, wurden verurteilt. Ihrer Anwältin **Nasrin Sotudeh** zufolge wurden sie von der Anklage „Propaganda gegen das Regime“ und „Teilnahme an einer ungenehmigten Versammlung“ freigesprochen, wegen „Gefährdung der inneren Sicherheit“ aber zu drei Jahren Gefängnis, davon zweieinhalb Jahre auf Bewährung, verurteilt.

ISNA, 24.4.07

Nach Artikel 27 der Verfassung der Islamischen Republik Iran ist die Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit gewährleistet, solange sie unbewaffnet erfolgt und die islamischen Werte nicht verletzt. In diesem Sinne protestierte am 12. Juli 06 eine Gruppe von Frauen gegen diskriminierende Gesetze und wurde sofort von Polizeikräften angegriffen und auseinander getrieben, wobei mehrere Frauen verletzt und verhaftet wurden. Ein islamisches Gericht hat sie wegen Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration und Verstoß gegen die innere

Sicherheit zu Haftstrafen und Auspeitschung verurteilt.

Frau **Alieh Eghdamdust**, 3,4 Jahre Haft und 20 Peitschenhiebe

Frau **Delaram Ali**, 2,10 Jahre Haft, 20 Peitschenhiebe

Frau **Fariba Davudi Mahajer**, 4 Jahre Haft, davon 3 auf Bewährung

Frau **Nushin Ahmadi Khorassani**, 3 Jahre Haft, davon 2 1/2 auf Bewährung

Frau **Parvin Ardalan**, 3 Jahre Haft, davon 2 1/2 auf Bewährung

Frau **Shahla Entezari**, 3 Jahre Haft, davon 2 1/2 auf Bewährung

Frau **Suzan Tahmassebi**, 2 Jahre Haft, 1 1/2 auf Bewährung

Frau **Azadeh Forghani**, 2 Jahre Haft, beide Jahre auf Bewährung

Frau **Bahareh Hedayat**, 2 Jahre Haft, beide Jahre auf Bewährung

Nach diesen Ereignissen wurde die Kampagne für eine Million Unterschriften im Internet gestartet, doch weil die Regierung die Seite gesperrt hat, haben sich einige junge Frauen und Männer bereit erklärt, im persönlichen Gespräch Unterschriften zu sammeln. Auch gegen diese ehrenamtliche Tätigkeit ist die Polizei eingeschritten und hat die Unterschriftensammler verklagt. Noch hat der Prozess nicht begonnen.
Iran Emrooz, 17.7.07

*Im Revisionsverfahren von Frau **Delaram Ali** wurde die Strafe minimal herabgesetzt, nämlich auf 2,6 Jahre Gefängnis und 10 Peitschenhiebe. Bis zum 11. November muss sie ihre Haft antreten.*

Wie die Frau des verhafteten **Khosrow Nassimpur** mitteilte, fand am Freitag in einer Privatwohnung in Khorramabad ein Seminar über die Rechte von Frauen statt, an dem auch sie und ihr Mann teilgenommen hätten. Kurz nach Beginn des Seminars seien Sicherheitsbeamte in die Wohnung eingedrungen und hätten 25 Teilnehmer festgenommen. „Wir mussten alle ins Gefängnis, kamen aber frei, nachdem wir eine Verpflichtungserklärung unterschrieben hatten. Drei aber blieben inhaftiert: **Khosrow Nassimpur**, **Reza Dolatschah** und **Bahman Azadi**. Es gibt keinerlei Informationen über sie.“

ISNA, 17.9.07

Die Prozessakte von Frau **Fariba Davudi-Mahajer**, die wegen Aktivitäten gegen die innere Sicherheit des Landes, Verstoßes gegen das Versammlungsrecht und Verabredung einer

Straftat angeklagt ist, wurde dem Revolutionsgericht übergeben. Ihrem Anwalt zufolge hat man sie zu vier Jahren Gefängnis, drei davon auf Bewährung, verurteilt.

ISNA, 25.9.07

Auf der Suche nach der Tochter

Am Morgen des 14. Oktober, drei Tage, nachdem jede Nachricht über den Verbleib von **Ronak Safahzadeh** ausgeblieben war, bat ihre Mutter **Shahnaz Ahmadi** bei der Staatsanwaltschaft um Besuchserlaubnis. „Ich habe keine Nachricht von meiner Tochter und will endlich Informationen, eine Besuchserlaubnis, zumindest ein kurzes Telefonat“, flehte die Mutter und übergab das Medikament für ihre kranke Tochter, doch die Annahme von Kleidung und dem Medikament wurde verwehrt. Stattdessen habe man sich über sie mokiert und sie beleidigt: „Wenn du eine gute Mutter wärest, wäre deine Tochter nicht so geworden“, hieß es. Als die Mutter fragte, was sich ihre Tochter denn habe zu Schulden kommen lassen, außer ihre eigenen Rechte und die aller Mütter zu verteidigen, entgegnete man ihr mit der Frage, ob sie Shiitin oder Ungläubige sei. „Ungläubige! Und jetzt sagen Sie endlich, wo meine Tochter ist!“ Um 8:30 Uhr hatte sie sich auf den Weg zur Arbeit gemacht, um 9 Uhr drangen acht Männer in unser Haus. Ich hatte krank im Bett gelegen, mein Sohn schlief noch. Sie fragten nach **Ronak** und ihrem Vater, und als ich sagte, die seien zur Arbeit gegangen, stieß man mich zur Seite und durchwühlte alles, selbst die Nachtwäsche meiner Töchter. „Rauschgift und Waffen“, antworteten sie auf die Frage, was sie suchten. Als sie nichts fanden, nahmen sie die eigentlichen Waffen mit, nämlich **Ronaks** Bücher und Dateien auf dem Computer. Obwohl sie vorher **Ronak** an der Straßenecke festgenommen hatten, behaupteten sie jetzt: „Dein Kind ist seit sechs Monaten im Irak.“

„Seit sechs Tagen ist meine Tochter verschwunden und ich bekomme keine Informationen. Von 10 Uhr bis 14 Uhr war ich bei der Staatsanwaltschaft und außer Beleidigungen habe ich nur gehört: ‚Sie ist nicht hier.‘, bis endlich der stellvertretende Staatsanwalt sagte: ‚Sie befindet sich in unseren Händen und wird selbst anrufen.‘“

Ronak arbeitet ehrenamtlich im Frauenverein Azarmehr in Kurdistan. Seit fünf Jahren kämpft sie für die Rechte der Frauen und der armen Menschen; das ist alles, dessen sie sich schuldig gemacht hat. Am Ende sagte die 52-jährige

Mutter: „Bei Gott! Sollte **Ronak** etwas zustoßen, stecke ich die Welt in Brand und opfere mich den Rest meines Lebens für ihre Ideen auf. Ich gehe so lange zur Staatsanwaltschaft, bis man mir sagt, was **Ronak** gemacht hat.“
 (Diesen Bericht erhielt die *Liga-Iran* per E-Mail)

Am 18. November 07 wurde die Journalistin **Maryam Hosseinkhah** verhaftet und ins Evin-Gefängnis gebracht. Ihre Website *Sanestan*, in der sie sich für die Kampagne Eine-Million-Unterschriften einsetzt, wurde verboten. Diese Nachricht erhielt die *Liga-Iran* per E-Mail. Unterdessen haben hunderte Oppositionelle gegen die Verhaftung protestiert und ihre Freilassung gefordert.

Busfahrer

Im letzten liga-report haben wir über die Proteste der Busfahrer und den Führer der Arbeiterunion der Bus-Gesellschaft Sherkat-e Vahed, Mansur Ossanlu ausführlich berichtet. Er war wegen seines Kampfes für höhere Löhne und freie Gewerkschaften vom Dezember 2005 bis August 2006 im Gefängnis, dann wieder von November bis Dezember 2006. Im Mai 2007 wurde er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, es hieß aber, er käme auf Kaution frei. In vielen Ländern haben Gewerkschaften zur Solidarität aufgerufen, die ITF (International Transport Workers Federation) hat einen Kurzfilm über seinen Kampf gedreht und amnesty international bittet in einer Kampagne um Unterstützung für die medizinische Versorgung von Ossanlu, der in Gefahr ist, sein Augenlicht zu verlieren. Im Evin-Gefängnis verweigert man ihm jede Hilfe. Als ihn eine Abordnung indonesischer Gewerkschafter am 9. Oktober 07 im Evin-Gefängnis aufsuchen wollte, hieß es, er befindet sich wegen der Verletzungen, die er 2005 im Gefängnis erlitten habe, im Hospital. Doch als ihn seine Frau am 15. Oktober besuchte, sagte Ossanlu, er sei überhaupt nicht behandelt worden.

Wegen Propaganda gegen das Regime und Teilnahme an Kundgebungen steht der Verwaltungsvorsitzende der Bus-Gesellschaft, **Mansur Hayat Gheibi**, vor Gericht. Sein Anwalt betonte, er habe keinerlei Straftat begangen, sondern sich im Rahmen des Gesetzes (Art. 27 G.G.) bewegt. Auch gegen ein aktives Mitglied der Busfahrergesellschaft, **Gholam Hosseini**, wurde der Prozess eingeleitet. Er hatte Flugblätter für die Freilassung von Ossanlu und für freie

Gewerkschaften verteilt und wird nun der Propaganda gegen das Regime beschuldigt. Die Schutzbteilung der Teheraner Universität hat eine Veranstaltung zum 1. Mai mit **Ossanlu** als Redner abgesagt. Jura- und Politikwissenschaftler hatten ihn eingeladen.

Flugblatt aus Teheran, 29.4.07

Der Anwalt von **Mansur Ossanlu**, der bei den Protesten der Busfahrer inhaftiert worden war, gab bekannt, dass sein Mandant zu fünf Jahren Haft verurteilt wurde.

ISNA, 28.5.07

In einer Erklärung des „Rates für Zusammenarbeit aller Arbeiterorganisationen“ heißt es: „Am 10. Juli sind Mansur Ossanlu und zwei weitere Mitglieder der Organisation in der Nähe seiner Wohnung zusammengeschlagen und von Sicherheitsbeamten in Civil verschleppt worden. Zwei Tage danach wurde die Verhaftung **Ossanlus** bestätigt.

16.7.07

Wie der Anwalt von **Ossanlu** mitteilte, habe sein Mandant neuerdings Besuchsverbot. Noch immer sei nicht klar, wessen er beschuldigt werde. Auf jeden Fall gehe es um die Gefährdung der nationalen Sicherheit.

ISNA, 25.7.07

Der Prozess gegen ein Mitglied der Busgesellschaft, **Seyed Davud Razawi**, hat vor dem Revolutionsgericht begonnen. Ihm wird Teilnahme an einer Kundgebung, Gefährdung der inneren Sicherheit und Propaganda gegen das Regime vorgeworfen.

ISNA, 22.8.07

Wie der Anwalt von **Ebrahim Madadi** berichtet, werden seinem Mandanten, der sich im Evin-Gefängnis befindet, Aktivitäten gegen die nationale Sicherheit im Zusammenhang mit der Versammlung von Demonstranten vor dem Haus des Gewerkschaftlers **Mansur Ossanlu** vorgeworfen. Die Akte **Madadi** sei ans Revolutionsgericht weitergeleitet worden.

Gooya news, 27.9.07

Der „Verein zur Verteidigung der Rechte von Gefangenen“ hat sich an den Chef der Justiz, Ayatollah **Shahrudi**, gewandt. Der Sprecher des Vorstands erklärte, die Verhaftung von **Mansur Ossanlu** und **Ebrahim Madadi**, Angeklagte im Prozess gegen die Teheraner Busgesellschaft, von dem Journalisten **Soheil Asefi**, von Hojatoleslam **Hadi Ghabel**, einem Geistli-

chen aus Ghom, sowie Verhaftungen in Khoramabad und Sanjan gäben Anlass zu Kritik. Auf der Vorstandssitzung sei auch über die Festnahmen einiger Studenten der Amir-Kabir-Universität gesprochen worden. Noch immer hätten die Anwälte keine Erlaubnis bekommen, ihre Mandanten aufzusuchen. Dass Personen, die sich in einer Privatwohnung versammeln (wie im September in Khoramabad) plötzlich verhaftet werden können, sei in der Strafprozessordnung nicht vorgesehen. Aus diesen Gründen sei es erforderlich, dass sich der Chef der Justiz der Fälle annimmt, die notwendigen Schritte einleitet und verhindert, dass weiterhin Verhaftungen in ungesetzlichem Rahmen erfolgen.

Gooya news, 28.9.07

Die 112. Kammer des Strafgerichts von Saghes (Kurdistan) hat fünf Gewerkschafter wegen Störung der öffentlichen Ordnung zu 91 Tagen Gefängnis und 40 Peitschenhieben auf Bewährung verurteilt. Mit einem Sit-in hatten sie gegen die Verhaftung von **Mahmud Salehi** protestiert.

Gooya news, 28.9.07

Die britische Trade-Union hat in einem Schreiben an **Ahmadinedschad** die Freilassung von **Ebrahim Madadi, Mansur Ossanlu** und **Mahmud Salehi** gefordert. „Die Inhaftierung von Arbeitern in der Islamischen Republik Iran für Aktivitäten, die in jeder Demokratie selbstverständlich sind, erfüllt uns mit Abscheu. Wir sind beunruhigt über den Gesundheitszustand von **Mahmud Salehi**, der seit dem 9. April in Sanandaj inhaftiert ist und von **Mansur Ossanlu**, der sich seit dem 10. Juli im Gefängnis befindet. Außerdem haben wir erfahren, dass **Ebrahim Madadi**, der stellvertretende Vorsitzende der Busgesellschaft, seit dem 9. August im Gefängnis sitzt. Tausende Arbeiter staatlicher Betriebe wie der Zuckerfabrik in Khusestan streiken seit dem 29. September für ihren nicht ausbezahlten Lohn und das Recht auf Organisation. Aber sie werden von Sicherheitskräften zusammengeschlagen und verhaftet. Das Schicksal vieler Arbeiter in anderen Bereichen und Orten ist nicht anders und genauso unannehmbar.“

Kopie an den Revolutionsführer **Khamenei** und den Chef der Justiz **Schahrudi**.

Iran chabar, 16.10.07

Arbeiter

68 Arbeiter der Fabrik Ghoweh-e Pars, die seit über 22 Jahren in der Batterie-Fabrik arbeiten,

haben am 1. Mai dagegen protestiert, dass sie keine Neujahrsgratifikation und keine der ihnen sonst zustehenden Vergünstigungen bekommen haben. Niemand fühle sich für ihre Forderungen zuständig. Die meisten Arbeiter hätten finanzielle Probleme und müssten sich von Freunden und Verwandten unterstützen lassen und trotzdem ohne Strom, Wasser und Telefon leben, weil sie die Rechnungen nicht bezahlen konnten. Es sei eine reine Lüge, wenn behauptet werde, man kümmere sich um die Arbeiter. Die Arbeiter der Firma Padz Inch in Ghazwin protestierten auf einer Kundgebung am 1. Mai dagegen, dass sie ihren Lohn mit sechsmonatiger Verspätung bekommen. Die Firma, die Ersatzteile für Busse herstellt, hat 230 Vertragsarbeiter. Bei den Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften am 1. Mai wurden zahlreiche Personen verletzt, die alle erklärten, nichts anderes getan zu haben, als für die eigenen Rechte einzutreten. Auch unser Reporter wurde verletzt, seine Kamera beschlagnahmt.

ILNA, 1.5.07

Gegen das Ausbleiben ihrer Löhne haben die Arbeiter der Fabrik Parsilon vor dem Sitz des Gouverneurs von Lorestan protestiert. Über 200 Personen haben seit drei Monaten keinen Lohn bekommen, geschweige denn die Neujahrsgratifikation. Die Verantwortungsträger der Provinz sollten sich für ihre Belange einsetzen. In der Fabrik arbeiten 900 Menschen, d.h. über 6.000 Menschen leben von der Arbeit in der Fabrik.

ILNA, 26.6.07

Vor dem Haus des Gouverneurs der Provinz Golestan haben die Arbeiter einer Baufirma ihren seit sechs Monaten ausstehenden Lohn eingefordert. Ein Arbeitervertreter sagte, wenn einem Beamten der Provinzverwaltung nur an einem Tag der Lohn verwehrt würde, gäbe es große Proteste, aber um sie kümmere sich niemand.

ILNA, 27.6.07

Die 104. Kammer des allgemeinen Gerichts von Sanandaj hat die Urteile gegen elf Arbeiter bekanntgegeben, die während der Maikundgebung festgenommen worden waren. Wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration erhielten sie eine Gefängnisstrafe von 91 Tagen und 10 Peitschenhiebe.

Erklärung vom ZK der Kumuleh, 6.8.07

Mehr als tausend Arbeiter der Zuckerfabrik Haftapeh haben vor dem Sitz des Gouverneurs

von Schuschtar (Khusestan) ihren Lohn gefordert.

Vor dem Parlament protestierten die Arbeiter der Teheraner Müllabfuhr gegen ihre Entlassung.

Peyke iran, 29.9.07

Aus einem Flugblatt der Arbeiter der Zuckarfabrik: Die Arbeiter haben seit zwei Monaten keinen Lohn bekommen und streiken in den letzten sieben Monaten zum 10. Mal. Jedes Mal bekämen sie leere Versprechungen zur Antwort, aber diesmal würden sie durchhalten, bis es zu einem Ergebnis komme. „Unser Problem müsste von jemandem wie **Ahmadi nedschad** gelöst werden, aber der reist um die Welt und hat uns vergessen. Er hilft Bolivien und Venezuela, baut Häuser für Afghanen, Palästinenser und Pakistaner, aber um die Lage der Arbeiter in Iran kümmert er sich nicht. Wir Arbeiter leben in Armut, schämen uns vor unseren Angehörigen, können unseren Kindern keine Ausbildung finanzieren. Was auch immer geschieht: Wir werden unsere Rechte einfordern!“ (September 07)

Wie der Generalsekretär einer Sozialversicherung von Teheran mitteilte, haben über 600.000 Arbeiter in der Provinz Teheran keine Sozialversicherung. Weil sie Entlassung oder Lohnabzug befürchteten, meldeten sie sich nicht bei der Versicherung.

Rahe no, 14.10.07

Die friedliche Kundgebung von 150 Arbeitern einer Papierfabrik in Ahwaz wurde von Sicherheitskräften mit Tränengas und Schlagstöcken niedergeschlagen. Im Rundfunk hieß es: „Seit 1½ Jahren bemühen sich die Arbeiter, ihr Anliegen der Provinzverwaltung in Khusestan vorzutragen, damit die Firma die Produktion wieder aufnimmt und die ausstehenden Löhne bezahlt. Sie erhielten keine Antwort. Von März bis Mai dieses Jahres haben sie sich drei Mal vor dem Büro des Präsidenten versammelt, aber nur das brutale Vorgehen der Sicherheitskräfte erlebt. Fünf Arbeiter mussten aufgrund ihrer Verletzungen ins Krankenhaus. Die finanzielle Lage der Arbeiter ist so schlecht, dass sie ihre Kinder nicht mehr zur Schule schicken können. Journalisten wurden von Sicherheitskräften in Zivil an der Berichterstattung gehindert.

Gooya news, 15.10.07

*Aus einer E-Mail haben wir erfahren, dass **Ferdun Nikufar**, ein Vertreter der Arbeiter der*

Zuckerfabrik Haftapeh am 18.10. um 9 Uhr von Sicherheitskräften verschleppt wurde.

Lehrer

Am Tag des Lehrers (2. April) fanden breite Protestkundgebungen in Kermanschah, Isfahan, Teheran, Kurdistan vor den Büros der Behörde für Erziehung und Bildung statt. Lautstark forderten die Demonstranten „Freilassung aller inhaftierten Lehrer“, „Wenn keine Freilassung, dann weitere Protestaktionen“. Über 100 Lehrer wurden festgenommen.

Peyke Iran, 4.5.07

Auf einem Treffen mit reformorientierten Abgeordneten wurde das Schicksal von 80 Lehrern erörtert. Die Abgeordneten bedauerten die mehrmaligen Vorladungen, Verhöre und das unangemessene Vorgehen gegen die Lehrerschaft. Besonders betroffen zeigten sie sich über die Strafurteile, die Suspendierung vom Dienst, vorzeitige Pensionierung, Verbannung und Gefängnisstrafen bis zu mehreren Jahren vorsehen.

Peyke Iran, 22.8.07

Gegen Lehrer und Lehrerinnen, die für ihre beruflichen Rechte eintreten, wird weiter vorgegangen. Nachdem im März 2007 Tausende festgenommen worden waren, sehen sie sich seit einiger Zeit Schikanen ausgesetzt wie Zwangspensionierung, Suspendierung vom Dienst, aber auch Gefängnisstrafen.

Emrooz, 28.9.07

(Die Liga Iran verfügt über eine Liste von 74 Personen, die zu Gefängnis bzw. Verbannung bis zu fünf Jahren verurteilt wurden bzw. für drei bis sechs Monate vom Dienst suspendiert sind. Die Kaution, gegen die sie vorläufig freigekommen wären, war zu hoch. Weitere 40 Personen kamen nach einigen Tagen Gefängnis auf freien Fuß.)

Das Revolutionsgericht in Hamadan hat den Prozess gegen neun Lehrer eröffnet. Sie gehören zu den 45 Verhafteten vom März 2007, die an einer Kundgebung teilgenommen hatten. Zwischen zwei und zehn Tagen saßen sie im Gefängnis und waren gegen Kaution vorläufig freigekommen oder hatten Disziplinarstrafen bekommen. So wurden **Yussef Zareyie** für 26 Monate nach Ilam, **Nader Ghademi** zu 60 Monaten ins nördliche Khorassan verbannt. **Hadi Gholami** erhielt ein Berufsverbot für 12 Monate, **Yussef Rafaiyat** wurde um zwei Gehaltsstufen zurückgestuft. Außer ihnen bekamen 700

Lehrer eine Gehaltsminderung von 10,- bis 200.000,- Toman, weil sie an den Protestaktionen teilgenommen hatten.

Emrooz, 28.9.07

Das Leben des Lehrers **Farzad Kamangar**, der im August 2006 ohne Angabe von Gründen verhaftet worden war, schwiebt in Gefahr. Seit damals sitzt er im Gefängnis des Geheimdienstes von Sanandaj. Vier Monate blieb seine Familie ohne jede Nachricht, bis sie den Haftort herausfand. **Kamangar** wurde schwer gefoltert, seine Hände und Füße mit kochendem Wasser verbrannt. Er leidet an Nierenschmerzen und Darmentzündung. Fünf Jahre hatte er an den Dorfschulen von Kamjaran und Umgebung unterrichtet.

Peyke iran, 13.10.07

In den letzten Tagen wurde eine Reihe von Personen in Bukan (West-Aserbeidschan) verhaftet. Unter ihnen befinden sich einige Lehrer, die sich zum Ende des Fastenmonats Ramadan in einer Privatwohnung treffen wollten.

Gooya news, 14.10.07

Das Revolutionsgericht in Teheran hat den Vorsitzenden des Lehrerverbandes, **Ali Akbar Baghani**, sowie **Norullah Akbari**, ein Vorstandsmitglied, zu je fünf Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Die Strafe für **Rassul Bodaghi**, ebenfalls ein Vorstandsmitglied, lautet auf zweijährigen monatlichen Gehaltsabzug von 45.000,- Toman. Ein Sprecher des Verbandes sagte, die Urteile entbehrten jeder Grundla-

ge. **Boghadi**, der wie die anderen keinen Verteidiger hatte, ist wegen der Teilnahme an nicht genehmigten Versammlungen und Kundgebungen vor dem Parlament, der aktiven Werbung für die Veranstaltungen des Verbandes und der Verbreitung seiner Informationen verurteilt worden. Auch in anderen Städten des Landes wurden Lehrer verurteilt, zwei in Saghe zu dreijähriger Verbannung und lebenslänglichem Lehrverbot. Zwei Lehrer aus Baneh wurden wegen Verstoßes gegen die Werte der Islamischen Republik und ihrer Teilnahme an Kundgebungen aus dem Dienst entlassen. Im Jahr 2006 hatten an den friedlichen Protestaktionen des Lehrerverbandes 20.000 Menschen teilgenommen, von denen 350 verhaftet und z.T. misshandelt wurden. Nach Verhören kamen 200 von ihnen auf Kautionsfrei. In Hamadan hatte man im März 26 Lehrer aus einer Sitzung des Verbandes abgeführt, kurz danach noch einmal 19, in Teheran wurde gegen rund 50 Lehrer prozessiert, darunter drei Frauen und sechs Mitglieder des Vorstandes. Niemand hatte einen Verteidiger. In Isfahan, in Baneh – überall wurden Lehrer entlassen, zwangspensioniert, herabgestuft, verbannt. Das Innenministerium erklärte 13 Mitglieder des 25-köpfigen Vorstands für ungeeignet, obwohl der Lehrerverband ein eingetragener Verein ist. Den kurdischen Lehrern wird vorgeworfen, separatistische Bestrebungen zu unterstützen, weil sie in der Schule kurdisch sprechen.

Rooz online, 18.10.07

Resolution des Europäischen Parlaments

Am 25. Oktober 2007 hat das Europäische Parlament eine Resolution zu Iran verabschiedet. Es äußert seine tiefe Betroffenheit über die dramatische Verschlechterung der Situation in Iran in Bezug auf die Menschenrechte vor allem in den letzten zwei Jahren und fordert die iranische Regierung auf, entsprechend ihren Verpflichtungen nach auch von Iran unterzeichneten internationalen Verträgen allen Bürgern, auch solchen, die zu ethnischen oder religiösen Minderheiten gehören, das Recht auf Ausübung der politischen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Freiheiten zu garantieren.

Es verurteilt entschieden die im letzten Jahr erschreckend angestiegene Zahl der Todesurteile und Hinrichtungen, insbesondere die von Minderjährigen, und in diesem Zusammenhang auch die trotz des von Iran beschlossenen Moratoriums immer noch durchgeföhrten öffentlichen Steinigungen wie die von Jafar Kiani (05.07.07).

Ebenso werden verurteilt

- **die Folter und Misshandlung Gefangener,**
- **geheime Verhaftungen und Prozesse,**
- **die Nichtanwendung der geltenden iranischen Strafprozeßordnung wie z.B. die Verweigerung von Rechtsanwälten,**
- **die zunehmende Verfolgung von Intellektuellen, Journalisten, Studenten, Frauenrechtlerinnen, Gewerkschaftern, Bürgern mit doppelter Staatsangehörigkeit.**

Das Europäische Parlament fordert die UN auf, eine Resolution zur Verletzung der Menschenrechte in Iran zu verabschieden und schlägt den Ländern der EU vor, den Dialog mit Iran, der 2004 abgebrochen wurde, wieder aufzunehmen. Es fordert die Länder der EU auf, iranische Asylbewerber nicht auszuweisen, da sie – von Drittländern in den Iran zurückgeschickt – schweren Risiken ausgesetzt seien. Dies zeige der Fall von Rasool Ali Mezrea, Mitglied der Befreiungsorganisation Al Ahwas, der trotz seines Status als vom UNHCR anerkannter Flüchtling von Syrien gewaltsam abgeschoben wurde und nun in Gefahr ist, hingerichtet zu werden.

Minderheiten

Derwische

Im liga-report Nr. 27 berichteten wir vom Angriff der Sicherheitsbehörden auf Derwische und der Versiegelung ihres Kulturhauses in Ghom im Februar 2006. Hintergrund für den Angriff war die Fatwa von Ayatollah Makarem Schirazi, der die Derwische als unrein bezeichnet hatte und die Stadt Ghom von ihnen gesäubert sehen wollte. Im September und Oktober 2006 waren nicht nur führende Derwische, sondern auch vier Anwälte verurteilt worden. Dass die Verfahren noch andauern, belegt folgende Meldung:

Frau Parvaneh Mostafa Daneshju, Verteidigerin eines der Derwische von Gonabad, wurde die Zulassung entzogen. Gegen sie liegt eine Beschwerde des Informationsministeriums vor, in der sie beschuldigt wird, Beleidigungen und Unwahrheiten verbreitet zu haben. Die Kulturhäuser der Derwische waren 2006 von der Regierung geschlossen worden.

Mizannews, 26.9.07

Aufgrund von Beleidigungen des Oberhauptes der Derwische in Karadj haben sich die Bewohner der Stadt nach dem Freitagsgebet an den Ort begeben, an dem die Derwische ihre Rituale abhalten, und ihrer Wut mit der Parole Ausdruck gegeben: „Englische (soll heißen: von England finanzierte) Mystiker müssen vernichtet werden!“ Das Oberhaupt hatte sich abfällig über die religiösen Führer anderer Schulen und die „Quelle der Nachahmung“ (d.h., dass sich jeder Schiit einen Großayatollah als Vorbild wählt, das er nachahmt) geäußert. Die Demonstranten forderten ein entschiedenes Vorgehen, sonst würden sie selbst aktiv werden.

Jumhuri-e Eslami, 7.10.07

In der iranischen Stadt Borudjerd haben Polizisten die Zentrale einer islamischen Religionsgemeinschaft gestürmt und heftige Zusammenstöße mit Schiiten beendet. Dabei wurden am Sonntag etwa 80 Personen verletzt, wie Gouverneur Mohammad Ali Tohidi mitteilte. 180

Mitglieder der Religionsgemeinschaft der Sufis wurden festgenommen.

Die Zusammenstöße begannen nach Berichten von Lokaljournalisten am Morgen mit einem Angriff der Sufis auf eine Moschee. Zuvor hatten schiitische Geistliche ihre Gemeinde aufgerufen, die Zentrale der Sufis zu schließen, weil es sich um eine illegitime Vereinigung handelte. Beide Seiten setzten auch Schusswaffen ein. Als die Polizei und paramilitärische Truppen eingriffen, bewarfen die Sufis die Beamten nach Angaben des Gouverneurs mit Steinen. Borudjerd, liegt etwa 480 Kilometer südwestlich von Teheran. Die Sufis vertreten eine jahrhundertealte Tradition der islamischen Mystik. Zwischen dieser Religionsgemeinschaft und der schiitischen Führung der islamischen Republik gibt es seit längerem Spannungen. Im vergangenen Jahr wurde eine Zentrale der Sufis in der Heiligen Stadt Ghom geschlossen.

AP, 12.11.07

Der in Paris lebende Sufi-Meister Seyed Mustafa Azmayesh sagte zu dem Geschehen in Borudjerd am 13. November, dass rund 500 Anhänger der Bassidji-Miliz und Revolutionsgarden den Versammlungsort der Sufis belagert hätten, bis die Polizei das Gebäude gestürmt habe. Dies sei die offizielle Politik, wie im Jahr zuvor in Ghom oder im Oktober in Karaj: Erst werde die Miliz der Bassidji vorgeschnellt, um eine Versammlungsstätte nach der anderen zu vernichten, dann komme die Polizei und erkläre, sie würden der Angriffe nicht Herr. Ziel sei es, die Derwische auszulöschen.

Für das iranische Regime stellt die mystische Bewegung der Sufis eine Gefahr dar, weil ihrem Verständnis nach der Koran Toleranz, Respekt vor anderen Religionen, Schutz der Minderheiten, Friedensliebe gebietet. Der Mensch ist frei und muss seinen Weg zu Gott allein finden. Die schiitischen Geistlichen betrachten sie als unislamische Sekte, ganz gleich, ob sie zu den Schiiten zählen, wie der Nematollah-Orden in Borudjerd oder zu den Sunnitern. Weil junge Leute und Intellektuelle sich zunehmend von der welt-

offenen Auslegung des Korans angezogen werden, sieht das islamische Regime in den Sufis eine Gefahr.

Christen

In mehreren Städten wurden iranische Christen verhaftet. Diese Aktion von Beamten des Informationsministeriums zu Weihnachten betrifft christliche iranische Bürger in Teheran, Karaj und Rascht. Die Beamten bedrängten sie, das Weihnachtsfest nicht zu feiern und beschlagnahmten religiöse Bücher, CDs und Bilder. Die Namen der 12 Verhafteten lauten:

Schirin Sadegh Khanjani, Behrouz Sadegh Khanjani, Hamidreza Toulouinija, Mitglieder der Kirche in Teheran; **Behnam Irani** und **Bahman Irani**, Mitglieder der Kirche in Karaj; **Shahin Taghizadeh, Yussef Nurkhani, Matthias Haghnejad, Parvis Khalajsamani** und **Mohomad Billiad**, Kirchenmitglieder von Rascht sowie **Peyman Salaravand** und **Zohrab Sajadi**.

Weiter wird berichtet, dass Herr **Shahin Taghizadeh**, Fachmann für Textilverarbeitung, wegen seiner religiösen Anschauung entlassen wird. Das Amt für Information in Rascht setzt religiöse Minderheiten, die ihre Riten pflegen möchten, seit kurzem unter Druck und verlangt die Aushändigung ihrer Personalausweise.

Peyke iran, 16.12.06

Baha'is

Wie die internationale Gemeinschaft der Baha'is bekanntgegeben hat, wurden 128 Studenten des Baha'i-Glaubens von der Universität verwiesen. Obwohl dieser Bericht von offizieller Seite nicht bestätigt wurde, ist die Entfernung von Personen, die sich offen zum zionistischen Baha'i-Glauben bekennen, ohne jeden Zweifel die Pflicht eines jeden für öffentliche Bildung Verantwortlichen. Vorwürfe sind denen zu machen, die dieser Pflicht bisher nicht nachkamen.

Kayhan, 1.9.07

Human Rights Watch hat die iranische Regierung aufgefordert, Studenten des Baha'i-Glaubens nicht länger an der Aufnahme eines Studiums zu hindern. Die Regierung müsse das Problem von 800 Studenten unverzüglich lösen. Wie die Baha'i-Weltorganisation kürzlich mitteilte, hat man sich geweigert, 800 Teilnehmern an der Aufnahmeprüfung mitzuteilen, welches Ergebnis sie haben. Die Baha'i Gemeinde in Iran hat rund 300.000 Mitglieder, die von der

Regierung als „Abtrünnige vom Islam“ bezeichnet werden. Sie sind als Religionsgemeinschaft nicht anerkannt und dürfen ihre religiösen Zeremonien nicht ausüben.

Autnews, 22.9.07

In Kermanschah wurde ein Mitglied der Baha'i-Gemeinde zu einem Jahr Gefängnis und 74 Peitschenhieben verurteilt, weil er unerlaubte Bücher (oder Tafeln) an Muslime verkauft hatte.

Kayhan, 27.8.07

Kurden

In der Stadt Saghe (Kurdistan) griffen am Montag Sicherheits- und Spezialkräfte völlig unerwartet eine Versammlung von tausenden Fastender mit Tränengas an. Dabei wurden 400 Personen festgenommen und viele verletzt. Sie hatten sich versammelt, um eine religiöse Zeremonie zu begehen, die Sunnitn am Ende des Fastenmonats Ramadan begehen. Die Organisatoren der Veranstaltung, **Osman Hashemi, Mohamad Khasali** und **Mohamad Abassi** gehören zu den Verhafteten.

Rooz online, 11.10.07

Afghanen

Das Büro der UNO in Afghanistan hat am 21. Mai 07 mitgeteilt, dass im letzten Monat mehr als 70.000 afghanische Flüchtlinge aus Iran ausgewiesen und nach Afghanistan geschickt worden sind. Die Verhandlungen zur Lösung des Problems, das die politische Krise in Afghanistan verschärfe, würden fortgesetzt, denn Afghanistan habe nicht die Möglichkeit, die Flüchtlinge aufzunehmen und Iran deshalb aufgefordert, die Ausweisung zu stoppen. Die meisten afghanischen Flüchtlinge in Iran verrichten harte Arbeit gegen geringen Lohn.

Entekhab news, 22.5.07

Der Vizeaußenminister Afghanistans hat den Geschäftsträger des iranischen Konsulats einbestellt, um gegen die Hinrichtung und Abschiebung von Afghani zu protestieren. Eine afghanische Menschenrechtsorganisation hatte bekanntgegeben, dass ein 17-jähriger Afghane wegen des Besitzes von 1,5 Kilo Heroin hingerichtet worden war. Weiter sagte der Vizeaußenminister, Afghanistan sei momentan nicht in der Lage, die Flüchtlinge aufzunehmen, Iran möge diese Maßnahme überdenken. Er sprach davon, dass 160.000 Flüchtlinge ausgewiesen worden seien.

Entekhab news, 8.11.07

Aserbeidschaner

Wie der oberste Befehlshaber der Ordnungskräfte in Aserbeidschan bekanntgab, sind 207 Angehörige anti-revolutionärer Grüppchen verhaftet worden. Dies sei im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 140%.

Kayhan, 14.3.07

Seit sechs Monaten sitzen in Aserbeidschan Menschen im Gefängnis, die sich für die Zivilgesellschaft einsetzen. Sie haben weder einen Anwalt noch Besuchserlaubnis, sitzen in Einzelzellen und wissen nicht, warum sie in Haft genommen wurden. Doch das Regime hat in den letzten Tagen sein Vorgehen gegen aktive Aserbeidschaner noch verschärft. Am 27.10. wurde in diesem Zusammenhang **Dr. Mohammad Ali Heidari** in Teheran verhaftet und befindet sich seitdem an einem unbekannten Ort.

Iranchabar, 29.10.07

Justiz

Verfolgung, Haft, Folter

Ein Jugendlicher hat sich im Polizeirevier einer Kleinstadt der Provinz Kaaschmar) erhängt. Die gerichtsmedizinische Abteilung der Staatsanwaltschaft erklärte, der Tod sei durch Ersticken eingetreten, die Schwester des Verstorbenen beschwerte sich, dass sie erst Stunden nach seinem Tod benachrichtigt worden sei und Zeugen für die Misshandlung ihres Bruders nennen könne. Um jeden Zweifel auszuschließen, wurde die Leiche auch von der gerichtsmedizinischen Abteilung in Mesched untersucht, die zu dem gleichen Ergebnis kam wie die Gerichtsmedizin.

ISNA, 6.3.07

Der Chef der Justiz hat seine Zustimmung dazu erteilt, dass das Informationsministerium, die Geheimdienstabteilungen der Revolutionsgarden, die Sicherheitskräfte und die Armee eigene Gefängnisse unterhalten und im Falle der Überfüllung des Zentralgefängnisses in Teheran Gefangene in ihren Gefängnissen unterbringen dürfen.

Rooz no, 17.4.07

Viele kennen **Nasser**. In einem Gespräch mit ISNA hat er berichtet, dass man ihn im Polizeigewahrsam von Ramhormoz gefoltert hat. „Am Morgen des 23. Dezember 2002 haben mich vor unserem Haus zwei Kriminalbeamte angesprochen und zum Mitkommen aufgefordert, weil ich Informationen über Taubendiebstahl hätte. Ich besitze selbst einige Tauben. Mit meinem

Bruder ging ich zur Polizei, wo wir gleich in den Keller gebracht wurden und nach einer Stunde mit verbundenen Augen und Handschellen zum Verhör. Als ich feststellte, dass ich unter Verdacht stehe, sagte ich, ich hätte mit dem Diebstahl nichts zu tun. Der Beamte schlug mir ins Gesicht und riss mir Schnurrbarthaare aus. Als mir der Verband von den Augen genommen war, zeigte er mir die ausgerissenen Haare. Dann wurde ich fast ohnmächtig durch Kabelschläge auf den Kopf. Der Beamte verlangte, dass ich den Diebstahl zugebe. Als ich mich weigerte, brachte man mich in einen anderen Raum, wo meine großen Zehen mit einer Schnur verbunden wurden. Ich musste auf dem Boden sitzen und fühlte plötzlich ein schweres Gewicht auf dem Nacken. Jemand hatte sich auf meinen Nacken gesetzt und drückte ihn nach unten, so dass ich dachte, er würde brechen. Dann musste ein Soldat eine Leine bringen, mit der mir die Hände auf dem Rücken gefesselt wurden. Der Beamte sagte, mit dieser Leine seien zwei Menschen erhängt worden und ich würde bestimmt noch aussagen. Es war schrecklich. Ich glaubte, meine Brust werde zerspringen. Als meine Augen wieder sehen konnten, musste ich unter ein leeres Blatt meinen Fingerabdruck setzen. Damit hatten sie ein Geständnis. Dies alles geschah 2002, bevor Kommandeur **Jafari** die Leitung der Kriminalpolizei übernahm. Aber weder die achtmonatige Recherche von ISNA noch die Beschwerde der Eltern von Nasser führten zu einem Ergebnis. Wir haben lediglich erfahren, dass die Kriminalbeamten versetzt wurden. Laut **Jafari** sind im letzten Jahr 408 Kriminalbeamte versetzt oder entlassen worden. Aber wie – fragt man sich – sollen die Betroffenen die Folter, die sie während der Haft erlitten haben, nachweisen, wenn die Untersuchungen so lange dauern und keine Folterspuren mehr zu sehen sind?

Baztab, 22.4.07

Das Parlament hat ein Gesetz verabschiedet, wonach die Produzenten von obszönen und anstößigen Produkten wie Musik- und Film-DVDs, auf denen unerlaubter Geschlechtsverkehr gezeigt wird, als Verderber auf Erden anzusehen sind. (*Darauf steht die Todesstrafe*). Kayhan, 13.6.07

Der Anwalt von **Hessam Firuzi**, Arzt von **Ahmad Batebi**, einem der Studenten, die bei den Demonstrationen 1999 festgenommen worden war und noch immer inhaftiert ist, teilte mit, dass **Firuzi** vorgeladen wurde. Am 6. Januar

war er im Teheraner Revolutionsgericht festgenommen und nach 18 Tagen Haft gegen eine Kavution von 55 Millionen Toman vorläufig freigelassen worden.

Etemaad, 20.6.07

Schreiben der Unabhängigen Organisation von Juristen in Iran vom Juli 2007:

Gegrüßt seien die, die die Menschenrechte verteidigen! In der Safaranieh-Straße in Teheran befindet sich eine mysteriöse und gefährliche Abteilung des Informationsministeriums (Geheimdienst), wo die Unterdrückung der Gegner des velayat-e faqi vorbereitet wird. Die führenden Köpfe der Abteilung sind **Razini, Salimi, Ghadiani** u.a., die angeblich für die Überwachung abtrünniger Geistlicher zuständig sind, insgeheim aber gegen alle ermitteln, die der islamischen Revolution skeptisch gegenüberstehen, und deren Verhaftung und Folter vorbereiten.

Mit den Verhaftungen und Hinrichtungen im Rahmen der Aktion „Gegen den Abschaum der Gesellschaft“ hat eine erneute Propagandawelle westlicher Medien gegen die Islamische Republik Iran eingesetzt. Das Wall Street Journal sieht in den Hinrichtungen einen zunehmenden Terror. „Die neue Unterdrückung, die als Terror bezeichnet werden kann, wird von einer Hinrichtungswelle und groß angelegten Verhaftungen Oppositioneller begleitet. Alles erfolgt mit der Einwilligung von **Ahmadinedschad**. Wieder einmal demonstriert Iran, dass die Regierung hart gegen die Opposition vorgeht; seit 1984 hat es nie derart viele Hinrichtungen gegeben. Durch die neuesten Verhaftungen sehen sich die Gefängnisse mit Kapazitätsproblemen konfrontiert. Dem Chef der Gefängnisverwaltung nach haben die iranischen Gefängnisse eine Kapazität für 50.000 Personen, momentan aber sitzen 150.000 Gefangene ein. Die Regierung plant 41 neue Gefängnisse, von denen sich bereits 30 im Bau befinden. Man geht von jährlich 600.000 Verhaftungen aus, die sich auf 130 Gefängnisse verteilen. Allerdings soll es auch inoffizielle Gefängnisse geben, die unter der Aufsicht der Revolutionsgarden und anderer Kräfte stehen, z.B. einflussreicher Mullahs. Kürzlich kam ans Licht, dass im Nordwesten Irans ein Gefängnis existiert, das unter Aufsicht der libanesischen Hezbollah steht und für gefährliche Regimegegner vorgesehen ist. Ganz besonders fürchtet sich die iranische Regierung vor den vier Gewerkschaften, die in den letzten Monaten als Reaktion auf die Verhaftung ihrer Vorsitzenden zwölf große Streiks und 47 De-

monstrationen an verschiedenen Orten des Landes durchgeführt haben. In den letzten Monaten kann man auch die seit 1980 breiteste Studentenbewegung beobachten, die zur Exmatrikulation von über 3.000 Studenten führte. **Ahmadinedschad** forderte, die Inhalte der Lehrbücher zu revidieren. Auch andere Bereiche werden unterdrückt: Über 400 Internetcafés wurden geschlossen, seit April über 30 Zeitungen und Zeitschriften verboten, 17 Journalisten verhaftet.“

Rajannews, 11.08.07

Der Sprecher der „Vereinigung zur Verteidigung der Rechte der Gefangenen“ hat den Chef der Justizbehörde aufgefordert, die neuerlichen Verhaftungen zu überprüfen, um zu verhindern, dass sie ungesetzlich sind. „Worüber die Angehörigen am meisten klagen, ganz egal wo, ist das Besuchsverbot für sie und dass Verteidiger keinen Zugang zu ihren Mandanten bekommen. Dieses Vorgehen und die Verhaftungen selbst befinden sich außerhalb des gesetzlichen Rahmens, ebenso wie die Tatsache, dass Menschen, die sich privat in einer Wohnung treffen, plötzlich grundlos verhaftet werden. Wir fordern vom Chef der Justiz, diesen Fall persönlich zu übernehmen und aufzuklären.“

Aftabnews, 19.9.07

Journalisten, Menschenrechtler und politische Oppositionelle in Aserbeidschan sehen sich im Jahr 2007 noch stärkerer Unterdrückung ausgesetzt. Man ist über den Anstieg von Folterfällen, Bedrohung der Familie, monatelange Haft ohne Anklage sehr beunruhigt. Hier einige Beispiele:

1. **Said Matinpur**, Menschenrechtler und Journalist, wurde am 25. Mai auf einem Spaziergang mit seiner Frau grundlos verhaftet. Man vermutet, dass er im Fernsehen „Geständnisse“ ablegen soll. Auch seine Familie wird unter Druck gesetzt; der jüngere Bruder wurde am 28.8. verhaftet. **Matinpur** ist nun seit fünf Monaten inhaftiert, ohne einen Verteidiger sprechen zu dürfen. Er war am 23. Oktober 06 bei der Rückkehr von einer Reise aus der Türkei verhört worden. Sein Pass, 35 Bücher und drei philosophische Zeitschriften wurden beschlagnahmt. Wahrscheinlich geschah dies wegen seiner Artikel über die Verletzung der Rechte der Aserbeidschaner. **Matinpur** ist 32 Jahre alt und hat in Teheran Philosophie studiert. Sein Bruder **Alireza** und er hatten am 20. Februar an den Protesten in Sanjan

- teilgenommen, waren zusammengeschlagen und schließlich nach 10 Tagen Gefängnis gegen Kaution freigelassen worden.
2. Der Oppositionelle **Behrouz Safari** aus Sanjan wurde im Mai verhaftet. Seine Frau, die vom Geheimdienst gewarnt worden war, etwas über die Verhaftung zu sagen, wurde am 28. August, als sie ihren Mann besuchen durfte, ebenfalls verhaftet. Leider fehlen weitere Informationen zu Safari, der wie **Matinpur** auch am 20.2. festgenommen und gegen Kaution nach zehn Tagen freigelassen worden war.
 3. **Jalil Ghanilu**, Oppositioneller aus Sanjan, wurde am 26. Mai verhaftet. Auch er gehörte zu den Gefangenen vom 20. Februar, war aber nach 26-tägiger Haft, u.a. im Trakt 209 des Evin-Gefängnisses, gegen Kaution in Höhe von 30 Mio. Toman frei gelassen worden.
 4. Sicherheitskräfte entführten den Anwalt **Saleh Kamrani** am 18. August 07 auf einer Hochzeit in Karadj und brachten ihn direkt in den Trakt 209 des Evin-Gefängnisses. Er hatte die Verteidigung mehrerer Oppositioneller in Aserbeidschan übernommen und war deshalb häufig vom Informationsministerium bedroht worden. Bei der später verbotenen Zeitschrift *Schamse Tabriz* hat er mitgearbeitet.
 5. **Abdollah Abassi Javan**, Professor an der Schahid-Reza-Universität in Teheran, wurde am 18. August 07 verhaftet und befindet sich seitdem unter Aufsicht des Geheimdienstes im Trakt 209. Nach seiner Verhaftung durchsuchte man die Wohnung und beschlagnahmte neben dem Computer Bücher und Notizen. Er stammt aus Naghadeh und hat keinen Verteidiger.
 6. Der in Täbris lebende **Javad Hassanpur** wurde am 3. September 07 in seiner Wohnung wegen Teilnahme an einer Demonstration in Ahar am 25. Mai 06 verhaftet. Abgesehen von seinem Computer, CDs und Büchern wurden auch Dinge beschlagnahmt, die seiner Frau gehörten. Die Staatsanwaltschaft hat aber die Rückgabe des Computers, in dem ihre Diplomarbeit gespeichert ist, abgelehnt. Im Mai 06 waren auch zwei Brüder von **Hassanpur** verhaftet worden, kamen aber nach einigen Wochen gegen Kaution frei. **Javad Hassanpur** wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 70 Peitschenhieben verurteilt.
 7. **Amir Abbas Banaje Kazemi** wurde im Mai 07 in seiner Wohnung in Täbris verhaftet und von Sicherheitsbeamten einen Monat lang im Gefängnis des Geheimdienstes gefoltert. Selbst als er in ein „normales“ Gefängnis in Täbris verlegt worden war, holte man ihn gelegentlich ins Gefängnis der Revolutionswächter. Gegenüber der *Voice of America* sprach seine Mutter über den schlechten Zustand ihres Sohnes, bei der Folter seien ihm Zähne ausgebrochen worden, Körper und Gesicht seien von blauen Flecken übersät. Dem Vater zufolge hat ihn das Revolutionsgericht in Täbris am 16. September zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.
 8. **Wudut Saadati**, 35, ist am 17. September 07 verhaftet und im Gefängnis des Geheimdienstes von Ardabil gefoltert worden. Gleichzeitig wurden die beiden Oppositionellen **Ghassem Ebrahimzadeh** und **Reza Ghanizadeh** verhaftet, aber nach 10-tägigen Verhören und Misshandlungen im Ardabiler Geheimdienstgefängnis freigelassen. Außerdem wird berichtet, dass **Asghar Akbarzadeh**, der wegen Teilnahme an einer Demonstration für Schulunterricht auf Azeri verhaftet worden war, zu vier Monaten Haft verurteilt wurde.
 9. Als **Ali Shadi Karamjavan**, 38, am 17. September 07 von einer Reise zurückkehrte, verhafteten ihn Geheimdienstler wegen Verbreitung von türkischen Büchern. Bereits im letzten Jahr war er in Haft, gegen Kaution entlassen und vom Revolutionsgericht wegen Propaganda gegen das Regime zu einem Jahr verurteilt worden.
 10. **Javad Rajabzadeh**, vor kurzem ebenfalls in Täbris verhaftet, kam gegen Hinterlegung von 20 Mio. Toman vorläufig frei. Der im Gefängnis psychisch erkrankte Journalist **Aliar Jekani** hat in einem Brief den Geheimdienst für seine durch Folter erlittene Krankheit verantwortlich gemacht.
 11. Die Frauenrechtlerin **Schahnaz Gholami** aus Täbris war am 21. August vom Geheimdienst verhaftet worden und wartet nun – nach 22 Tagen Haft – auf ihren Prozess. Sie sei die meiste Zeit in Einzelhaft gewesen, sagte sie. Sie ist Mitglied des Journalistinnenverbandes. Außerdem

- heißt es, zwei weitere Journalisten, zwei Studenten und zwei politische Aktivisten aus Naghadeh, denen Spionage für die Türkei vorgeworfen wird, seien im Gefängnis.
12. **Ebrahim Jafarzadeh**, der sich politisch und kulturell für Aserbeidschan engagiert, wurde vom Revolutionsgericht in Khoi zu einem Jahr Gefängnis, zwei Jahren Verbannung nach Borasjan, drei Jahren Verbot an gesellschaftlichen und politischen Aktivitäten teilzunehmen. Außerdem darf er sein mandat eine Legislaturperiode nicht ausüben. Er war schon öfter verhaftet worden, zuletzt am 20.2.07.
13. Ein Student der Freien Universität Khoi, **Schirzadeh Hajilu**, hat vom Revolutionsgericht eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Verstoßes gegen die nationale Sicherheit in Verbindung mit pan-türkistischen Gruppen erhalten. In diesem Zusammenhang wurden vier weitere Personen zu sechs Monaten Gefängnis und 70 Peitschenhieben, 18 Personen zu sechs Monaten Gefängnis und 50 Peitschenhieben verurteilt. **Farhad Heidari** bekam 2 1/2 Jahre Gefängnis. Viele andere warten auf ihr Urteil.
- Gooya news, 3.10.07

Die 27-jährige praktische Ärztin **Sara Baniameri** wurde in Begleitung eines jungen Mannes in einem Park gegenüber der Bou-Ali-Sina-Universität in Hamadan festgenommen. Nach 48 Stunden Untersuchungshaft fand man sie in ihrer Zelle erhängt. Als Todesursache wird Suizid angegeben. Im Bericht der Gerichtsmedizin heißt es, Druckstellen am Nacken hätten zum Tode geführt. Die Untersuchung, die am 14.10. um 9 Uhr stattfand, bescheinigt den Eintritt des Todes am 13. Oktober gegen 21 Uhr. Ein Jus-

tizbeamter sagte der Agentur ISNA, die Sitte habe sie am 12. 10. verhaftet, dann habe sie sich erhängt.
Rooz online, 25.10.07

Ebenfalls am 25.10. schreiben einige Organisationen aus Iran zu dem Fall, der Selbstmord sei auf mehrere Vergewaltigungen durch Revolutionsgarden zurückzuführen. Während ihr Verlobter im Park auf freiem Fuß blieb, wurde sie festgenommen und mehrmals vergewaltigt. Ein Gerichtsmediziner erklärte seinen Studenten, an ihren Verletzungen könne man erkennen, wie stark sie sich gewehrt habe.

Unter Beteiligung von 2000 Beamten begann am Abend des 28. Oktober eine groß angelegte Polizeiaktion gegen Rauschgifthändler. Mit Unterstützung der Bevölkerung, die die Hinrichtung der Schmuggler forderte, konnten in einer Nacht 670 Personen verhaftet werden. Dem Polizeichef von Teheran zufolge wurde das Ziel zu 80% erreicht. Die Aktion werde fortgesetzt, bis alle Dealer verhaftet und die Gesellschaft von diesen Elementen befreit sei.

IRNA, 29.10.07 / Iran, 30.10.07

Am 14.11.07 berichtet eine Organisation von MenschenrechtlerInnen, dass 14 Geheimdienstler um zwei Uhr morgens die Haustür von **Ali Heidarian**, einem politischen Gefangenen, der in Sanandaj verhaftet und ins Evin-Gefängnis gebracht wurde, eingetreten haben und seine Angehörigen angegriffen und geschlagen haben. **Abdollah Heidarian**, sein Bruder, **Schukrollah Heidarian**, ein Verwandter und zwei Nachbarn wurden von den Bewaffneten unter Drohungen und Beleidigungen in ein Auto gezerrt und an unbekannten Ort gebracht. Man vermutet, dass sie sich im Büro des Sicherheitsdienstes von Sanadaj befinden.

MYKONOS - MÖRDER KOMMEN FREI

Vor gut zehn Jahren, am 10. April 1997, verurteilte das Kammergericht in Berlin den Iraner Kazem Darabi und den Libanesen Abbas Hussein Rhayel wegen Mordes zu lebenslanger Freiheitsstrafe. Die beiden hatten in dem Berliner Restaurant "Mykonos" im Auftrag der iranischen Staatsspitze die Führung der oppositionellen Demokratischen Partei Kurdistans/Iran liquidiert. Diese Entscheidung war; so befand die *Süddeutsche Zeitung* von historischer Bedeutung, stellte doch erstmals ein hohes Gericht in einem Urteil die Verantwortung der noch herrschenden Führung eines anderen Staates für einen Mord klar und deutlich heraus. Die Revision gegen dieses Urteil wurde vom Bundesgerichtshof als unbegründet verworfen.

Nun steht, wie Presseberichten zu entnehmen ist, die Entlassung der genannten Mörder an. In seinem Urteil hatte das Kammergericht die besonders schwere Schuld der beiden festgestellt, und

die Mindestverbüßdauer war später gerichtlich auf 23 Jahre festgelegt worden. Die Täter waren am 4. und 8. Oktober 1992 festgenommen worden, sie haben somit inzwischen etwas über 15 Jahre ihrer Strafe verbüßt. Sowohl der Anwalt der Hinterbliebenen der Opfer als auch in Deutschland lebende Iraner kritisierten diese Entscheidung als politischen Deal zwischen der deutschen und der iranischen Staatsführung, während die Bundesanwaltschaft dies in Abrede stellt und von einer rein juristischen Abwägung spricht.

Tatsächlich scheint die bevorstehende Entlassung auf den ersten Blick im Widerspruch zur konsequenten, nur dem Recht verpflichteten Haltung der deutschen Justiz zu stehen, und es kommt der Verdacht auf, dass hier die politische Opportunität über die Legalität obgesiegt hat. Oder um es mit den Worten Brechts zu sagen: *Doch leider hat man bisher nie vernommen/ daß einer auch sein Recht bekam – ach wo!/ Wer hätte nicht gern einmal Recht bekommen/ Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.*

Bei genauerer Betrachtung der Rechtslage gewinnt man allerdings ein differenzierteres Bild. Nach § 456a StPO kann die Vollstreckungsbehörde von der Vollstreckung einer Freiheitsstrafe absehen, wenn der Verurteilte ausgewiesen wird. Eben das ist offenbar geplant. Formaljuristisch ist die vorzeitige Entlassung also rechtens. Sie bedeutet für die Angehörigen der Ermordeten und die gesamte iranische Exilopposition indessen einen unerwarteten Schlag, und man kann die Bitterkeit verstehen, mit der diese auf die Nachricht reagieren; denn es ist damit zu rechnen, dass die Mörder nach der Rückkehr in ihr Heimatland dort als Helden gefeiert werden. Dennoch ist die Entscheidung auch inhaltlich nachvollziehbar.

Die oben genannte Vorschrift macht es eben nicht zur Bedingung, dass die Reststrafe im Heimatland verbüßt wird. Sie soll dagegen, wie verschiedene deutsche Obergerichte festgestellt haben, einerseits dem Rechnung tragen, dass es für ausländische Verurteilte im Allgemeinen keine Vollzugslockerungen gibt, dass sie gewöhnlich nicht von Angehörigen besucht werden können und dass sie daher in aller Regel strafempfindlicher sind als deutsche Verurteilte. Andererseits soll sie den deutschen Vollzugsanstalten den schwierigen Umgang mit Ausländern weitgehend ersparen. Wenn man diesen doppelten Sinn der gesetzlichen Vorschrift ins Auge fasst und zudem berücksichtigt, dass die Verurteilten zum Zeitpunkt ihrer Entlassung und Abschiebung immerhin mehr als 15 Jahre ihrer Freiheitsstrafe und fast zwei Drittel der oben genannten Frist von 23 Jahren verbüßt haben werden, darf man feststellen, dass die geplante vorzeitige Entlassung von Kazem Darabi und Abbas Hussein Rhayel die gebotene Härte des Urteils gegen die beiden nicht nachträglich unangemessen aufweicht.

Vielmehr bleibt es dabei, dass die deutsche Justiz in einem Urteil, das formal und inhaltlich nach wie vor Bestand hat, festgestellt hat: Die immer noch an der Macht befindliche Führungselite der Islamischen Republik Iran ist direkt verantwortlich für eine Reihe von Auftragsmorden an iranischen Oppositionspolitikern im Exil.

Damit gilt wohl eher als die zynischen, bitteren Verse Brechts die Bewertung des ehemaligen iranischen Staatspräsidenten Bani Sadr weiter: *Es war das erste Mal, dass die Gerechtigkeit die Macht des Staates besiegt hat.*

Kurt Scharf, Mitglied des Vorstands

Geistliche Gegner

Im letzten liga-report hatten wir unter gleicher Überschrift von Ayatollah Boroujerdi berichtet, einem unabhängigen Geistlichen, der wegen seiner Weigerung, einen politischen Islam zu verbreiten, verhaftet und gefoltert worden war, erst 1995, dann am 4. Oktober 2006.

Am 10. Juni hat das Sondergericht für die Geistlichen das Verfahren gegen **Ayatollah Kazemi Boroujerdi** und 80 Anhänger eröffnet. Dabei wurden er und 17 andere zum Tode verurteilt. Die Anklageschrift besteht aus zehn Punkten, u.a. werden **Boroujerdi** vorgeworfen:

Maßnahmen gegen die nationale Sicherheit; Infragestellung der Legitimität des velayat-e faqi; Kontakt zu Antirevolutionären und Spionen. Autnews, 12.6.07

In einer E-Mail, die aus seinem Büro stammt, heißt es am 19.09.07:

Ayatollah Boroujerdi, der sich im Gefängnis befindet, ist in den berüchtigten Trakt 209 verlegt worden. Seine Besuchszeit wurde von 2 Stunden auf 20 Minuten pro Woche reduziert. Ohne Anwesenheit eines Verteidigers hat ihn

das Sondergericht für die Geistlichkeit zu zehn Jahren Gefängnis und Verbannung nach Yazd verurteilt. Ihm ist untersagt, das Grab seines Vaters aufzusuchen und geistliche Kleider zu tragen. Eine Anzahl seiner Anhänger wurde ebenfalls zu hohen Haftstrafen verurteilt.

Am 27. September veröffentlichte sein Büro eine Erklärung, in der es heißt, **Boroujerdi** sei nach sieben Tagen Folter im Trakt 209 in Ohnmacht gefallen und ins Krankenhaus des Gefängnisses gebracht worden. Aufgrund der Misshandlungen und seines Hungerstreiks sei er so schwach, dass er nicht mehr laufen und sein Gleichgewicht halten könne. Das Büro fordert Human Rights Watch und das Rote Kreuz auf, ein medizinisches Komitee zusammenzustellen, das seinen physischen Zustand überprüft.

In einem Schreiben an den Chef der Justiz, **Ayatollah Shahrudi**, meldet sich die Familie **Boroujerdis** zu Wort: „Sie haben erklärt, die Gerichte der Islamischen Republik seien gerecht und islamisch, doch wissen Sie genau, dass in diesen Gerichten **Boroujerdi** und einigen seiner Anhänger der Prozess gemacht wird, ohne dass sie das Recht auf einen Verteidiger haben, ohne dass die Öffentlichkeit gewährleistet ist, ohne Berücksichtigung gesetzlich vorgesehener Instanzen. Außerdem wurden in den Massenmedien Gerüchte, Verleumdungen und Lügen über **Boroujerdi** verbreitet. Sie haben erklärt, in den Gefängnissen der Islamischen Republik gebe es keine Folter, doch **Ayatollah Boroujerdi**, der vor seiner Verhaftung herz- und nierenkrank war, leidet jetzt zusätzlich an Asthma, Diabetes, hohem Blutdruck und Parkinson. Er ist ein gebrochener Mann – die Haare sind weiß, seine Augen sehen ganz schlecht, er kann kaum sprechen, zittert, schwankt und kann sich ohne Hilfe nicht bewegen. Durch Folter und psychischen Druck ist er so abgemagert, dass ihn selbst die nächsten Verwandten nicht wieder erkennen. Brüder, Schwestern, die Ehefrau und seine Kinder. 1.10.07

Wie Sie sehen, sind die Angaben des Strafmaßes unterschiedlich: Am 12.6. ist von Todesstrafe die Rede, am 19.9. von 10 Jahren Gefängnis. Dies zeigt, dass offiziell zu dem Fall nichts verlautet und die Liga-Iran nur inoffizielle Nachrichten bekommen hat.

Am 12. September haben Angehörige des Sondergerichts für die Geistlichkeit das Haus von **Hojatoleslam Hadi Ghabel**, Sekretär des Zentralrats der Mosharekat-Partei (Organisation der Reformer), unter dem Vorwand aufgesucht, eine

Frage zu religiösen Angelegenheiten zu haben. Hereingebeten, durchsuchten sie das Haus, haben Notizen und den Computer mitgenommen und Herrn **Ghabel** abgeführt.

Auch gegen **Hojatoleslam Mahmud Dardkeschan** soll ermittelt werden. Unter dem Vorwand, er habe eine Geldstrafe nicht beglichen, wurde er verhaftet und erhielt Redeverbot. In einer Erklärung gegen diese Verhaftungen, erklären 585 Personen mit ihrer Unterschrift, das Vorgehen gegen die beiden verstöße gegen die Verfassung und verlangen von den Behörden, die Verfahren, die jeder gesetzlichen Grundlage entbehrten, einzustellen und die Geistlichen freizulassen. Advar news, 24.9.07

Sechs Stunden vor einer Veranstaltung mit **Ahmad Ghabel** als Redner haben Sicherheitskräfte die Veranstaltung untersagt. Herr **Ghabel** vermutete, das Verbot sei aus Ärger darüber erfolgt, dass er die illegale Verhaftung seines Bruders **Hojatoleslam Hadi Ghabel** publik gemacht habe. Ein rechtzeitiges Verbot hätte jedenfalls viele Kosten erspart.

Autnews, 3.10.07

Hojatoleslam Mahmud Dardkeschan musste für 15 Tage ins Gefängnis, weil er ein gegen ihn erlassenes Redeverbot ignoriert hatte. Vor 1 ½ Jahren war er in Isfahan zu einer Geldstrafe von 200.000.- Toman verurteilt worden, die zu zahlen er ablehnte. Deshalb wurde die Geld- in eine Gefängnisstrafe umgewandelt.

Advarnews, 10.10.07

Emadaldin Baghi, Vorsitzender des Vereins zur Verteidigung der Rechte der Gefangenen, ist wieder verhaftet worden. Er war in den letzten Jahren drei Mal inhaftiert. 2004 wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, beim zweiten Prozess drehte es sich um seine Reisen in die Emirate. Gegen das Urteil von drei Jahren legte er Revision ein. Der Fall läuft noch. Der dritte Prozess betrifft die Gründung seines Vereins, eine NRO, die den Gefangenen hilft. Obwohl ein Richter ihn gegen eine Kautionssumme von 50 Mio. Toman auf freien Fuß setzte, musste er im Gefängnis bleiben. Die Zeitung Kayhan, die dem Geheimdienst nahe steht, schreibt am 15.10.: „**Baghi** ist gestern früh verhaftet worden. Man wirft ihm Beleidigung der Amtsträger, Propaganda gegen das Regime und Aktivitäten gegen die nationale Sicherheit vor. 2003 war er wegen der Veröffentlichung von „Tragödie der Demokratie in Iran“ verurteilt worden. Dieses Urteil

wurde gestern vollstreckt, aber es laufen noch weitere Verfahren. Etemaad, 15.10.07

Am 17.10.07 teilte der junge Geistliche **Mohammad Javad Akbari** seinen Verwandten per Telefon mit, vom Sondergericht für die Geistlichkeit verhaftet worden zu sein. Als er nach Beirut fliegen wollte, um an seiner Dissertation zu arbeiten, nahm man ihn auf dem Flughafen fest. Damit ist er der dritte junge reformorientierte Geistliche nach **Emadaldin Baghi** und **Hadi Ghabel**, die wohl eingeschüchtert werden sollen. Die Beamten, die ihn verhafteten, gehören zum Stab des Präsidenten. Sie zogen seinen Pass ein, verhängten das Ausreiseverbot und händigten die Gerichtsvorladung aus. Vor Gericht hieß es, das Sondergericht kenne keine politische Straftat, also handle es sich nicht um einen politischen Prozess wegen seiner Artikel. Man sei auch nicht verpflichtet ihm mitzuteilen, wessen er beschuldigt wird. Der Geistliche sagte, Ausreiseverbote seien nichts Neues, viele hätten Ausreiseverbot.

Rooz online, 18.10.07

Politische Beobachter sind der Meinung, die Verhaftung von **Hadi Ghabel** diene nur dazu, vor Beginn der Wahlen zum Parlament die Reformorientierten einzuschüchtern. **Ghabel** durfte mit seiner Familie sprechen. Das Gericht habe in den letzten drei Tagen zwei Mal getagt und er sei ohne Verteidiger.

Rooz online, 18.10.07

Anfang November wurde die Zeitschrift **Madresseh** aufgrund eines langen Artikels des kritischen Geistlichen und Philosophen **Mohammad Moshtahed Shabestari** verboten. Wir zitieren den Hauptinhalt des Textes von **Shabestari**, der einigen Lesern vielleicht noch als ehemaliger Leiter des islamischen Zentrums in Hamburg bekannt ist:

"Aus der Analyse des koranischen Textes als historischer Evidenz geht hervor, dass die Behauptung des Menschen, von dessen Prophetsein hier die Rede ist, (glatter, aber nicht originaltreu würde die Übersetzung lauten: dass jener Mensch, von dessen Prophetsein hier die Rede ist, behauptet) lautet, dass was er als koranische Verse den Menschen verkündet und zu deren Akzeptanz er sie auffordert, sein eigenes Wort ist, jedoch von göttlichem Ursprung. Der Prophet sagt nicht, dieser Text ist nicht mein eigenes Wort [...] Wenn der Prophet sagt, dass der Text sein Wort

ist, meint er, dass sowohl seine Buchstaben als auch seine Bedeutung von ihm sind [...] Er behauptet nicht, dass diese Verse 'wörtlich und in ihrer Bedeutung' von Gott kommen und er sie nur aufsagt, so wie es ein Koranrezitator macht, jemand, der keinen Einfluss auf die Buchstaben und deren Bedeutung hat und sie nur rezitiert."

Aktion gegen „Abschaum der Gesellschaft und Rowdies“

Statt Obdachlose, Drogensüchtige, Diebe und Ausgestoßene in Einrichtungen unterzubringen, in denen versucht wird, diesen Menschen durch eine Aufgabe zu vermitteln, dass auch sie eine Würde haben, bedeuteten ihnen Sicherheits- und Polizeibehörden mit ihrer unseligen Aktion gegen den Abschaum der Gesellschaft das Gegen teil: Nichts seid ihr wert, ein Dreck seid ihr, zur Hölle mit euch! Nicht anders lassen sich die Fotos erklären, die im Internet um die Welt gingen: Blutende Leiber in Fetzen, die Hände auf dem Rücken gefesselt, um den Hals an Schnüren Plastikkannen, die normalerweise mit Wasser gefüllt zur Reinigung nach dem Stuhlgang dienen. Auf diese Weise erniedrigt, zerrte man sie durch die Straßen – zur Gaudi? Doch nicht genug: Gegelte und gestylte Jugendliche wurden derart zusammengeschlagen, dass selbst Verwandte sie kaum mehr erkannten. Mit den anderen mussten sie ins Gefängnis, wo man sie in der Untersuchungshaft misshandelte. Vier Monate dauerte die Hatz, vom Mai bis August, und brachte nichts als Scham und Fassungslosigkeit über das Vorgehen des Regimes.

Der Erste Sekretär der Justizbehörde bestätigte das Todesurteil gegen eine Reihe von Personen, die als Abschaum und Rowdies bezeichnet werden. Sicherheitskräfte und Justizbehörden würden hart gegen Unruhestifter vorgehen, die organisiert oder einzeln gewalttätig würden und friedliche Bürger und Familien verunsicherten. Das Urteil gegen die Angeklagten diene der Abschreckung und werde ohne Rücksicht durchgesetzt, denn diese „Verderber auf Erden“ hätten schlimme Straftaten begangen.

Iran newspaper, 10.6.07

Dem Ersten Sekretär der Justizbehörde zufolge wird in den nächsten Tagen das Todesurteil gegen zehn „Rowdies“ vollstreckt.

Farsnews, 29.6.07

Laut Staatsanwaltschaft beim Revolutionsgericht in Ghom wurden 320 Personen wegen Rauschgiftdelikten und Rowdysts verhaftet. Gegen sie werde mit allen Mitteln gesetzlich vorgegangen.

ISNA, 29.6.07

Der Geistliche Hassan Rohani, der vormals Sekretär des Obersten Rates für innere Sicherheit war, sagte zu einer Menschenmenge in Teheran: „Hätten es die Verantwortungsträger nicht verhindert, hätte sich die tapfere, revolutionäre, moslemische Jugend selbst gegen den Abschaum gewandt und ihn bestraft. Dieses Gesindel kann unser Volk nicht in Unruhe versetzen! Es ist nicht verwunderlich, dass Amerika und die Besatzer von Jerusalem diese Leute in Schutz nehmen, denn die haben Verbrenner und Unruhestifter schon immer unterstützt. Unsere Regierung wird ihnen die richtige Antwort erteilen.“

Fars, 14.7.07

Wie der Befehlshaber der Ordnungskräfte von Teheran, **Radan**, mitteilt, ist man in den letzten Tagen gezielt gegen unzüchtig gekleidete Frauen und Jugendliche mit dekadenten Frisuren vorgegangen. Nach ihrer Festnahme mussten sich die Jugendlichen die Haare kürzen lassen und sich bei der Polizei melden. Die Salons, die die Haare nach westlichem Modell stylen, wurden geschlossen, denn diese Mode habe in der iranischen Gesellschaft nichts zu suchen. Auf den Einwand, Frisuren seien doch private Angelegenheiten, entgegnete er, es seien ganz im Gegenteil gesellschaftliche Angelegenheiten. Die Hinrichtungen im Rahmen der Aktion gegen gesellschaftlichen Abschaum bezeichnete er als notwendig und eine Warnung. Diejenigen, die unter den Schikanen dieses Gesindels litten, seien froh darüber.

Etemaad, 16.7.07

Im Freitagsgebet bezeichnete **Ayatollah Jannati** in Teheran die Hinrichtungen im Zusammenhang mit der Aktion gegen gesellschaftlichen Abschaum sowohl aus Sicherheitsgründen als auch politisch und kulturell als notwendig. Wäre Imam Ali anwesend, hätte es noch viel mehr Hinrichtungen gegeben.

IRNA, 27.7.07

In einer Dokumentation von MenschenrechtlerInnen zur Aktion „Gegen den Abschaum der Gesellschaft“ vom Mai 2007 heißt es am 13.10.07:

An der Aktion waren 32 Polizeistationen, 12 Stützpunkte der Sicherheitspolizei, fünf Stützpunkte der Geheimpolizei und sämtliche Einrichtungen der Bassidj beteiligt. (*Die Namen der Beteiligten liegen vor*). Die Sicherheitsbehörden drangen in Häuser ein, indem sie Wände hoch kletterten oder von Nachbarhäusern einstiegen. Vor den Augen ihrer Kinder wurden Väter gefoltert, mussten sich entkleiden und wurden auf die Straße getrieben. Die meisten Verhafteten sind unschuldig und nur deshalb festgenommen worden, um die Bilanz der Aktion zu schönen, denn nach einem bis vier Monaten wurden sie aus der Untersuchungshaft entlassen. Fast alle Festgenommenen wurden mit Fuß- und Peitschenhieben sowie Ohrfeigen traktiert. Es kam sogar zu Hand- und Fußbrüchen. Die Namen einiger Folterer, die ihre Arbeit mit Hasskappen verrichten, sind bekannt: z.B. Hauptmann **Reza Safari**, Major **Akbar Mohamadi**, **Seyed Ali Mohamad Hosseini**, **Mussivand** von der Sicherheitspolizei und **Hadidi Zolghat** von den Sicherheitskräften. Die Genannten waren äußerst brutal und bemüht, durch Folter Geständnisse zu erpressen.

Die Folterer der Station Eshratabad, die als Zentrum der Aktion gilt, waren besonders grausam. Obwohl dort maximal 70 Personen eingesperrt werden können, hatte man 350 Gefangene zusammengepfercht. Sie mussten folgende Fragen beantworten: Wie viele Vergewaltigungen hast du begangen? Wie viele Kinder hast du entführt? Wie oft hast du bewaffnete Raubüberfälle begangen? Wie viele Morde hast du begangen? Einige Gefangene wurden gezwungen, leere Blätter zu unterzeichnen, andere so lange gefoltert, bis sie „gestanden“. Die Versorgung der Verhafteten war katastrophal: In den ersten Tagen gab es außer den Resten der angestellten Mitarbeiter nichts, und der Leiter der Sicherheitsbehörden teilte mit, dass sie kein Essen bekämen und so lange gefoltert würden, bis sie wie eine Maus zusammenschrumpften. Und wer dann noch am Leben sei, den erwarte das Gericht. Später wurden zwei Mal täglich pro Person ein Stück Brot und eine Kartoffel von 50g in die Zellen geworfen. Mehrmals zwang man die Gefangenen auf allen Vieren zu stehen, zu bellen und das Essen wie ein Hund aufzunehmen. In den ersten 20 Tagen mussten die Gefangenen ihre Notdurft auf einer Decke in der Zelle verrichten, so dass es bestialisch stank. Wer sich dringend waschen musste, wurde den ganzen Weg zum Waschbecken geschlagen. Das Durchschnittsalter der Gefangenen betrug 30 Jahre. Ein 80-Jähriger war darunter, verhaf-

tet, weil er protestierte, als seine Kinder abgeführt wurden, ein 14-Jähriger, weil man seines Bruders nicht habhaft geworden war. Über 80 Inhaftierte waren unter 18 Jahre alt und mussten die Misshandlungen erdulden.

Nach 40 Tagen bis drei Monaten kamen alle ohne jede Anklage auf freien Fuß. Warum mussten sie so furchtbar leiden?

Trotz aller Propaganda der Regierung war die Aktion erfolglos. Über 730 Personen wurden verhaftet, 30 angeklagt, allerdings nach Anwendung von Folter. Das Ansehen der Regierung im Ausland ist stark beschädigt. Internationale Institutionen und Medien haben Iran vorgeworfen, die Menschenrechte mit Füßen zu treten. Durch massenhafte Hinrichtungen versucht die Regierung den Eindruck zu erwecken, die Aktion sei erfolgreich verlaufen, doch die meisten Hingerichteten saßen bereits jahrelang im Gefängnis und wären ohne diese Aktion nicht in dieser Anzahl hingerichtet worden.

Dem Leiter der Polizei für moralische Sicherheit, **Sardar Rusbahani**, zufolge, sind insgesamt 4.800 Personen, die zum Abschaum der Gesellschaft zählen, verhaftet worden. Von diesen wurden – abgesehen von Teheran- 31 zum Tode verurteilt, während 30% eine hohe Gefängnisstrafe bekamen. Fünf Prozent der Verhafteten sind Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, 53% sind zwischen 17 und 23 Jahren alt. Er sagte am 20. November: „Wir haben uns zwar bemüht, die 5% nicht auf die Liste des Abschaums zu setzen, doch wegen ihrer Vergehen blieb uns leider nichts anderes übrig.“

Fars, 20.11.07

Der Leiter des Schlichtungsrates, **Akbar Rafsanjani**, hat dem Befehlshaber der Teheraner Ordnungskräfte, **Ahmadreza Radan**, sein Lob für die Bemühungen um die Sicherheit der Gesellschaft vor Abschaum und Rowdytum ausgesprochen.

IRNA, 28.11.07

Wichtig

In diesem Jahr erhielt die Liga-Iran häufig Post (E-Mails, Faxe, Briefe) und Anrufe, in denen der Liga höflich aber bündig mitgeteilt wurde, dass am ausgemachten Treffen kein Interesse mehr bestehe und man sich jeden weiteren Anruf verbitte, oder die Liga wurde aufgefordert, eine Spendenbescheinigung auszustellen. In jedem Fall hatten Iranerinnen (mit Kopftuch) oder Iraner – oft mit schwarzen Mappen, in denen sich Fotos von Hinrichtungen oder bettelnden Kindern befinden – im Namen der Menschenrechte um Spenden gebeten. Wenn der Spender dann fragte, ob es sich um die Liga zur Verteidigung der Menschenrechte in Iran handelt, wurde ebenso genickt wie auf die Frage, ob eine Zusammenarbeit mit amnesty international bestehe. Die Liga-Iran möchte sich hiermit von dieser Gruppe distanzieren. Wir haben nie auf der Straße Spenden gesammelt.

Steinigung

Am 17. Juni 07 sollten Frau **Mokarrameh Ebrahimi**, 43, und **Jafar Kiani**, ihr Partner, nach elf Jahren Haft wegen Ehebruchs gesteinigt werden. Das Paar, das zusammen zwei Kinder hat, wurde nach § 83 des iranischen Strafgesetzbuches verurteilt, das Steinigung wegen Ehebruchs vorsieht, wenn ein verheirateter Mann oder eine verheiratete Frau daran beteiligt waren. Aufgrund von Protesten aus dem In- und Ausland forderte der oberste Chef der Justiz, **Ayatollah Shahroudi**, die Justizbehörden von Takestan (Ghazwin) auf, die Steinigung auszusetzen, doch am 5. Juli 07 wurde **Jafar Kiani** in einem Dorf außerhalb von Takestan

von Mitarbeitern der lokalen Regierung, der Justizbehörden und auch einigen Bewohnern des Dorfes gesteinigt.

Etemaad, 8.7.07

Das Gesetz über die islamischen Strafen sieht nach Art. 101 eine Anzahl von Gläubigen bei der Vollstreckung des Urteils vor. Weil die Dorfbewohner diese Steinigung boykottierten, sah sich der Richter gezwungen, Justizbeamte hinzuzuziehen. Die Artikel 99, 101, 103 und 104 regeln den Akt der Steinigung, z.B. wer den ersten Stein werfe, welche Größe die Steine haben und welche Körperteile nicht beworfen werden dürfen.

Der Sekretär der Abteilung für Menschenrechte bei der Justizabteilung, **Mohamad Javad Lroidschani**, sagte: „Steinigung ist weder Folter noch eine unangemessene Strafe. Im Westen wird Steinigung nicht als Strafe, sondern als Folter betrachtet, obwohl die Grenzen fließend sind. Außerdem behaupten die Westler, gemessen an der Straftat sei die Strafe unverhältnismäßig. Warum soll jemand wegen Ehebruchs bestraft werden? Diese Denkweise röhrt daher, dass sie diese Schandtat nicht als Schande ansehen und uns ihre Sicht aufzwingen wollen. Hätte man aber die Todesstrafe verhängt, hätten sie aufgeschrien. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Steinigung im islamischen Strafrecht ein geringeres Strafmaß darstellt als die Hinrichtung, weil bei Steinigung die Möglichkeit besteht, dass das Opfer am Leben bleibt. Solange wir die Steinigung im Gesetz haben, muss sie vollstreckt werden. Kommen wir zum Ehebruch in Takestan, wo der Mann gesteinigt wurde. Nach Ansicht unserer juristischen Experten hätte dieser Fall mehr Aufmerksamkeit verdient, denn hier handelte es sich um den Justizirrtum eines Richters, um nicht zu sagen, um einen groben Rechtsverstoß.“ Etemaad, 1.10.2007

Am 6. März 07 erhielt die *Liga-Iran* einen Bericht vom Verein zur Verteidigung der Menschenrechte in Kurdistan demzufolge folgende fünf Frauen, die in Kurdistan leben, zur Steinigung verurteilt wurden: **Malek Gurbani**, 34, **Mohebat Mahmudi**, 45, **Tahmineh Danesh**, 30, **Limu Ebrahimi**, 30, und **Halaleh Mohammadzadeh**, 30.

Der UN-Sonderbeauftragte für Menschenrechte hat die Hinrichtung von Jugendlichen in Iran gerügt. Er kritisierte, dass diese Strafe systematisch angewendet werde und 75 Jugendliche auf ihre Hinrichtung warteten. In diesem Jahr wurden bereits 173 Personen hingerichtet, auch die bestialischste Strafe – die Steinigung – sei verhängt und vollstreckt worden.

VOA News, 27.10.07

Hinrichtungen von Ende November 2006 bis Ende November 2007

Die Anzahl der Hinrichtungen ist im letzten Jahr besorgniserregend gestiegen. Willkürlich, schnell und außerhalb des gesetzlichen Rahmens wurden auch politisch aktive Menschen gehängt, besonders in Ahwas, der an den Irak

grenzenden Provinz Khuzestan, in Zahedan, der Hauptstadt von Sistan/ Belutschestan und in Kurdistan. (Teil I der Hinrichtungen). Hinrichtungen und Steinigungen führen nicht zur Abschreckung, sondern durch die öffentliche Vollziehung eher zum Verlust der Fähigkeit, mit dem Anderen mitzufühlen. Es wäre eine wissenschaftliche Untersuchung wert zu dokumentieren, ob die öffentlichen Hinrichtungen nicht zur Kriminalisierung der Gesellschaft führen.

Immerhin gibt es Hoffnung: Am 14. November hat der UN-Menschenrechtsrat den Entwurf einer Resolution der Europäischen Union und 60 anderer Länder zur Abschaffung der Todesstrafe mit 99 Ja-Stimmen, 55 Nein-Stimmen und 33 Enthaltungen verabschiedet. Diese Resolution soll in Kürze der UNO-Vollversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Liga zur Verteidigung der Menschenrechte in Iran, deren Satzung auf der Deklaration der Menschenrechte beruht und die Todesstrafe ablehnt, begrüßt diesen Schritt und hofft, dass Länder, die die Todesstrafe noch vollziehen, diese bald aufheben.

I.

Drei Bombenleger wurden in Ahwas hingerichtet./ Baztab, 19.12.06

Wegen Bombenlegens wurden vier Personen im Gefängnis in Ahwas hingerichtet./ ISNA, 24.1.07
In Ahwas wurden drei weitere Personen wegen Bombenlegens im Gefängnis hingerichtet./ Baztab, 14.2.07

Am 19. Februar wurde ein Bombenleger öffentlich in Zahedan hingerichtet. Die Zuschauer skandierten dabei „Nieder mit den Wahabiten! Nieder mit Amerika! Nieder mit Israel!“ Das ganze Gerichtsverfahren hatte nur fünf Tage gedauert./ Kayhan, 20.2.07

Wegen Gotteslästerung und Verderbtheit auf Erden wurde Ahmad Seriss in Zahedan öffentlich hingerichtet./ Baztab, 14.3.07

Im Gefängnis von Zahedan wurde Said Ghambarzeyhi wegen Kampfes gegen Gott und Verderbtheit auf Erden sowie Bombenlegens hingerichtet./ ILNA, 29.5.07

Wegen Kampfes gegen Gott und Verderbtheit auf Erden sowie Besitzes von Opium wurde Mohamdgol Gh. Im Gefängnis in Zahedan hingerichtet. / Entekhab news, 9.7.07

Wegen Ermordung des ehemaligen Richters Hassan Moghadass wurden Majid Kavussifar, 27, und Hossein, 22, in Teheran öffentlich hingerichtet./ ISNA, 2.8.07

Wegen Teilnahme an einer Demonstration, die im vergangenen Jahr stattfand, wurde Hassan

Djustedju, 40, im Gefängnis in Ilam hingerichtet./ E-Mail, 21.8.07

Drei Bombenleger wurden in Ahwas öffentlich hingerichtet./ IRNA, 13.9.07

Wegen Totschlags eines Revolutionswächters wurden zwei Mitglieder der Demokratischen Partei Kurdistans im Gefängnis von Sanandaj hingerichtet./ ISNA, 19.10.07

II.

Fünf Personen wurden wegen Rowdytums in Minudascht (Provinz Golestan) öffentlich hingerichtet./ Baztab, 20.11.06

Wegen Rowdytums wurde Mohamad Reza Rafi'i in Kerman öffentlich hingerichtet./ Baztab, 26.11.06

Wegen Geiselnahme wurden Evas Moradgholi und Jamshid Sheikhi in Zahedan (Sistan-Balutschestan) öffentlich hingerichtet. In Langerud (Gilan) wurden Kamran Djashireh und Masoud Mohaghegh wegen Mordes hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 3.12.06

In Kermanschah wurde ein bewaffneter Räuber öffentlich hingerichtet./ Kayhan, 5.12.06

Wegen Mordes wurde ein Jugendlicher in Midanduab öffentlich hingerichtet./ Iran, 9.12.06

Ali Mohamad A. wurde wegen Mordes in Jahrum (Schiras) öffentlich hingerichtet./ ISNA, 12.12.06

Im Teheraner Evin-Gefängnis wurden sechs Mörder hingerichtet: Hosseingholi, Jadollah, ein Afghane, Hussein, Human und Kheirkhar./ Iran, 21.12.06

Drei Rauschgifthändler und Randalierer – Mohamad Schakhabkhsch, Tschangis Naru'i und Ali Bagheri – wurden in Zahedan hingerichtet. Ressalat, 25.12.06

Wegen Raubes wurde Amanollah in Zaravan öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 30.12.06

Nasser Badmani, 22, wurde im Gefängnis von Sanandaj wegen Mordes hingerichtet./ peykeiran, 2.1.07

Im Evin-Gefängnis wurden drei Männer hingerichtet, zwei wegen Mordes, einer wegen Vergewaltigung./ Iran, 3.1.07

Ein Mann, der in seinem Anhänger mehr als 300kg Heroin versteckt hatte, wurde in Isfahan hingerichtet./ Iran, 4.1.07

Wegen Mordes wurde Mehdi Susanbahari in Tonekabun hingerichtet./ Kayhan, 10.1.07

Wegen Mordes wurden in Nur (Mazanderan) Eskandar Makhsudi, Jamshid und Wahid Abdi hingerichtet./ Baztab, 14.1.07

Wegen Mordes wurden M.H. und S.S. in Karun (Ahwas) hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 15.1.07

Der Geiselnehmer Mahmud A. wurde in Ghom öffentlich hingerichtet./ Kayhan, 16.1.07

Arasch, ein Jugendlicher, wurde wegen Mordes an seinem Mitschüler im Gefängnis in Isfahan hingerichtet./ Iran, 17.1.07

Hushang, der im Alter von 20 Jahren einen Mord begangen hatte und verhaftet worden war, wurde gestern nach 27 Jahren im Alter von 47 Jahren in Isfahan hingerichtet./ Kayhan, 18.1.07

Turaj Ziakamari wurde wegen des Besitzes von 1,4kg Heroin in Iranshahr öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 22.1.07

Wegen Mordes wurde M.J., ein junger Mann, in Hormuzgan öffentlich hingerichtet./ Gooya newsnews, 24.1.07

Vier junge Männer, Reza, Behruz, Najmodin und Mahmud, wurden in Gombat wegen Mordes hingerichtet. / Entekhab news, 14.2.07

Wegen Menschenraubes und Homosexualität wurde Mohamad Sadeghi, 26, in Ghom hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 27.2.07

Wegen Mordes wurde in Ardebil ein 26-Jähriger öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 1.3.07

Im Evin-Gefängnis wurden fünf Mörder hingerichtet. / Fars, 7.3.07

Wegen Korruption und Rauschgifthandels wurden in Khorassan zwei Polizeibeamte hingerichtet./ Baztab, 3.4.07

Wegen Rowdytums wurde ein Mann in Golbaf (Kerman) öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 12.4.07

Wegen Mordes wurde der Wahrsager Habib in Manjil (Gilan) hingerichtet. /Etemaad, 14.4.07

Eynollah, 55, Abdolrahman, 33, und Abdolhasan, 38, wurden wegen Rauschgiftschmuggels in Hormuzgan öffentlich hingerichtet./ Iran, 22.4.07

M. Salari und Z. Haschemi wurden in Rudan (Hormuzgan) hingerichtet. /Kayhan, 7.5.07

In Ravar (Kerman) wurden fünf Personen wegen jahrelangen Rauschgiftschmuggels öffentlich hingerichtet./ Iran, 9.5.07

In Mesched wurden 15 Rauschgifthändler öffentlich hingerichtet./ Quds, 14.5.07

Vor tausenden Zuschauern wurden Ali Khaschi und Abdolhagh Askani wegen Rauschgifthandels und Rowdytums öffentlich in Zahedan hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 24.5.07

Wegen Rauschgiftschmuggels wurden in Birjand (Sistan-Balutschestan) vier Personen hingerichtet./ Baztab, 28.5.07

Wegen Vergewaltigung und Mordes wurde Abbas Bakhschandeh gestern in Nekka (Schiras) öffentlich hingerichtet./ Baztab, 1.6.07

Abdolrassul Sch. wurde im Gefängnis Adelabad in Schiras wegen Mordes hingerichtet./ Kayhan, 7.6.07

Vor Menschenmassen wurden fünf Rebellen und Rowdies in Djirift (Kerman) öffentlich hingerichtet./ Entekhab news, 7.6.07

Wegen Mordes wurde Cyrus gestern in Kazerun öffentlich hingerichtet./ Iran, 11.6.07

Wegen zweifachen Mordes wurde gestern ein 23-Jähriger in Gorgan öffentlich hingerichtet./ Iran, 11.6.07

In Fardiss wurde Shukur H.,40, in Hezarak wurde Mansur A.,30, wegen Drogenschmuggels öffentlich hingerichtet. Die Zuschauer skandierten: „Nieder mit den Rauschgifthändlern! Dank, Dank den Ordnungskräften!“ /Khorassan news, 14.6.07

Wegen Mordes wurden im Evin-Gefängnis Mussalam, 22, Abdolreza, 27, und Mohsen, 36, hingerichtet./ Iran, 14.6.07

Im Zentralgefängnis von Bender-Abbas wurden Malek S., 30, wegen des Besitzes von 1,18kg Heroin, Jawad,23, wegen Besitzes von 15 kg Opium und zwei weitere Personen im Alter von 24 Jahren hingerichtet./ Ham-Mihan,17.6.07

Wegen Drogenhandels wurde Nasrollah, 40, in Schiras öffentlich hingerichtet./ Etemaad, 20.6.07

Wegen Rauschgifthandels wurde Ghaffar im Gheselhessar-Gefängnis in Karaj hingerichtet./ Iran, 24.6.07

Auf dem Platz für Gebete in Mansarieh wurde Mostafa Schirazi, 33, wegen Vergewaltigung, Menschenraubes und Erpressung hingerichtet./ Kayhan, 2.7.07

Wegen Vergewaltigung wurde der 23-jährige Akbar A. im Zentralgefängnis von Isfahan hingerichtet./ Kayhan, 8.7.07

Wegen Erpressung wurde der 22-jährige Navid Parham in Kaserun (Fars) öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 10.7.07

Wegen Rauschgiftschmuggels wurde Hassan Madadi in Birjand (Khorassan-Süd) hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 10.7.07

Vor über 5.000 Zuschauern wurden in Tabris Hurieh(weiblich), Reza und Farhad, die in einen Mord verwickelt waren, hingerichtet. /Iran, 15.7.07

Ein ertappter Dieb, der einen Mord beging, wurde in Arak öffentlich hingerichtet./ Iran, 16.7.07

Naim Mola'i wurde wegen des Besitzes von Rauschgift in Zabol öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 19.7.07

Gestern wurden drei Mörder im Evin-Gefängnis hingerichtet./ Etemaad, 19.7.07

Wegen Mordes wurde W.E. in Khoramabad öffentlich hingerichtet./ Etemaad, 21.7.07

Im Rahmen der Kampagne gegen den Abschaum der Gesellschaft gab der Staatsanwalt bekannt, dass 16 Personen, vier in der vergangenen Woche und zwölf am heutigen Tag, im Evin-Gefängnis hingerichtet wurden./ Fars, 22.7.07

Gestern Morgen wurde Mahmud Aminzadeh wegen Mordes im Zentralgefängnis von Kermanschah hingerichtet./ Kayhan, 25.7.07

Wegen Vergewaltigung wurden in Mesched sieben Personen öffentlich hingerichtet./ Khorassan news, 2.8.07

Wegen bewaffneten Rowdytums wurden N. Sehi, H. Schahbakhsch und M.A. Schahbakhsch im Gefängnis von Zahedan hingerichtet./ Fars, 6.8.07

Nasser Mohamadkhani wurde wegen Totschlags eines Soldaten öffentlich in Gombatkovus (Golestan) hingerichtet. /IRNA, 7.8.07

In Iranschahr wurde Abdolsamad Kadjkusch wegen Drogenschmuggels und Waffenbesitzes hingerichtet./ IRNA, 9.8.07

Wegen Ermordung seiner Schwiegermutter wurde Taghi M. in Babolsar öffentlich hingerichtet./ Etemaad, 12.8.07

Sena'ollah Mirbalutschsehi wurde wegen Menschenraubes im Gefängnis in Zahedan hingerichtet./ Kayhan, 19.8.07

Öffentlich hingerichtet wurden heute in Saweh Mahmud, 24, Mohamad, 27, und Davud, 28, die im vergangenen Jahr wegen Vergewaltigung verhaftet worden waren./ Etemaad, 20.8.07

Wegen Mordes wurde Allahgholi Gh. in Schiras öffentlich hingerichtet./ Fars, 22.8.07

Wegen Ermordung eines Richters wurde Amirhossein R. in Varamin öffentlich hingerichtet./ ISNA, 2.9.07

In Schiras wurden Mohamad Gh., Alireza B., Ghasav M. und Abdolrassul Gh. wegen Rowdytums öffentlich hingerichtet./ ISNA, 5.9.07

Wie der Staatsanwalt des Revolutionsgerichtes, Sajatpur, bekannt gab, wurden in Mesched 17 Personen wegen Rauschgiftschmuggels hingerichtet./ Khorassan news, 6.9.07

Wegen Besitzes von Rauschgift wurden Ali D. und Karim T. in Bender Abbas öffentlich hingerichtet./ ISNA, 7.9.07

Der Wahrsager Mohamadhosseinzadeh Abujassi wurde wegen unerlaubten Geschlechtsverkehrs in Ghom öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 12.9.07

Wegen Mordes wurde M.Kh. in Hormuzgan öffentlich hingerichtet./ ISNA, 12.9.07

Wegen Rauschgiftschmuggels und Rowdytums wurden sieben Personen in Mahan (Kerman) öffentlich hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 13.9.07

Im Stadion von Babol wurden Hadi J., Mirshodja M. und Hadi M. wegen Vergewaltigung hingerichtet./ Fars, 27.9.07

Wie der Staatsanwalt des Revolutionsgerichts von Schiras bekannt gab, wurden drei Rowdies öffentlich hingerichtet./ Fars, 17.10.07

Im Evin Gefängnis wurden acht Männer und die 32-jährige Fokhteh (siehe Bericht vom 19.7.) wegen Mordes hingerichtet./ Jamejam, 18.10.07

In Kazerun wurde Mehran wegen Mordes öffentlich hingerichtet./ Iran, 24.10.07

Ein 24-Jähriger wurde im Gefängnis in Isfahan wegen Raubes und Totschlags hingerichtet./ Kayhan, 24.10.07

Der 20-jährige Hamed, der im März ein Mädchen getötet hatte, wurde in Schiras öffentlich hingerichtet./ Kayhan, 25.10.07

Wegen Belästigung einer Studentin wurden Behrouz Sangeneh, 21, und Ali Khoramnejad, 22, im Gefängnis in Buschehr hingerichtet. In Mahan (Kerman) wurden zwei Rauschgiftschmuggler hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 29.10.07

Jomehkhan Gomshazede'i, ein internationaler Rauschgiftschmuggler, wurde im Gefängnis von Zahedan hingerichtet./ Iran, 31.10.07

In Ghom wurde ein Mann wegen Belästigung eines elf-jährigen Mädchens öffentlich hingerichtet./ Iran, 1.11.07

In Arak wurde Ahmad D. wegen Vergewaltigung öffentlich hingerichtet./ Kayhan, 1.11.07

Asghar Gh, 27, wurde im Gefängnis von Isfahan wegen Mordes hingerichtet./ Kayhan, 4.11.07

In Bender-Abbas wurden vier Rauschgifthändler hingerichtet./ Etemaad, 4.11.07

In Ghom wurde Sabur Feys wegen Rauschgiftschmuggels öffentlich hingerichtet./ Kayhan, 8.11.07

Zwei afghanische Bürger wurden gestern wegen Vergewaltigung öffentlich in Saweh hingerichtet./ Kayhan, 8.11.07

Wegen des Besitzes von zwei Kilo Heroin wurde im Gefängnis von Zahedan ein Mann hingerichtet./ Kayhan, 12.11.07

In Sahneh wurden Said und Hamid wegen Raubmordes öffentlich hingerichtet./ Etemaad, 15.11.07

Im Gefängnis von Hamadan wurden am 15. November Manutschehr Turk, Mohamadreza Turk, Safarali Warmasbar wegen Mordes hingerichtet. / Jumhuri-e eslami, 18.11.07

Wegen Drogenhandels wurden heute in Birijand (Khorassan) fünf Personen hingerichtet./ Fars, 20.11.97

Der Revolutionsstaatsanwalt von Ghom gab die öffentliche Hinrichtung von Alireza, 30, für den 21. November bekannt. Wegen des Besitzes von Haschisch und Opium waren er und fünf Komplizen im vergangenen Jahr verhaftet und zum Tode verurteilt worden. Er ist der zweite aus der Gruppe, die übrigen vier sollen zur Abschreckung aller Drogenschmuggler in Kürze hingerichtet werden./ Iran, 22.11.07

Wie die Website shahrzadnews am 22. 11. berichtet, hat der Leiter der Justiz in Ghom, Mohamad Talebi, die öffentliche Hinrichtung von drei Rauschgiftschmugglern bekanntgegeben.

Ahmad K., 37, wurde am 26.11. im Gefängnis von Isfahan wegen Rauschgiftschmuggels hingerichtet./ Jumhuri-e Eslami, 27.11.07

Wir haben hier insgesamt 262 Hinrichtungen dokumentiert, doch nur einmal hören wir von Vergebung: Jassin Arbabi, der im Alter von 12 Jahren jemanden erstochen hatte, kam nach 14 Jahren Gefängnis frei. Die Angehörigen des Opfers verzichteten auf die Blutrache (ghessas) und vergaben ihm.(Entekhab news, 4.7.07), **und nur einmal** entschied das Gericht gegen die Todesstrafe, nämlich im Fall von Soghra, die vor 18 Jahren im Alter von 13 wegen Totschlags eines achtjährigen Jungen zum Tode verurteilt worden war. Jetzt kam sie als 31-Jährige frei. (Etemaad, 2.10.07) Eine weitere gute Nachricht: Dank des Einsatzes der Anwältin Nassrin Sotudeh konnte das Blutgeld für Sina Paymard gesammelt werden, der mit 16 Jahren einen Mord begangen hatte und im September letzten Jahres nach seinem Flötenspiel von den Angehörigen des Opfers einen Aufschub erhielt. Am 25. Juli wurde er von der Todesstrafe freigesprochen.

Die Todesurteile, die verhängt, aber noch nicht vollzogen wurden, haben wir nicht dokumentiert. Wir möchten aber die folgenden hervorheben:

Im Gefängnis von Teheran warten vier Frauen auf ihre Hinrichtung wegen Mordes: Fokhteh, Shahla Jared, Kobra Rahmanpur und die Studentin Asam.

Etemaad, 19.7.07

In Paveh (Kermanschah) wurde der 21-jährige Kurde Makuwan Moludzadeh wegen Homosexualität zum Tode verurteilt. Mit kahl rasiertem Kopf und einer Eselmaske trieb man ihn auf einem Esel durch die Stadt. Irqo.net, 29.10.07

Am 26. Oktober hat amnesty international gegen dieses Urteil protestiert.

Amputationen

Zur Abschreckung wurden einem Dieb in Kermanschah öffentlich die Finger einer Hand abgetrennt. In Kürze werde drei weiteren Personen Gleicher widerfahren, sagte der Leiter der Dienststelle. Jumhuri-e Eslami, 28.2.07

Am 13. Mai wurde Arasch wegen mehrfachen Diebstahls öffentlich eine Hand amputiert. Rooz online, 16.5.07

Wie der Staatsanwalt des Revolutionsgerichts von Mesched, **Sajatpur**, bekanntgab, wurde heute vier Dieben jeweils eine Hand amputiert. Khorassan news, 13.9.07

Der Leiter der Justiz in Kermanschah, **Allahiar Malekschahi**, hat am 6. Mai auf einer Pressekonferenz gesagt, wenn Diebe oder Räuber nicht wollten, dass ihnen die Hand amputiert werde, dann sollten sie nicht stehlen. Künftig würden alle Hadd-Strafen in der Öffentlichkeit ausgeführt. Hadd ist eine islamische Gottesstrafe und sieht z.B. bei Diebstahl die Amputation der Gliedmaßen vor, bei Alkoholgenuss die Auspeitschung und beim Geschlechtsverkehr eines verheirateten Mannes oder einer verheirateten Frau mit einem anderen die Steinigung, BBC, 28.10.07

Am 16. November erklärte der Befehlshaber der Polizei - Abteilung Rauschgift, das Hauptziel sei die Amputation von Schmugglerhänden. Dies diene der Abschreckung.

Ehrenmorde

Es sind nicht nur die Strafgesetze in der Islamischen Republik Iran, die die Mullahs wieder einführten und die den Menschenrechtsorganisationen Probleme bereiten, sondern auch ihre rückwärts gerichtete Kultur, die die Tradition des Patriarchats aufleben lässt. Das, was viele Männer als „moralische Verderbtheit“ empfinden, erlaubt ihnen, Gewalt gegen andere, meist die eigene Frau, Tochter, Nichte, Schwägerin auszuüben. Einige Beispiele von vielen mögen das belegen:

In einer Telefonzelle haben zwei Brüder ihre rund 20-jährige Schwester erstochen. Sie geben im Prozess an, wegen der moralischen Verderbtheit ihrer Schwester gemordet zu haben.

ISNA, 13.12.06

Ein Vater gibt vor Gericht zu, seine 16-jährige Tochter erwürgt zu haben, weil er sie der moralischen Verderbtheit verdächtigte.

ISNA, 7.2.07

Wegen Ehrenmordes steht ein Mann vor Gericht, der einen fast 44-Jährigen getötet hat. Er erklärt, er habe sich geirrt, weil er glaubte, der Mann habe ein Auge auf seine Schwester geworfen. Er bereue die Tat nun sehr, aber leider sei sie nicht rückgängig zu machen.

Hamvatan, 7.6.07

Ein 33-Jähriger sagt, er habe nur zur Verteidigung seiner Ehre ein Verbrechen begangen. Als seine Schwester eines Tages aus der Apotheke Medikamente holen wollte, habe ein Mann sie unter Drohungen in sein Auto gezerrt und vergewaltigt. Seine Schwester sei schwanger geworden. Eine Schande, die er nicht habe ertragen können. Deshalb habe er sie erstochen.

Hamvatan, 7.6.07

Am 12. Juni erscheint ein 20-Jähriger auf dem Polizeirevier von Momenabad, einem Dorf in der Nähe von Semnan, und gesteht, die Frau seines Bruders getötet zu haben, weil er den Verdacht hatte, sie habe die Moral nicht beachtet. Er habe die Abwesenheit seines Bruders abgewartet und dessen Frau erst mit einem Messer verletzt und dann erwürgt.

Hammihan, 16.6.07

Ausnutzung von Machtpositionen

Abgesehen von den so genannten Ehrenmorden ist zu beobachten, dass die Achtung vor dem Leben der Anderen geringer geworden zu sein scheint, dass besonders die, die durch Gewalt an die Macht gelangt sind, bereit sind, schnell, vielleicht unüberlegt zur Waffe zu greifen, um Stärke zu demonstrieren. Oftmals nutzen sie ihre Macht aus, weil sie die Willkürlichkeit der Justiz kennen und wissen, dass sie davonkommen.

*In diesem Zusammenhang erinnern wir uns an den Sohn des ehemaligen Informationsministers **Fallahian**, der auf offener Straße einen Polizisten niederschoss, weil er dessen Wagen kontrollieren wollte. Dieser Fall wurde gerichtlich nicht verfolgt, während so genannte moralisch Verderbte in der Öffentlichkeit mit 100 Peitschenhieben erniedrigt werden, oder 17 Jugendliche, davon sieben unter 15 Jahren, festgenommen werden, weil sie sich per SMS zu einer Party getroffen haben. Noch einige Beispiele:*

Ein 40-jähriger Polizeioffizier tötet während des Verhörs einen jugendlichen Hehler und behauptet

tet anschließend, er habe ihm nur zwei Ohrfeigen gegeben und dann seinen Mitarbeitern überlassen. Einige Stunden später habe er bemerkt, dass der Jugendliche tot war. Das Gericht verurteilt den Polizeioffizier zu drei Jahren Gefängnis.

Hamvatan, 7.6.07

Um 16:30 Uhr ruft jemand die Notrufnummer 110 an und teilt mit, zwei Verdächtige säßen in einem Auto und würden im Fastenmonat essen. Ein Polizeibeamter mit einem Wehrdienstleistenden kommen und der Beamte schießt aus 5 m Entfernung auf einen der Verdächtigen, zieht ihn dann aus dem Auto und sprüht ihm Träengas ins Gesicht. Der Verletzte stirbt auf dem Weg ins Krankenhaus. Das Gericht stellt fest, er habe nicht gezielt geschossen und spricht ihn frei. In der nächsten Instanz entscheidet das Gericht, er habe gezielt geschossen. Jetzt streiten sich die Gerichte, der Beamte aber ist frei.

Entekhab, 17.6.07

In Salmas steht ein 35-jähriger Richter vor Gericht. Er hat seine dritte Frau, die 17-jährige Maryam, mit der Pistole erschossen, weil er einen Verdacht hegte.

Etemaad, 17.6.07

Eine Streife hat aus dem Auto einen Peugeot-fahrer erschossen, nachdem dieser auf den Haltebefehl nicht reagiert hatte. Der Beifahrer sagt aus, weil sie die Autopapiere nicht dabei hatten und Angst hatten, das Auto werde konfisziert, seien sie weiter gefahren. Die Streife folgte ihnen ohne Licht. Das Gericht ist dabei, den Fall zu untersuchen.

Iran news, 17.7.07

Ein 16-jähriges Mädchen aus Varamin ist von zu Hause weggelaufen und zu einer Freundin (oder Freund) geflüchtet, die ihr den Rat gegeben hat, zu den Eltern zurückzukehren. Nachdem ihre Eltern eine erneute Aufnahme abgelehnt hatten, meldete sich das Mädchen auf dem Polizeirevier. Dort hat man sie bis zum frühen Morgen vergewaltigt, statt ihr Schutz zu bieten. Nach fünf Monaten wurden die drei Polizisten frei gesprochen.

Rooz, 14.10.07

Iranische Flüchtlinge

Fünf iranische Asylbewerber, die in der Türkei verhaftet worden waren, sind in den Irak abgeschoben worden. Wie ihre Angehörigen berichteten, hat die türkische Polizei sie drei Tage vorher festgenommen. Die fünf Iraner waren geflüchtet, weil sie vom Revolutionsgericht gesucht wurden. Über das Schicksal der drei Studenten, die vor kurzem von der griechischen Polizei verhaftet wurden, gibt es keine Nachricht. Es wird befürchtet, dass sie an Iran ausgeliefert werden.

Mizannnews, 26.9.07

Internationale Menschenrechtsorganisationen und Angehörige von politischen Gefangenen haben am 7. November mitgeteilt, dass acht Personen die Hinrichtung droht. Drei von ihnen waren vom UNHCR in Syrien als Flüchtlinge anerkannt worden, zwei sollten von den Niederlanden, einer von Norwegen aufgenommen werden. Doch von Syrien wurden sie nach Iran abgeschoben und zusammen mit fünf anderen Iranern zum Tode verurteilt. (*Die Namen liegen der Liga-Iran vor.*)

Am 9. November wurden elf Iraner, die mit gefälschten Pässen in die Türkei gereist waren, nach Iran zurückgeschickt. In Diyarbarkir waren ihre Papiere in einem Bus kontrolliert worden. Nach dem Verhör wurden sie nach Iran zurückgebracht, schreibt Hürriyet am 9.11., allerdings ohne Namen zu nennen.

Laut Angaben des UNHCR betrug die Anzahl iranischer Asylbewerber in der Türkei

Jahr	Personen
1995	935
1996	1552
1997	1484
1998	2206
1999	4221
2000	4185
2001	3708
2002	2815
2003	3310
2004	2064
2005	1717

Leider wird nicht angegeben, wie viele der Antragsteller als Flüchtlinge anerkannt wurden. Dass der Zustrom iranischer Flüchtlinge in die Türkei, für die kein Visum benötigt wird, anhält, geht aus den Bitten um Hilfe hervor, die die *Liga-Iran* aus der Türkei erreichen. Aber auch wenn sie als Flüchtling anerkannt werden, dauert es sehr lange, bis ein Staat bereit ist, sie aufzunehmen.

Passfälschungen

Die BBC hat in einem Dokumentarfilm gezeigt, wie in einem Londoner Restaurant gefälschte Dokumente, nämlich Pässe aus zwanzig Ländern der EU, gehandelt werden, die eine Einreise nach Großbritannien ermöglichen. Bei den Pässen handelt es sich um gefälschte und um gestohlene originale Pässe, wo nur das Foto des rechtmäßigen Inhabers gegen das des Käufers ausgetauscht wird.

Jumhuri-e Eslami, 3.12.06

Drei Profifälscher von Pässen sind verhaftet worden. Sie waren im Besitz einer hohen Anzahl von Pässen, die keine Namen aufwiesen aber mit Stempeln der afghanischen Botschaft versehen waren.

Fars, 25.8.07

Nachdem zwei Personen am 16. November die Passbehörde mit gefälschten Wehrdienstbescheinigungen aufgesucht hatten, wurden sie verhaftet. Im Verhör nannten sie den Fälscher, in dessen Haus falsche Stempel und leere Dokumente sichergestellt werden konnten. Nach weiterer Untersuchung wurden noch sieben Personen festgenommen.

ISNA, 1.10.07

Ein ehemaliger Boxer wurde als Mitglied einer Schleuserbande verhaftet, die für Reisende gefälschte Pässe und Visa besorgte. Die Sache flog auf, als eine Frau mit ihrer Tochter mit gefälschtem Pass nach Paris fliegen wollte. Sie sagte aus, eigentlich habe sie nach Deutschland gewollt, aber kein Visum bekommen. Sie habe dem Boxer 18 Millionen Toman für den Pass nach Paris bezahlt. Im Wagen des Boxers wurden eine Anzahl Pässe und Ausreisepapiere gefunden.

Iran, 7.10.07

Kleine Statistik

Das Forschungszentrum des islamischen Parlaments hat folgenden Bericht publiziert:

64-68% der Bevölkerung von 70 Mio. lebt in Städten, 31,4% in ländlichen Gebieten und 0,14% sind Nomaden. 70% der Bevölkerung sind im arbeitsfähigen Alter, was ökonomisch gesehen positiv ist, weil sie sich selbst versorgen könnten, wenn die Arbeitsplätze ausreichten. Ein wichtiges Problem sind also Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Es leben 1.210.000 Afghanen in Iran, vor zehn Jahren waren es 405.000.

Probleme, denen sich die Gesellschaft gegenüber sieht, sind Arbeitslosigkeit, Drogensucht, Armut und Scheidung. Untersucht wurden Probleme wie Drogenabhängigkeit, Selbstmord, Diebstahl, Flucht von Frauen und Kindern aus der Familie, Mord und Sexualstraftaten. Dabei hat sich herausgestellt, dass sich die Zahl der Drogenabhängigen in den letzten sieben Jahren verdoppelt hat. Bei Schlägereien, Raubüberfällen, Selbstmord und Verlassen des Hauses ist kein Anstieg erkennbar. Sexualstraftaten sind zunächst gestiegen, haben dann aber wieder abgenommen.

Ressalat, 23.10.07

Der Befehlshaber der Ordnungskräfte in Hamadan hat mitgeteilt, dass innerhalb von zwei Wochen 17 Drogensüchtige (vier Frauen und 13 Männer) Selbstmord begangen haben. Zehn Personen hätten sich erhängt, sieben hätten Gift genommen.

ISNA, 11.11.07

An diesem liga-report haben mitgearbeitet:

Keywan Daddjou, Dr. Heide Kressin, Pari Rafi, Kurt Scharf, Dr. Ali Schirazi.

Verantwortlich für den Inhalt:

Mahmoud Rafi, Vorstand der Liga zur Verteidigung der Menschenrechte in Iran